



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

257 (6.6.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-219504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-219504)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Leserpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Beleggeld. Bei evtl. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfach Nr. 17590 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle B. 6, 2. - Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schweglerstraße 24, Herrschestraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7943. - Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, am Sonntag.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitige Kolonnenzeile für Allgemeine Anzeigen 0,40 R.-M. Resten 3-4 R.-M. für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. W. J. B. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtspr. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern u. Reisen - Gesetz u. Recht

Der Inhalt der Entwaffnungsnote

Der Wortlaut der Note

Das Memorandum der Alliierten hat folgenden Wortlaut:

1. In ihrer Note vom 5. Januar d. J. haben die alliierten Regierungen der deutschen Regierung mitgeteilt, daß der Stand der Ausführung des Friedensvertrags durch Deutschland ihnen nicht akzeptabel sei, Deutschland den Vorteil einer vorzeitigen teilweisen Räumung auszuweisen zu lassen, die im Artikel 429 Nummer 1 eines Vertrags vorgesehen ist.

2. Gleichwohl drachten die alliierten Regierungen die Absicht zum Ausdruck, den endgültigen Bericht der interalliierten Kontrollkommission abzuwarten, um der deutschen Regierung mitzuteilen, was von Deutschland noch erwartet werden muß, damit seine Verpflichtungen auf militärischem Gebiet gemäß den Bestimmungen des Artikels 429 als getreulich erfüllt betrachtet werden können.

3. Nachdem die alliierten Regierungen diesen Bericht empfangen und geprüft und die zahlreichen Verstöße der deutschen Regierung an den Bestimmungen des Artikels 429 des Vertrags festgestellt haben, sind sie bereit in der Lage, die von ihnen angeforderten Mittelungen zu machen.

4. Die alliierten Regierungen halten es für wesentlich, die allgemeine Bemerkung in den Vordergrund zu stellen, daß die Gesamtheit der Verstöße Deutschlands, falls nicht schnell Abhilfe geschaffen wird, der deutschen Regierung späterhin die Wiederherstellung eines Gleichgewichts, den Gedanken eines Volkes in Waffen verwirklicht zu haben, erlauben würde, in förmlichem Widerspruch mit dem Friedensvertrag, nach dem das deutsche Heer ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Reichsgebietes und zum Schutz der Grenzen bestimmt sein soll. Diese Tatsachen sind es, welche die Bedeutung der festgestellten Verstöße in das rechte Licht setzen und dadurch in ihrer Gesamtheit einen für den allgemeinen Frieden so gefährlichen Charakter geben.

5. Um den Vertrag von Versailles in seinen grundlegenden Bestimmungen anzuwenden, ist deshalb die Befreiung von der militärischen Verpflichtung Deutschlands als erfüllt anzusehen. Man muß sich vor Augen halten, daß die in Rede stehenden Verstöße den ersten, aber nicht den einzigen Beweis für die Nichterfüllung dieses wesentlichen Teiles des Friedensvertrages durch Deutschland darstellen.

6. Die alliierten Regierungen haben in dem anliegenden Memorandum angeführt:

1. den Stand der Erfüllung der Verpflichtungen auf militärischem Gebiet ablaufenden Verpflichtungen, wie er sich aus dem Bericht der Kontrollkommission vom 25. Januar 1925 ergibt;

2. eine Zusammenstellung der Hauptpunkte der militärischen Bestimmungen, in denen die Alliierten noch nicht befriedigt worden sind;

3. eine Zusammenstellung der im einzelnen erforderlichen Maßnahmen, hinsichtlich deren die alliierten Regierungen der im Vertrag hierfür vorgesehenen Kontrollkommission alle nötigen Beilagen übermitteln werden;

4. ein Verzeichnis der von den Alliierten bereits gemachten Vorschläge, das die Durchführung der Sachlage verständlich machen soll.

7. Die alliierten Regierungen sind überzeugt, daß es von dem besten Willen der deutschen Regierung und der deutschen Behörden abhängt, die im dritten Teil des Memorandums behandelten Verstöße in verbältnismäßiger kurzer Frist abzustellen.

8. Rechten Endes ist es nunmehr Sache der deutschen Regierung, die Voraussetzungen zu erfüllen, die eine schnelle Räumung ermöglichen würden. Ihr selbst wird der Effekt, mit dem sie die angeforderten Maßnahmen erfüllt und die Soralakt, die sie auf die genaue Einhaltung der Bestimmungen des Vertrags verwendet, auszuwirken können.

9. Die alliierten Regierungen stellen fest, daß die Reparationskommission in ihrem anliegenden Schreiben erklärt hat, daß Deutschland heute getreulich seine Reparationsverpflichtungen so, wie sie gegenwärtig festgelegt sind, erfüllt. Sie sind deshalb, trotz der Vorbehalte, zu denen sie infolge der Nichterfüllung anderer Vertragsbestimmungen berechtigt sein würden und infolge der Bedeutung, die sie der Erfüllung der Vertragsbestimmungen beimessen, bereit, den Befehl zur Räumung der ersten Besetzungszone zu geben, sobald die im dritten Teil des anliegenden Memorandums angeführten Verstöße behoben sein werden.

10. Sie weisen nicht, daß während des zur Durchführung der in Rede stehenden Maßnahmen erforderlichen Zeitraums, kein neuer ernstlicher Verstoß Deutschlands gegen irgend eine vertragliche Verpflichtung der Auswirkung des Artikels 429 ein Hindernis entgegenstellen wird.

11. Wenn man nicht mehr entgegenstellen, daß die Kontrollkommission aber auch über den von ihm zur Durchführung des Artikels 213 des Friedensvertrages beschlossenen Maßnahmen zur Anwendung gebracht werden können.

12. Schließlich haben die alliierten Regierungen festgestellt, daß die deutsche Regierung nach ihren Notizen vom 6. und 27. Januar die Haltung der alliierten Regierungen maßgebenden Gründe anerkennend anerkennend beurteilt hat. Um jede Möglichkeit eines Mißverständnisses für die Zukunft zu vermeiden legen die alliierten Regierungen Wert darauf von neuem, wie schon in ihrer Note vom 26. Januar, zu versichern, daß sie sich auf das genaueste an die Bestimmungen des Artikels 429 des Vertrags zu halten gedenken.

13. Auch an der Behauptung in der deutschen Note vom 6. Januar, daß die Alliierten mit der Räumung der Röhler Zone am 10. Januar eine Bergeltungsmäßigkeit ergriffen hätten, können die alliierten Regierungen nicht vorbeigehen. Eine solche

Behauptung, die schon in der alliierten Note vom 26. Januar widerlegt ist, stellt ein völliges Mißverstehen der Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrags dar. Es war Sache der deutschen Regierung, sich den Vorteil der Räumung der ersten Besetzungszone unter den Voraussetzungen des Artikels 429 durch getreuliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu sichern.

14. Ebenfalls können die alliierten Regierungen anerkennen, daß ihr Beschluß einen Akt darstellt, dessen Schärfe außer jedem Verhältnis zu der Bedeutung der noch nicht erfüllten militärischen Verpflichtungen stehe. Unter diesen von der deutschen Regierung in ihrer Note als untergeordnet hingestellten Verpflichtungen befinden sich im Gegenteil die Bestimmungen, auf deren wesentliche Bedeutung die deutsche Regierung von den Alliierten seit langem, insbesondere in ihrer Kollektivennote vom 20. September 1922 vergeblich aufmerksam gemacht worden ist.

15. Zudem hat die deutsche Regierung noch nach dieser Note wiederholt und zwar noch ganz kürzlich, neue schwere Vertragsverletzungen begangen, insbesondere durch Einstellung von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr, durch die an zahlreichen (nach den Vertragsbestimmungen verbundene) Verbände erteilte Genehmigung zur militärischen Ausbildung und durch Begünstigung des Ausbaus gewisser Maschinenanlagen in den Fabriken.

16. Immerhin wollen die alliierten Regierungen in dem Wunsch, jede Auseinandersetzung zu vermeiden, nachdem sie so diese Irrtümer festgestellt haben, aus der deutschen Note vom 6. Januar lediglich die Versicherung herausgreifen, daß die deutsche Regierung bereit ist, alles zu tun, was von ihr abhängt, um schnell zu dem nötigen praktischen Ergebnis zu gelangen.

17. Deshalb appellieren sie erneut und nachdrücklich an die deutsche Regierung, daß sie mit dem nötigen guten Willen an die Regelung der noch schwebenden Fragen herangeht, eine Regelung, die der Ernst der Lage entspricht. Das ist für sie das einzige Mittel, um nach ihren eigenen Worten Deutschland durch Befreiung eines Teils des besetzten Gebietes eine Erleichterung zu verschaffen.

Die Anlagen

Die Note der Besatzungskonferenz enthält zwei Anlagen. Die erste betrifft den Stand der von Deutschland erfüllten militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags, sowie eine Aufstellung der hauptsächlichsten Punkte, die noch nicht völlig erfüllt sind. Die zweite Anlage enthält ein Schreiben der Reparationskommission an die Besatzungskonferenz, in dem die Reparationskommission auf die Frage der Besatzungskonferenz, ob Deutschland heute seine Reparationsverpflichtungen, so wie sie gegenwärtig festgelegt sind, getreulich erfüllt habe, bejahend antwortete.

Die Liste der „Verstöße“

Die in dem ersten Teile der ersten Anlage aufgeführten militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags, die von Deutschland bereits erfüllt sind, umfassen die Artikel 189 bis 190, sowie den Artikel 211. Die letzte der Maßnahmen, die notwendig sind, damit die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags als in zufriedenstellender Weise erfüllt betrachtet werden können, gliedert die Verletzungen Deutschlands in drei Hauptteile:

- a) die Einstellung von Freiwilligen auf kurze Zeit in die Reichswehr;
- b) Organisierung zahlreicher Verbände (welche unerlaubt sind) und die den militärischen Unterricht betreiben;
- c) die Begünstigung der Herstellung gewisser Anlagen in den Fabriken.

Die Beanstandungen bei der Polizei

Unter den bei der Polizei durchzuführenden Maßnahmen heißt es, die Stärke der Gesamtheit der Beamten und Angestellten aller Kategorien solle 150 000 Mann nicht übersteigen. Die überzähligen Polizeistärken müßten verschwinden. Jede Erhöhung der Stärke der Schutzpolizei oder Freiwilligen ist untersagt. Die gegenwärtige Stärke nimmt die Note mit 180 000 Mann an, so daß die Forderung also auf den

Abbau von 30 000 Polizeibeamten

hinausgeht. Die Aufstellung der Polizei soll keinen militärischen Charakter tragen. Das Statut für das Personal der Schutzpolizei soll dem für die Ordnungspolizei entsprechen und diesem Personal ebenfalls den Charakter von Beamten auf Lebenszeit verleihen. Wenn die deutsche Regierung die erforderlichen Schritte zwecks Durchführung der angeführten Maßnahmen getan hat, würde in einer gewissen Zahl bedeutender Städte eine staatliche Polizei in Stärke von 150 000 Mann zugelassen werden. Die interalliierte Militärkontrollkommission wird nach Prüfung der deutschen Vorschläge die Orte bezeichnen, in denen staatliche Polizei zugelassen wird und die Großstädte angeben, in denen gewisse Teile der staatlichen Polizei in Kasernen untergebracht werden können. Die Stärke dieser Teile bis zur Durchführung der angeführten Maßregel, die notwendigen gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen, deren Wortlaut von der Kontrollkommission zu genehmigen ist, sollen veröffentlicht und in Kraft gesetzt werden. Dann folgt

Die Liste über die in Fabrikenbetrieben und Werkstätten durchzuführenden Maßnahmen

Die interalliierte Militärkontrollkommission wird die Einzelheiten der durchzuführenden Veränderungen angeben und ihre Ausführung überwachen. In den Deutschen Werken in Spandau ist ein vierter Martinofen zu zerstören, ebenso das Gebäude des Bessemer-Stahlwerkes, das Walzwerk einzuschleifen. In den Deutschen Werken in Hanau wird die Herstellung einiger Spezialmaschinen verlangt, in Havelhorst sollen die degonierten Neubauten eingestellt werden. Die Kruppwerke in Essen sollen die großen Maschinen der Werkstätte 10 vernichten, daneben die 11 Pressen zur Herstellung von kompromittierten Explosivkörpern und außerdem einen Vorrat an Munition. Daneben ist eine große Reihe von industriellen Werken aufgeführt, deren Zerstörungen verlangt und Kontrollen der Kontrollkommission festgesetzt werden. Gewisse Fabrikationszweige sollen ganz unterbunden werden. Die Werkstätten der

Truppenteile sind zu beseitigen oder zu entfernen gemäß den von der interalliierten Kontrollkommission bezeichneten Bedingungen. Ebenso verhält es sich mit den Werkstätten der Polizei.

Die Bestände von Ersatzteilen für die Truppenteile, sowie die den Zeugmännern bewilligten Handfeuerwaffen müssen auf die von der Kontrollkommission bestimmten Höhe zurückgeführt werden. Das Gleiche gilt für Ersatzteile von Minenwerfern, für Ersatzteile von Maschinengewehren und für Ersatzteile für Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie. Die Bestände an Projektilen für Minenwerfer und ähnliche Fahrzeuge bezeichnet die Kontrollkommission als um 50,4 höher als die Höhe der Kommission.

In Plakatkästen

hätten die deutschen Behörden für den jährlichen Verbrauch fast doppelt soviel angelegt, als die interalliierte Militärkontrollkommission genehmigt habe. In allen anderen militärischen Geräten und Ausrüstungsgegenständen wird verlangt, daß die Bestände entweder auf das früher festgesetzte Maß beschränkt oder die Ueberschüsse abgeliefert werden. Die Stahlhelme der uniformierten Staatspolizei sind durchweg ebenfalls abzuliefern. Die Reichswehr darf einen gewissen Vorrat an Gasmasken führen, der von der Kontrollkommission festgesetzt wird. — Das Kapitel über

Die Organisation des deutschen Heeres

nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages nennt unter den auszuführenden Maßnahmen:

1. Die Vorschriften der Verordnung vom 11. August 1920, welche die Befugnisse des Oberbefehlshabers dem Chef der Heeresleitung überträgt, sind aufzuheben.

2. Die Befugnisse der Heeresleitung müssen den ihm durch Verordnung vom 25. September 1919 gegebenen Befugnissen entsprechen, d. h. er ist in seine alte Stellung als Chef des Stabes des Reichswehrministers zurückzuversetzen. Die Heeresleitung in ihrer gegenwärtigen Form stellt nach Ansicht der Kontrollkommission ein in vielen Beziehungen dem Großen Generalstab der Weimarerzeit entsprechendes Organ dar. Es wird die Auflösung des Großen Generalstabes und zu diesem Zweck die Aufhebung der Abteilungen verlangt, die die Beförderung von Offizieren im Ruhestand, die Personalien der Generalstabsoffiziere, die Zentral- und Eisenbahnabteilung und die Gasabteilung bearbeiten. Die Inspektion für Waffen und Geräte soll als selbständige Abteilung aufgehoben und mit dem Waffenamt vereinigt werden. Gesetzgeberische oder Verwaltungsmaßnahmen, deren Wortlaut von der Kontrollkommission genehmigt werden muß, sind zur Durchführung der Maßnahmen zu erlassen und in Kraft zu setzen. Ueber

Die militärische Organisation des Eisenbahnetzes

wird gesagt, daß die Zentralabteilung der Heeresleitung und die 16 Unterkommissionen aufgehoben, das gesamte für Militärtransporte unterhaltene Sondermaterial zu zerstören und die besonderen Einrichtungen der Eisenbahnwagen zu beseitigen sind. Die Instruktionen oder Vorschriften für die Militärtransporte oder über Flugzeugmaterial sind in Einklang mit den Vertragsbestimmungen zu bringen. — Dann wird der Erlaß eines Gesetzes über eine Verordnung verlangt, durch die die Aufstellung der Militärtransporte festgelegt wird. Außerdem ist eine Verordnung, die das Zusammenwirken allerorts mit dem Heere verbietet, zu erlassen und in Kraft zu setzen. Die Stärke des Personals der Militärverwaltung muß auf die vorgeschriebene Zahl herabgesetzt werden, die überzähligen Verwaltungsgebäude des Heeres sind endgültig zu veräußern. Die Lebensmittelreserven für die Reichswehr sollen nach den von der Kontrollkommission festgestellten Bedingungen verringert werden. Die Beibehaltung der Küstenartilleriebesatzung in Wilhelmshaven wird unter dem Vorbehalt zugelassen, daß sämtliche Angehörige des Landheeres von ihr ausgeschlossen sind. Ueber

Die Regelung des Heereserbes und militärische Vorbereitungen

sagt die Note, daß nur Verpflichtungen für 12 Jahre zugelassen werden dürfen. Die Zahl der vorzeitigen Entlassungen darf das im Vertrag vorgesehene Verhältnis nicht überschreiten. Um der Vorbereitung von Heereserbes ein Ende zu machen, werden gesetzgeberische oder Verwaltungsmaßnahmen verlangt, deren Wortlaut von der Kontrollkommission genehmigt werden muß. Die privaten Verbände, die im Einzelnen aufgeführt sind, müssen gesetzlich angehalten werden, sich nicht mit militärischen Dingen zu befassen und auch keine Verbindung mit dem Kriegsministerium oder einer anderen Militärbehörde zu unterhalten. Die Lösung der Frage der Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial wird die interalliierte Militärkontrollkommission gemeinsam mit der deutschen Regierung weiter verfolgen. Für den Handel mit Kriegsmaterial und seine unerlaubte Herstellung wird die Kommission eine Verwirklichung der Gesetzgebung verlangen.

Eine weitere Forderung bezieht sich auf die Entroffnung von gesetzgeberischen oder Verwaltungsmaßnahmen zum Zwecke der sofortigen und wirksamen Aufhebung aller Formen mit militärischen Anlagen. — Die Gesetzgebung über Kriegseisenbahn soll vervollständigt werden. Eine besondere Forderung bezieht sich auf die Schließung der Festung Königsberg. Alle Geschütze müssen ausnahmslos als ortsfeste Kasernen montiert werden; alles rollende Material muß abgeliefert werden. Die Flugabwehrbatterien in Swinemünde sind an den von der Kontrollkommission bezeichneten Stellen anzulegen. Ueber die Befestigung in Stoh-Gettorf wird gesagt, daß die Eisenbahn Gettorf-Stoh in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben kann, neue Arbeiten aber nicht ausgeführt werden dürfen. Schließlich wird verlangt, daß alle erforderlichen Zeichnungen von festen Wägen und Befestigungs Werken, soweit dies bisher unvollständig geschah, zur Vervollständigung der Akten über den Stand der Befestigung auszuliefern sind.

Ein halbamtlicher Kommentar

Ueber den vorläufigen Eindruck, den die alliierte Entwaffnungsnote in maßgebenden politischen Kreisen in Berlin gemacht hat, berichtet der politische Mitarbeiter des M.Z. folgendes: Bei dem Umfang der Note und ihrer Anlage ist ein abschließendes Urteil darüber selbstverständlich erst nach eingehender Prüfung möglich. Aus den Feststellungen in den Anlagen der Note geht unmittelbar hervor, welche gewaltigen Leistungen Deutschland auf dem Gebiete der Abrüstung vollzogen hat und wie geringfügig von internationalen Gesichtspunkten aus im Verhältnis zu diesen

Bestimmungen die einzelnen Punkte sind, deren Erledigung die Alliierten noch fordern zu können glauben Demgegenüber muß um so mehr bedröckend, daß in der Note wiederum

eine völlig verkehrte Auffassung der alliierten Regierungen über den deutschen Rüstungsstand zum Ausdruck kommt, und daß dabei von schweren deutschen Verstößen und von der Nichterfüllung wesentlicher Bestimmungen des Versailler Vertrages gesprochen wird. Die Ausführungen der Note werden beherrscht von dem Leitgedanken, daß Deutschland sich die Möglichkeit zu verschaffen gewünscht habe, zu gegebener Zeit eine seiner Größe und seiner Bevölkerungszahl entsprechende kriegsbereite Armee aufzustellen. Dieser Gedanke, der den wahren Sachverhalt geradezu auf den Kopf stellt, muß

mit der größten Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Jeder, der aus den umfangreichen Dokumenten den eigentlichen sachlichen Kern herausfächelt, sieht sich vor die Frage gestellt, ob das denn alles ist, womit die Legende von einem waffenstrotzenden und angriffslustigen Deutschland erfüllt werden soll. Auf der andern Seite bringt die Note im Vergleich zu den beiden alliierten Noten vom Januar d. J. und im Vergleich mit den sonstigen Auslassungen alliierten Regierungen wenigstens den Fortschritt, daß sich jetzt zum ersten Mal mit einiger Sicherheit übersehen läßt, welche konkreten Eingelforderungen die Alliierten in der Entwaffnungsfrage noch an Deutschland stellen wollen, und daß sie die ausdrückliche Verpflichtung eingegangen sind, nach Befriedigung dieser Forderungen endlich die nördliche Rheinlandzone zu räumen. Wenn Deutschland auch nach Kenntnisnahme der neuen Note nicht anerkannt werden kann, daß etwaige Rückstände auf dem Gebiete der Abrüstung die Nichterfüllung des vertragsmäßigen Räumungstermines rechtfertigen könnten, so hat die Situation doch eine wesentliche Klärung dadurch erfahren, daß die Alliierten sich nunmehr auf diese Verpflichtung festgelegt haben. Dabei kann aber niemals vergessen werden, daß es zur Erzielung dieses Ergebnisses eines Zeitraums von 5 Monaten bedurft hat, und daß die Erledigung der Räumungsfrage, d. h. die Befreiung eines wichtigen Teils des Rheinlandes von der Last der fremden Besatzung willkürlich um diesen Zeitraum verzögert worden ist. Wäre man der Entzweiung der deutschen Regierung vom August u. September n. J. über die Durchführung der Generalsinspektion im Wege der Verhandlung gefolgt, so würde diese Verzögerung vermieden worden sein. Derselben

Weg der Verhandlung

wird man jetzt über zahlreiche Einzelpunkte der Note gehen müssen, wenn nicht erneut eine starke Verlangsamung der Erledigung der Entwaffnungs- und Räumungsfrage eintreten soll. Die zuständigen Stellen werden sofort an die sorgfältige Prüfung der Note herangehen. Soweit sich dabei ergibt, daß Rückstände gegenüber den Verpflichtungen der deutschen Regierung bestehen, wird ihre Befreiung alsbald erfolgen. Vielfach werden die Verhandlungen der alliierten Regierungen noch weitere Klärung und Verständigung bedürfen, wie dies die Anlagen der Note auch selbst vorsehen. Daß sich Deutschland zu keinerlei Maßnahmen verpflichten kann, die bei lokaler Auslegung noch über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehen oder die bereits getroffenen Regelungen preisgeben, versteht sich von selbst. Man ist sich in deutschen Regierungskreisen des Ernstes der Situation, von dem die alliierte Note spricht, vollkommen bewußt, wenn man auch die Tatsachen, die zu dieser Situation geführt haben, wesentlich anders als die alliierten Regierungen beurteilt. Die Alliierten haben die peinliche Innehaltung des Versailler Vertrages zugefugt, die deutsche Regierung ihrerseits hat niemals Zweifel darüber gelassen, daß sie gewillt ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen getreulich nachzukommen. Auf ihr Recht, dabei

den eigenen Rechtsstandpunkt

in der Auslegung des Vertrages zur Geltung zu bringen und damit den Anspruch Deutschlands auf Selbstbestimmung zu wahren, kann sie aber nicht verzichten. Nachdem durch eine verspätete Bekanntgabe der alliierten Forderungen die Räumung der nördlichen Rheinlandzone, auf die Deutschland einen Rechtsanspruch hat, solange verzögert worden ist, dürfen durch Forderungen, deren Vertragswidrigkeit sich etwa bei näherer Prüfung ergeben sollte, nicht weitere Rechtsnachteile für Deutschland entstehen. Die deutsche Regierung hat kein anderes Ziel als, daß auf dem Boden allseitiger Erfüllung übernommenen Verpflichtungen endlich ein wahrer Frieden und ein fester Rechtszustand herbeigeführt werden, damit das deutsche Volk Ruhe für den Wiederaufbau und für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit den anderen Völkern erhalte.

Erste Kritik

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ist das alles? So muß man sich fragen, wenn man die erste Lesart des Memorandums hinter sich hat. Darum der Barm, darum fünf Monate lang ein Hin und Her von Verhandlungen zwischen Paris und London, zwischen Vorkonferenzen und Kontrollkommissionen? Der Eindruck, den man gewinnt, wenn man sich durch die unzähligen Paragraphen mühsam hindurchgearbeitet hat, ist der einer Geheimratsarbeit. Die verbündeten Mächte, die ihre Unterschriften zu diesem Elaborat hergaben, sind sich dessen wohl selbst bewußt gewesen. In ihrer Verlegenheit suchten sie der Welt immer wieder klar zu machen, daß man alle die Belanglosigkeiten, die in den verschiedenen Teilen des Schriftstückes in stets neuer Variation aufmarschieren, zusammenhäufen muß, damit ein Chinbarasso von Schuld entsteht. Es ob viele Rollen eine Ziffer ergeben! Das belächelte Gratecke ist, daß die Anklagen an einer Stelle des Berichts die Legende von dem waffenstrotzenden Deutschland selber zerstören. In der Abhandlung über den Artikel 169 wird nämlich dargelegt, was Deutschland an Kriegsmaterial alles abgeliefert hat. Es werden hier Zahlen aufgeführt, die zwar nach den Angaben des Reichswehrministeriums bei weitem noch nicht zu tief gegriffen sind, aber selbst in dieser Höhe das ungeheure Ausmaß der deutschen Abrüstung für jeden urteilsfähigen Menschen deutlich erkennbar machen. Und es muß geradezu erschütternd wirken, wenn auf der einen Seite beispielsweise festgestellt wird, daß Deutschland 33 544 Kanonen zerstört hat und auf der anderen Seite es als schwere Unterlassungsfünde gebankrottet wird, daß in Königsberg sich noch 36 Kanonen alten Kalibers befinden, wenn man zugeben muß, daß nicht weniger als 5 1/2 Millionen persönlicher Ausrüstungsstücke vernichtet wurden und gleichzeitig rügt, daß unsere Heer über zu viel Hülsen verfüge, wenn man die Zahl der abmontierten Minenwerfer auf 615 angibt und uns vorrechnen, daß sage und schreibe 14 Ersatzteile (!) zu viel hätten. Klarer als durch die Aufstellung, die übrigens sehr gegen den Wunsch der Franzosen in das Dokument hineingetragen wurde, kann die Tatsache kaum erhärtet werden, daß politische und andere Gründe, nicht aber wie man vorgeben beliebt militärische, den

Da, wo die wirtschaftlich-politischen Motive für den Eingeweihten hervortreten, verspürt man offensichtlich, daß englische Interessentenkreise die Hand im Spiel haben. Um nur eines herauszugreifen: Man will die Krupp'schen Drehbänke besetzt sehen, sie sind seit langem auf Friedensarbeit umgestellt und sind z. B. mit Lieferungen für Amerika beschäftigt. Man will die Forderung ihrer Befestigung richtig verstehen, wenn man bedenkt, daß die einzigen Betriebe, die uns auf diesem Gebiete Konkurrenz machen können, sich in England befinden. Ganz abgesehen davon, bedeutet diese Maßnahme einen Verstoß gegen das Dawesabkommen, das doch bekanntlich auf dem Gedanken eines intensiven deutschen Exportes aufgebaut ist. Uebrigens tadelt sich auf dem Gebiet der Maschinen- und Werkzeugherstellung eine geradezu unfinnige Vernichtungsarbeit aus, von der wir unsere Gegner endlich geholt glauben. Hat man sich in London und Paris übrigens dabei klar gemacht, daß im Ausführungsfall die Kosten nach dem Londoner Abkommen selbstverständlich von der Entente getragen werden müßten, da wir dem Transparenz gegenüber eine solche Ausgabe gar nicht rechtfertigen könnten?

Die Note mimmet, je mehr man sich in ihre Einzelheiten versetzt, von Mißverständnissen, Unrichtigkeiten und Widersprüchen, die aufzudecken langwieriger Arbeit der verschiedenen Ressorts bedürfen wird. Dabei unterlaufen den verbündeten Mächten wiederholt direkte Verstöße gegen das Versailler Friedensinstrument, das innezuhalten sie nicht müde werden uns zu ermahnen. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß von deutscher Seite nach der Richtung hin irgendwelche Konzessionen gemacht werden. Man muß sich an, was Vorschriften über die Ausbildung der Reichswehr zu machen. Wo, fragen wir, steht im Versailler Vertrag irgend ein Hinweis, der den Ententemächten zu einer solchen Einmischung verpflichtet nur den Schein eines Rechts gibt? Wenn die Alliierten eine Umorganisation der Heeresleitung verlangen, so haben sie offenbar vergessen, daß es im Wehrgesetz ausdrücklich heißt: Die Armee steht unter einem General, die Marine unter einem Admiral. Das Wehrgesetz ist f. B. bevor es im Reichstag zur Annahme gelangte, der Volkshauskonferenz vorgelegt worden und hat ihre Billigung gefunden. Man führt sich selbst ab absurdum, wenn man nachdrücklich grundsätzliche Aenderung verlangt.

Wie die Reichsregierung sich zu dem Memorandum verhalten wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen, da man ein abschließendes Urteil selbstverständlich bis zur Stunde noch nicht bilden konnte. Wir möchten indes annehmen, daß es mit der Verantwortung dieses Dokumentes noch gute Welle haben wird. Daß die deutsche Regierung die in ihm gestellten Bedingungen ohne weiteres in Bausch und Bogen annehmen wird, erwartet man natürlich auch auf der Gegenseite nicht. Es müßte demnach also zu Verhandlungen kommen, das aber könnte unter Umständen ein äußerst langwieriger Prozeß werden. Vielleicht ist es überhaupt ein Fehler, wenn man die Bedeutung der Note überblättert, sie wirkt heute beinahe wie ein Anachronismus. Es bahnen sich, wie uns scheint, in aller nächster Zukunft in der Außenpolitik Ereignisse an, die vielleicht die Erörterungen über die Entwaffnungsfrage beträchtlich in den Hintergrund drängen werden. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, steht schon in der kommenden Woche die Antwort Frankreichs auf den deutschen Vorschlag eines Sicherheitspactes bevor. Damit aber wäre die Generaldiskussion über die gesamte Außenpolitik eröffnet, von der die Entwaffnungsfrage doch einen Teil bildet. Da im übrigen das Memorandum seinen ultimativen Charakter trägt, ist eine umgehende Beantwortung auch keineswegs notwendig. Die Räumungsfrage kann, wie wir annehmen möchten, auf einer weit tauglicheren Basis mit vielleicht besseren Aussichten auf Erfolg behandelt werden. Man will uns in den Völkern bündeln haben; ehe die nördliche Rheinlandzone nicht geräumt ist, wird Deutschland zu diesem Schritt sich nicht bereit finden.

Berliner Pressestimmen

Mit seltener Einmütigkeit stellt die Berliner Presse in ihren Kommentaren zu der Entwaffnungsnote fest, daß in ihr Forderungen erhoben worden, die sich schlechterdings mit der Souveränität eines großen Volkes nicht vereinbaren lassen. Das ist der Generalanmerkung, auf den sich alle Auswertungen der Blätter zurückführen lassen. Selbst der „Vorwärts“ kann sich dieser Empfindung nicht entziehen. „An siebenten Jahre nach der Beendigung des Krieges“, so bemerkt das sozialdemokratische Zentralorgan mit Bitterkeit, „erinnert diese Note Deutschland in der peinlichsten Weise daran, daß es ein besiegter Staat ist.“ Die Empörung über das trotz der höflichen Einleitung unerhörte anmaßende Dokumentes drückt sich schon in den Liebererklärungen aus, mit denen die Blätter ihre Betrachtungen über den Inhalt der Note versehen: „Ein Anschlag auf die deutsche Ehre.“ — „Ein neues Entenriedel.“ — „Ein Dokument heimlicher Nachsucht.“ — „Vertragsbruch und Verrat.“ Das ist so eine kleine Blütenlese aus den Liebererklärungen mit denen die Tendenz des Kontrollberichts gekennzeichnet wird. Am schärfsten fertig mit seinem Urteil ist wie immer der „Moniteur des Reichs“, die „Deutsche Zeitung“: „Wir können uns nicht vorstellen“, erklärt sie mit gewöhnlichem Schmelz, „daß eine Verhandlung mit der Entente über diesen oder jenen Punkt überhaupt irgend einen Zweck haben könnte und meinen, daß im Hinblick auf die allgemeine politische Lage in Europa und der Welt das Nächstliegende ist, ganz abzuschließen.“ Weit vorsichtiger drückt sich die „Kreuzzeitg.“ aus, die die Einzelheiten der Note einer souveränistischen Kritik unterzieht und zu dem Schluß gelangt, es werde schon der äußersten Notwendigkeit bedürfen, auch nur die Möglichkeit von Verhandlungen durchzusuchen. Völlig ausgeschlossen ist es natürlich, die Forderungen zu akzeptieren, die mit der Ehre und den Lebensmöglichkeiten des deutschen Volkes unvereinbar sind. Die „Tägliche Rundschau“ spricht in ihrem Kommentar von kinder Nachsicht, von der sich die Entente bei der Abfassung dieses Dokumentes habe leiden lassen. Man könne nicht von Deutschland Leistungen verlangen, die lediglich auf der Förderung seiner friedlichen Arbeit beruhen und gleichzeitig die Instrumente zerstören, die solcher Arbeit dienen. Die „Germania“ findet als das einzig Erfreuliche an dieser Note die Tatsache, daß die Alliierten sich zur Räumung der Kölner Zone verpflichtet haben, wenn ihre Wünsche erfüllt sind. Welchen Wert aber hat eine solche Versicherung, wenn die Möglichkeit zu immer neuen Beanspruchungen gegeben ist, und die Schraube ohne Ende jederzeit wieder in Bewegung gesetzt werden kann? „Macht irgend jemand, der die Kontrollkommission seit Jahren an der Arbeit gesehen hat“, so fragt mit Ickher zu berechtigtem Skeptizismus die „Deutsche Tageszeitung“, „daß diese Kontrollkommission uns jemals entgegen den Bedürfnissen der französischen Rheinpolitik die reifliche Erfüllung der neuen Entwaffnungsforderungen attestieren wird?“ Auch die „D. Z.“ stellt mit tiefer Befürchtung fest, daß die Note bei allen ihren schweren Bedingungen keine Garantie dafür gibt, daß zu irgend einem absehbaren Zeitpunkt das deutsche Land um Köln frei wird.

Dennoch ist das „D. Z.“ und mit ihm die Linkspresse der Ansicht, daß es die Aufgabe der Regierung sein wird, durch detaillierte Verhandlungen eine Klärung herbeizuführen. Wir hätten alle Interesse daran, die Auseinandersetzung mit der Entente über die fröhlichen Wünsche zu beendigen, um unseren Brüdern am Rhein die

Infolge betriebstechnischer Umstellungen sind wir genötigt, die Ausgabe des heutigen Abendblattes um eine Stunde vorzuerlegen.

Einzig und allein die „Vossische Ztg.“, soweit wir im Augenblick übersehen konnten, sieht nach Köln am Golgenhof. Sie erblickt in der Note „ein Produkt beginnender politischer Klärung“, und sie hofft, wenn diese Vorauslegung zutrifft, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit über die Sicherheitsfrage im ganzen zwischen Deutschland und der Entente Verhandlungen eingeleitet werden.

Pariser Begleitmusik

Paris, 6. Juni. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Sämtliche Zeitungen erklären sich vollkommen solidarisch mit dem Wortlaut der an Deutschland gerichteten Entwaffnungsnote. Selbst Zeitungen, wie die „Gazette“ und der „Quotidien“, glauben feststellen zu können, daß die Entwaffnungsnote im allgemeinen in einem sehr maßvollen Tone gehalten ist, jedoch wollen sie darauf hin, daß Lamber und Stresemann in ihren Versicherungen, Deutschland habe die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt, nicht der Wahrheit die Ehre gegeben hätten. Die nationalistische Presse, hauptsächlich das „Echo de Paris“, stellt mit Beugung fest, daß Poincaré Recht behalten habe, dem der ganze Ton und Inhalt der Entwaffnungsnote beweise, wie klar und deutlich der frühere Ministerpräsident die Zustände und die Notwendigkeit in Deutschland erkannt habe.

Englisches Zeitungsgesch

London, 6. Juni. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Der Text der Entwaffnungsnote bietet keine besondere Überraschung, ob ihre wesentlichen Umrisse bekannt waren. Die Kommentare der Zeitungen halten sich je nach dem Parteistandpunkt innerhalb der vorgezeichneten Meinungen. Ein wichtiges Gesichtspunkt der trivialen Demütigung Deutschlands, zu der sich England aus Gefälligkeit gegen Frankreich herbeigelassen hat, stellt hier fast vollkommen. Die unionistischen Blätter der Regierungsparteien billigen die Note natürlich ohne Einschränkung. Die „Times“ sagt, die Note sei geschickt abgefaßt. Sie stellt keine Forderungen an die deutsche Regierung, die man als unvernünftig bezeichnen könnte. Köln werde sicher geräumt werden, sobald die nötigen Forderungen der gegenwärtigen alliierten Note getreu von Deutschland erfüllt worden seien. Man sollte sich in Deutschland klar werden, daß die Fragen von Köln und der Entwaffnung augenblicklich

dem Sicherheitspakt im Wege stehen

und man über die Hauptprinzipien, die britischen und die französischen, einig wäre. Deutschlands guter Wille müsse diesem neuen Zeichen des guten Willens (?) bei England und Frankreich entgegenkommen.

Der „Daily Tel.“ meint, die deutsche Regierung kann vernünftigerweise weder gegen den Inhalt noch gegen den Ton der Entwaffnungsnote Einwendungen erheben. Die liberalen „Daily News“ sagt: Die Alliierten haben endlich die Note überreicht, die Deutschland zur Entwaffnung auffordert. Selbstverständlich ist Deutschland schon entwaffnet. Jede Nation habe eine Partei von fanatischen Militaristen, aber es ist zweifellos, daß die große Mehrheit für den Frieden sei. Wäre irgend einige Punkte der Note über exzessive Fabrikschließungen gemüßelt Kleinlich seien, seien die anderen, namentlich die über militärische Organisationen, wenn sie begründet wären, präzise und fraglos. Die Alliierten sollten der Räumung Kölns sowohl wie der Räumung am 16. August keine imaginären Schwierigkeiten in den Weg legen.

Attentatsversuche auf den spanischen König

Die Polizei in Madrid hat in der Nähe von Barcelona auf der Straße, die ein Sonderzug des Königs von Spanien befahren sollte, eine Bombe entbeut. Man vermutet einen Attentatsversuch auf den König. 14 Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine zweite Bombe wurde vor der Kathedrale in Barcelona entbeut, was zur Verhaftung der Priester der Kathedrale geführt hat. Als der König von Spanien am Donnerstag in Barcelona von einer Theatervorstellung zurückkehrte, ließ das seinem Auto vorausfahrende Polizeiauto mit einem Zug der elektrischen Eisenbahn in der Nähe von Barcelona zusammen. Sämtliche Türen wurden verriegelt.

Letzte Meldungen

Auslandsurlaub für Severing

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Der preussische Innenminister Severing hat einen einmonatigen Geschäftsurlaub angetreten, den er im Ausland verbringen wird. Die „Kölnische Zeitung“ dazu erfahren haben will, soll Severing an einem alten Leiden erkrankt sein. Natürlich kann es sich das kommunistische Organ nicht verlegen, diese Entdeckung mit den politischen Vorgängen in Preußen in Verbindung zu bringen.

Ein Dementi des deutschen Vorkämpfers in Rom

Berlin, 5. Juni. Einige italienische Blätter haben eine französische Nachricht wiedergegeben, daß der deutsche Vorkämpfer in Rom vor einigen Wochen Ruscholini den Vorschlag gemacht habe, seinen Widerstand gegen den Anschlag Desferres auf Deutschland aufzugeben. Der deutsche Reichsanwalt werde dafür auf eine Korrektur der polnischen und tschechischen Grenze verzichten. Demgegenüber erklärt der deutsche Vorkämpfer in italienischen Blättern, daß diese Nachricht vollständig erfunden ist.

Meuterei im Zuchthaus

Berlin, 6. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im Bremer Zuchthaus Fußbühnen ist es zu einer Meuterei von Schwerverbrechern gekommen. Eine Anzahl Zuchthauswärter warf sich auf Verabredung auf die Wachmannschaften, das Tor des inneren Hofes geöffnet wurde. Bei dem Kampfe, der sich entspann, erschloß ein Schupoamter zwei Schwerverbrecher.

Keine Teilnahme des Reichspräsidenten an der Jahrtausendfeier

Düsseldorf, 5. Juni. Beim Landeshauptmann der Rheinprovinz in Düsseldorf Dr. Horion ist die Mitteilung eingegangen, nach dem Reichspräsidenten Hindenburg mit Rücksicht auf die widrigen Beratungen und Entscheidungen der nächsten Wochen nicht in der Lage ist, der Einladung der Rheinprovinz zur Teilnahme an der Jahrtausendfeier Folge zu leisten.

Aufordnung

Cöchem, 5. Juni. Ein folgenschweres Katastrophenglück ereignete sich auf der Wollandstraße zwischen Triebich und Luperath in der Nähe von Cöchem. Der Wagen überfuhr sich und stürzte in den Graben, aus dem die Leichter des Automobilbesitzers nur als Leiche geborgen werden konnte. Die schwer erkrankte Ehefrau wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt, während die anderen vier Insassen mit leichteren Verletzungen davontamen.

Französische Verhaftungen

Paris, 5. Juni. Havos berichtet von mehreren Verhaftungen kommunistischer Agitatoren wegen angeblich antimitaristischer Propaganda. So sind in Tours zahlreiche Flugblätter beschlagnahmt und mehrere Personen verhaftet worden. In Tours sei ein Strafverfahren gegen ein dort erscheinendes Blatt eingeleitet worden. Des weiteren seien zwei Personen bei der Verteilung revolutionärer Flugblätter betroffen und

Beratung des städtischen Voranschlags

am Freitag, 5. Juni 1925

Ablehnung des Antrages der Deutschen Volkspartei auf Abstrich am Ruhegehaltfonds — Die Annahme des Voranschlags gefährdet — Die Deutsche Volkspartei hält ihren Antrag auf Festsetzung einer Umlage von 53 Pfg. aufrecht

Ein Drittel der Teilvoranschläge des städtischen Haushaltsplanes ist in der gestrigen dreistündigen Bürgerausschuss-Sitzung erledigt worden. Nach Genehmigung des Titel XI „Polizeikosten“ wurde kurz nach 7 Uhr die Sitzung auf heute nachmittags 4 Uhr vertagt. Die heutigen Verhandlungen werden jedenfalls von längerer Dauer sein, da der Oberbürgermeister offenbar die Absicht hat, die Einzelberatung des Voranschlags zu Ende zu führen.

Im Mittelpunkt der gestrigen Verhandlungen, die sich zu sehr scharfen Auseinandersetzungen aufspitzten, stand der Antrag der Deutschen Volkspartei, den Betrag von 1.850.000 Mk., der im Teilvoranschlag VIII b „Ruhegehalte, Ruhepensen, Hinterbliebenenversorgung“ zur „Ansammlung eines Fonds zur Bestreitung von Ruhe- und Unterhaltungsgehaltem, Ruhe- und Unterhaltungsgehältern sowie zur Hinterbliebenenversorgung“ eingestellt ist, auf 1.135.350 Mk. zu kürzen. Die Deutsche Volkspartei will durch diesen und den anderen Antrag, der einen Abstrich am Krankenhaushaushalt verlangt, erreichen, daß der Umlagefuß von 64 Pfg., den sie für untragbar hält, auf 53 Pfg. herabgesetzt wird. Der Oberbürgermeister verteidigte den Posten von 1.850.000 Mk. mit großer Zähigkeit, weil er mit dieser Summe einen Teil der Kosten der ganz betrübenden Bauarbeiten bestreiten will, zu denen in erster Linie die dritte Redarbrücke und die Industriefahnenverlängerung gehören. Die Auseinandersetzungen sind gefeiert. Deshalb sollen die Fonds die vorerst notwendigen Mittel begeben. Stv. Senel präziserte die Ergänzung der Ausführungen des Fraktionsvorsitzenden Moses den Standpunkt der Deutschen Volkspartei mit großer Deutlichkeit. Der Bürgerausschuss hat beschlossen, für die Industriefahnenverlängerung, die dritte Redarbrücke und die Ausstellungsstätte Anlehnungsmittel zu verwenden. Wenn, wie der Oberbürgermeister erklärte, Anlehnungsmittel in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen, dann muß der Bürgerausschuss eben von neuem beschluß fassen. Mit der Antragnahme der Fonds, also mit der indirekten Aufbringung der Mittel, könne die Deutsche Volkspartei sich nicht einverstanden erklären. Die Linke mit Einschluß der Demokraten und des Zentrums sekundierte dem Oberbürgermeister mit ungewöhnlich heftigen Ausfällen. Stv. Dreifuh ließ sehr deutlich durchblicken, daß die sozialdemokratische Fraktion die Konsequenzen ziehen werde, wenn die Deutsche Volkspartei den Voranschlag ablehne. Womit er, wenn wir recht unterrichtet sind, sagen wollte, daß sich die Genossen der Kbstimmung enthalten würden. Die Deutsche Volkspartei hat diese Drohung in ihrem Entschluß nicht wankend gemacht. Man darf infolgedessen darauf gespannt sein, wie sich heute die Dinge entwickeln werden, da damit zu rechnen ist, daß der Voranschlag mit einer kleinen Mehrheit abgelehnt wird, zumal die Kommunisten bereits erklärt haben, daß sie ebenfalls gegen den städtischen Schlußantrag stimmen werden.

Stv. Scheel machte dem Oberbürgermeister den Vorschlag, die Summen, die er für die dringenden Bauarbeiten benötigt, in den Voranschlag einzufügen und dann darüber abstimmen zu lassen. Man werde dann ja sehen, ob die Deutsche Volkspartei mit dieser direkten Anforderung der Mittel einverstanden sei. Der Oberbürgermeister konnte sich mit diesem Ausweg nicht befreunden. Da der Antrag der Deutschen Volkspartei mit Mehrheit abgelehnt wurde — nur die Wirtschaftliche Vereinigung und der deutschnationale Stadtrat stimmten mit den Antragstellern — ist die Situation gefährdet. Die Deutsche Volkspartei lehnt den Voranschlag ab. Wie wird sich die Gegenparte heute verhalten? Wartens wirts ab.

Sch.

Dritter Tag

Oberbürgermeister Dr. Kuper eröffnet um 4.20 Uhr die beschlußfähige Sitzung. In der

Spezialberatung

wird bei Teilvoranschlag VI „Öffentliche Abgaben“ fortgefahren.

Die Aussprache über die indirekten Steuern

Stv. Anndel (Dem.) wendet sich gegen die Getränkesteuer, die 900.000 Mk. oder 7 Pfg. Umlage erbringen soll. Er sei nicht in der Lage, die Streichung dieser Summe einen entsprechenden Ersatz vorzuschlagen. Trotzdem stehe er nicht an, zu erklären, daß er diese Steuer in gewissem Sinne als ungeschicklich ansehe. Wenn die Steuer nicht falle, würden die Reichstagsabgeordneten dafür sorgen, daß § 14 des Lastenausgleichsgesetzes geändert werde. — Stv. Gremm (Ztr.) wendet sich gegen die Besteuerung des Hausstrunk. Die Verwaltungsstellen würden fast mehr als die Einnahmen aus dieser Steuer betragen. — Stv. Kraft (Soz.) ist für Festhaltung der Getränke- und Vergnügungssteuer. — Stv. Kühnert (D. Vgg.) ist für Ermäßigung der Höhe der Getränkesteuer. Der Hausstrunk sollte

freigelassen werden. — Stv. Ehrle (Komm.) beantragt, daß die Vergütung an Brauereien und Großhändler in Höhe von 24.000 Mk. gestrichen wird. — Oberverwaltungsdirektor Seeger verteidigt die Getränkesteuer, die in allen größeren badischen Gemeinden eingeführt sei. Die Getränkesteuer habe im vorigen Jahre 992.791 Mk. eingebracht. An der Berechtigung der Erhebung der Steuer vom Kleinhändlerpreis könne kein Zweifel bestehen. Die Steuer sei nicht zu hoch. Eigentlich müßte sie 100 Proz. betragen. Es seien schon Ermäßigungen eingeführt worden. Die Steuer zu erhöhen, die Vergütung der Vergütung an Brauereien und Großhändler wäre eine gerechte Entschädigung.

Stv. Perrey (Deutschnational) bemerkt, man schieße bei der Erhebung der Vergütungsteuer manchmal über das Ziel hinaus. Kinderheimstätten sollten nicht besteuert werden, ebenso nicht unterschiedslos alle Sportveranstaltungen. — Stv. Kaiser (Ztr.) bemängelt, daß von der Vergnügungssteuer 55.000 Mk. an den Kreis abgeliefert werden müssen. — Stv. Knobel (Dem.) möchte die Hälfte der Vergnügungssteuer ebenfalls gemildert wissen. — Stv. Schneider (D. Vgg.) vertritt die Ansicht, daß mindestens 50 Proz. der Gebäudesteuer, die 6.413.000 Mk. erbringen soll, zu Wohnungsbauten verwendet werden sollten. — Bürgermeister Dr. Wall weist darauf hin, daß 2.420.000 Mk. aus der Gebäudesteuer an das Land abgeliefert werden müssen. Die Verwendung des verbleibenden Betrages entspreche den Wünschen des Stv. Schneider. Der Antrag der kommunistischen Fraktion, die 24.000 Mk. Vergütungen an Brauereien und Großhändler zu streichen, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Damit ist Teilvoranschlag VI genehmigt.

Bei Teilvoranschlag VII „Berufsdienste (zufällige) Einnahmen und Ausgaben“ äußert sich Oberbürgermeister Dr. Kuper nochmals zu der Deckungsfrage bezüglich der dringenden Bauarbeiten. Man beabsichtige zum Beginn des Baues der dritten Redarbrücke die 900.000 Mk. zu verwenden, die für Verjüngung der Anleihe bereitgestellt wurden. Die Fonds seien überlastet. Er sehe keine Möglichkeit, ohne ein sehr großes Wagnis die Industriefahnenverlängerung in Angriff zu nehmen, wenn die Fonds nicht entsprechend gesperrt würden. — Stv. Brümmer (Soz.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die für die Mitgliedschaft beim Arbeitgeberverband badischer Gemeinden eingestellten 6000 Mk. zu streichen. — Oberverwaltungsrat Dr. Zeller wendet sich gegen den Antrag. Die Mannheimer Arbeiterchaft würde bei einem Austritt aus dem Arbeitgeberverband nichts gewinnen. — Stv. Senel (D. Vp.) nimmt den Arbeitgeberverband gegen die Angriffe des Stv. Brümmer in Schutz. — Stv. Stockert (Ztr.) fordert einen zweiten Gemeindevorstand für den Waldhof. — Stv. Gyle (Kommunist) spricht sich nochmals für den Abschluß der Gemeindevorstände aus. — Oberbürgermeister Dr. Kuper rügt den Ausbruch „Verdrüßter Arbeiterchaft“, den Stv. Ehrle gegen die Sozialdemokratie gebraucht hat. — Stv. Brümmer (Soz.) bezeichnet die Behauptungen des Stv. Ehrle als niederträchtige Verleumdung. Auch diese Bemerkung rügt der Oberbürgermeister. Hierfür wird Teilvoranschlag VII genehmigt.

Bei Teilvoranschlag VIII „Hauptverwaltung“ wendet sich Stv. Moses (D. Vp.) gegen die geforderten Ausführungen des Oberbürgermeisters. Er möchte darauf hinweisen, daß die tatsächlichen Ausgaben stimmen mögen, daß aber der Haushaltsplan im Ganzen verzerrt sei. Er verweise beispielsweise auf das Beamtenruhegehalt-Wiedenfonds, das keine Gemeindefunktion, wie es im Haushalt angeführt, sei. Redner erlaubt darauf hinzuweisen zu müssen, daß in diesem Etat Dinar vorhanden sind, bei denen man sich fragen muß, wo sie stehen. — Stv. Wölfler (D. Vp.) fährt aus: Für das Beamtenruhegehalt-Wiedenfonds sind 55.200 Mk. einseht. Die Stadt Mannheim hat als Eigentümerin wie jeder Hauseigentümer im eigenen Interesse dafür zu sorgen, daß das Anwesen im benutzbaren Zustand bleibt. Bäder des Heims ist der Zentralverband der Gemeindevorstände Badens, der für die Benutzung gemäß einem Vertrag bestimmte Abgaben an die Stadt zu zahlen hat. Hier ist nun die Frage aufzuwerfen, ob die Abgaben so hoch bemessen sind, daß hieraus wenigstens die Kosten der Instandhaltung bedrungen werden können. Das ist nicht der Fall, denn der Aufschlag von 53.650 Mk. für Instandhaltung und Instandhaltung erscheint uns zu unabweislich hoch, daß er in seinem Verhältnis zu den Einnahmen zu sehen scheint. Es ist unverständlich, wie durch die Stadt ein derartiges einseitiges Verträge, der die Stadt zu belastet, abgeschlossen werden konnte. Es ließe sich vielleicht darüber streiten, ob der alljährlich zu stellende Aufschlag, vom sozialen Gesichtspunkt aus gesehen, gemährt werden kann, d. h., daß das Heim von solchen Beamten berührt wird, deren Einkommen eine andere Ruhegehaltsmöglichkeit nicht zuläßt. Nun kann man aber nicht Ruhegehalt ohne Abschaffung der deren Erhaltung sämtliche Mannheimer Steuerzahler mit heranzuziehen werden, während die Benutzung nur einer bestimmten Berufsart wachsend wird. Das ist mit dem Ruhegehalt des badischen Gemeindebeamtenverbandes der Fall.

Die von ihm geschätzten Heime sind allen Gemeindevorständen Deutschlands zugunsten. Außerdem findet man nicht selten auch andere Personen dort. Für die in Baden bestehenden leistet die Stadt außerdem alljährlich einen Aufschlag. Es erscheint uns daher dringender notwendig, daß mit dem Bäder des Ruhegehaltswiedenfonds am 1. 10. 25, wenn der Vertrag abgelaufen ist, eine neue Vereinbarung getroffen wird, wonach die Abgaben so hoch bemessen werden, daß wenigstens die Unterhaltungskosten der Stadt gedeckt werden. Wir müssen dies um so dringender wünschen, als uns bekannt ist, daß die Ruhegehaltswiedenfonds am stärksten nicht von den Beamten besucht werden können, die es nach ihrer sozialen Stellung am nötigsten hätten. Uns erschien es notwendig, im Zusammenhang mit dem vorläufigen Aufschlag für Wiedenfonds die Frage der Ruhegehaltswiedenfonds des Gemeindebeamtenverbandes in Baden in der Gesamtheit kurz einmal anzuschneiden, einmal um die Stadt zu veranlassen, für die Ruhegehaltswiedenfonds nicht mehr solche schlechte Verträge abzuschließen, wie es im Falle Wiedenfonds geschah, zum anderen, damit sie ihren Einfluß in der Vergütung der Beamten so spürbar macht, daß auch die sozial schwächer gestellten Beamten in den Heimen Unterkunft finden.

Stv. Robert Haas (Dem.) ist dafür, daß die Stadt die Aufwendungen für Beamtenruhegehaltswiedenfonds weiter vermehre. — Stv. Senel (D. Vp.) wendet sich gegen polemische Ausführungen des Stv. Gremm, indem er darauf hinweist, daß Verleumdungen auf Tatsachen beruhen müßten. Redner sei kein Fall bekannt, daß ein leitender Direktor 165 Proz. seines Einkommens bestimme, wie dies im allgemeinen bei den Arbeitern der chemischen Industrie der Fall sei. (Unruhe links.) — Stv. Wölfler (D. Vp.) bemerkt indessen auf die sich gegen ihn wendenden Ausführungen des Stv. Haas, er habe nicht gemeint, daß man Ruhegehalt der freien Berufe von der Bemessung der Ruhegehaltswiedenfonds ausschließen solle. — Oberbürgermeister Dr. Kuper hält die Beamtenruhegehaltswiedenfonds für ein notwendiges Übel. — Der sozialdemokratische Antrag wird mit zwei Stimmen Mehrheit abgelehnt. Damit ist Teilvoranschlag VIII genehmigt.

Bei Titel VIII „In der Kriegszeit erwandene Beamter“ bedauert sich Frau Stv. Schenk (Komm.) über die Unzulänglichkeit des Preisprüfungsamtes, das heute noch sehr notwendig sei. — Stv. Schneider (D. Vgg.) wünscht, daß zur Entlastung des Wirtschaftsausschusses das Schlichtungsausschreiben möglichst angewandt wird. — Stv. B. Gruber (D. Vp.) weist die Bemerkungen der Frau Stv. Schenk zurück, daß das Preisprüfungsamt dem Handwerk auf den Hals gehen wolle. — Stv. Kühnert (D. Vgg.) wendet sich ebenfalls gegen die Ausführungen der Frau Stv. Schenk. Die Händler erhalten nicht derartige Gebühre, daß das Preisprüfungsamt einseitig mäßigte. Frau Schenk wäre ökonomisch falsch orientiert. — Bürgermeister Dr. Wall bemerkt, das Preisprüfungsamt sei nicht einseitig, sondern in ardem Umfang weiter tätig. Nur die öffentlichen Situationen würden nicht mehr abgehalten. Beim Wirtschaftsausschuss sei schon abgebaut worden. Man habe nur noch 3 Vorstände denen früher 5, während sich der Geschäftsumfang nicht verringert habe.

Scharfe Auseinandersetzungen über den Antrag der Deutschen Volkspartei auf Verminderung der Umlage

Bei Teilvoranschlag VIII b „Ruhegehalte, Ruhepensen, Hinterbliebenenversorgung“ kommt Stv. Moses auf den Antrag der Deutschen Volkspartei zu sprechen, bei Ziffer 8 „Ansammlung eines Fonds zur Bestreitung von Ruhe- und Unterhaltungsgehaltem, Ruhe- und Unterhaltungsgehältern sowie der Hinterbliebenenversorgung“ anstatt 1.850.000 Mk. 1.135.350 Mk. einzusetzen. Die Anwendung von 15 Proz. aus den Gesamtgehältern der Beamten, Beamten-Anwärter und ständigen Arbeiter der nicht gewerbetreibenden Betriebe und Anstalten, sowie der verschiedenen Verwaltungszweige mit rund 1.160.000 Mk. sei jetzt zu hoch. — Stv. Senel (Deutsche Vp.): Bezüglich des Pensionssystems möchte ich darauf aufmerksam machen, daß nach den Ausführungen des Oberbürgermeisters die jährlichen Aufwendungen für diesen Zweck 20 Proz. betragen. Im Etat werden 15 Proz. zur Bildung eines Fonds angefordert, jedoch die laufenden 20 Proz. für die diesjährigen Aufwendungen aus laufenden Mitteln bezahlt werden. Im ganzen also 35 Proz. für diesen Zweck angefordert werden. Angesichts der derzeitigen Verhältnisse muß man sich aber doch fragen, ob eine so starke Belastung der Wirtschaft für diesen Zweck erträglich ist. Auch den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters von gestern scheint er selbst im Zweifel, ob eine solche starke Belastung zu rechtfertigen ist. Er hat aber den Zweifel aus der Erwägung überwinden, daß er das Geld unbedingt braucht, um den Industriefahnen und die Ebertbrücke aus den eingehenden Mitteln zu bestreiten, das heißt aber nichts anderes, als auf indirektem Wege für Industriefahnen und Ebertbrücke, die aus Anleihenmitteln laut Bürgerausschussbeschlüssen bestritten werden sollen, direkte Steuererlöskommen

Der Mann! Die Tat! So lechzt der Volk und hoher Not, Hoffst nicht auf einen, der an euren Tischen aß! Vielleicht, wer jahrelang unter euren Wänden saß, In euren Zellen schlief, steht auf und tut die Tat. Stefan George.

Thomas Mann, der Dichter des Bürgertums

Zu seinem heutigen 50. Geburtstag
Von Lion Feuchtwanger

Alles, was am deutschen Bürgertum des vergangenen Jahrhunderts positiv war, oder zumindest doch was lebenswert an ihm war, ist in den Romanen Thomas Manns eingegangen, ein für allemal für die Zeit, in die Zeit gerettet. Das Disziplinierte, Geordnete, die schöne Sicherheit der Konventionen, der Familie, des Berufs, fester Lebensform. Das Wohltemperierte, die Gelassenheit, die Stetigkeit und die Freude an der Stetigkeit der Arbeit. Seine Toleranz, seine Intoleranz. Die Unständigkeit in Anführungszeichen, und ohne Anführungszeichen, die Zurückhaltung, die Kinderstube, die selbstverständliche Art, aus Gefühlen kein Wesens zu machen. Dies und sehr vieles andere Preiswürdige ist in Thomas Manns großem und schönem Lebenswert in wohlgeleiteten, dauerhaften, von Meisterhand gefügigen Gefäßen abgezogen für alle Zeiten, in denen es Literatur gibt.

Sowie das Bürgertum der Schillerzeit in der „Glocke“ und die Biedermeierzeit in ihren Möbeln ein für allemal manifestiert ist, so hat Thomas Mann das Bürgertum seiner Epoche mit Liebe und mit meisterlichem Kunstverstand für die Ewigkeit des Schrifttums präpariert.

Wenn in diesen Sätzen ein kleiner ironischer Unterton mitklingen sollte, so ist er keinesfalls lauter, als er in den „Buddenbrooks“, im „Zauberberg“, in „Königliche Hoheit“ klingt; es ist der kleine ironische Unterton, der letzten Endes in der unpathetischen Konstatierung eines jeden Tatbestandes mündet.

Es ist möglich, alles Bürgertum in affektiver Karikatur zu zeichnen, und nachdem zwei große Köpfe die Schablonen geliefert haben, wird sie von einem Schod seiner Nachmacher benutzt. Niemand weiß genauer um die Komik seiner Menschen als Thomas Mann selber. Er hat sich auch außerhalb der Grenzen dieser Welt umgesehen, er hat sie von außen und sehr von oben gesehen, und es wäre wohl Gott zu wünscheln, einem solchen Wissenden genauer auszuweisen, wie wenig scharf die Luft um seine Menschen ist, wie lähmend ihr Format, wie klein und dünn ihre Gestalt. Ja, er betont das selber, er läßt denen draußen durchaus ihr Recht, er seich-

net sie mit Mitleidlichkeit, nicht ohne eine gewisse Bewunderung. Am stärksten sind jene seiner Szenen, in denen die Bürgertümlichkeit seiner Menschen durch den Einbruch unbürgerlicher, laosen wir: Elemente erschüttert wird. Am schönsten vielleicht jene Szene, die den ersten Teil des „Rauberbros“ beschließt, jene Szene zwischen Hans Castor, einem fränkischen, normal beobachteten Spröcklinga deutschen Bürokraten, und der etwas abweichenden Russin Glombia Chouchot. Es ist die einmale ardhäre Liebeszene, die Thomas Mann alsbald hat, sie ist entscheidend durch eine Karmenansicht, auch ist sie ganz in französischer Sprache geschrieben, und sie handelt von Bürgertümlichkeit, Freiheit und Fortschritt, von Anatomie, Kantenbildern, menschlichen Bezeichnungen und einem Pfeilfitt.

Thomas Mann weiß, niemand besser als er, daß er von einer ausserordentlichen Art spricht. Besteht daher seine Religion zu präzisieren und liebevollen Schilderungen des Todes, keine merkwürdige Lust an der Arterkennung und Verweigerung. Nicht nur im „Tod in Venedig“, in allen seinen Büchern ist die Mitleidlichkeit laider Geschickter. Ein großes Wissen um den Tod ist in ihnen, und der unvermeidliche letale Ausklang wird bald mit feinstem Wollst, bald mit willensschafflicher Ersklichkeit, immer aber mit suaverer Einbeinlichkeit von allen Seiten her beklüftet.

Wie Kennerin der Dichter des sterbenden Adels war, so ist Thomas Mann der Dichter des verachtenden deutschen Bürgertums.

Die Krise des deutschen Romans

Gespräch mit Thomas Mann

Ein Mitarbeiter der „Stampa“ hat die Gelegenheit benutzt, den Dichter, der zur Zeit in Italien weilt, in Florenz zu interviewen. Das Gespräch, das wir im folgenden auszugsweise wiedergeben, wendet sich hauptsächlich dem modernen Roman zu. „Es besteht eine ausgeprägte Krise des Romans“, sagte Thomas Mann unter anderem, „wie sich heute ja alles im Zustand der Krise befindet. Der Roman ist auf der Suche nach einer neuen Form, wie das Leben auf der Suche nach einem neuen Ideal ist. Anromanischristellern ist kein Mangel, aber die Gefühle, in die sie vielfach nach ihre Erzählungen einschließen, sind drüchig geworden, und ihre Fundamente sind erschüttert.“

Wie mir scheint, hat die expressionistische Bewegung, die anti-realistisch und spiritualistisch der gleichen Bewegung in der Malerei und Skulptur parallel läuft, schon ihren Kreislauf beendet. Ihr Einfluß ist bereits vorüber. Ihr letzten die starken Persönlichkeiten und ein Führer. Gleichwohl wird der Expressionismus den Wert einer nührgingenden Erfahrung behalten, und wenn auch kein gelungenes Werk, so doch vielleicht lehrreiche Spuren hinterlassen. Meines Erachtens aber zielt heute die allgemeine Tendenz auf einen neuen

Klassizismus hin, der den altüberlieferten mit neuen Mitteln fortsetzt und den Expressionismus zwar nicht in seinen Bestrebenheiten, aber in seinem berechtigten Kern nutzbar machen wird. Ich selbst bin auf der Suche nach einer neuen Form, die streng, präzise und in sich geschlossen ist und sich damit geeignet erweist, die neue Realität der Dinge zu verkörpern.“

Das Gespräch wandte sich dann den mannigfachen Einflüssen zu, die die moderne Literatur von Seiten der Wissenschaft erfährt, und damit war die Einbeziehung des Namens Siegmund Freud in den Kreis der Erörterung unvermeidlich geworden. „Was mich betrifft, so ist mindestens eine meiner Arbeiten, die „Rosalet“, „Der Tod in Venedig“ unter dem unmittelbaren Einfluß Freuds entstanden. Ich hätte ohne Freud niemals daran gedacht, dieses erotische Motiv zu behandeln, oder hätte es wenigstens ganz anders gestaltet. Wenn es erlaubt ist, es militärisch auszudrücken, so möchte ich sagen, daß die These Siegmund Freuds eine Art Generaloffensive gegen das Unterbewußtsein mit dem Ziel seiner Eroberung darstellt. Als Künstler muß ich allerdings geteilen, daß ich ganz und gar nicht befriedigt von den Freudischen Ideen bin, ich fühle mich vielmehr beunruhigt und verleinert durch sie. Wird doch der Künstler von Freuds Ideen wie von einem Bündel X-Strahlen durchleuchtet, und das bis zur Verletzung des Geheimnisses seiner Schöpferart.“

Wir leiden heute überhaupt an einer Überfülle von Wissen. Unsere überpannte Gehirnstätigkeit ist die Frucht der übermäßigen Aneignung von Kenntnissen. Deshalb gelingt es uns auch nicht mehr, ungebrochen zu handeln, sichere Wege einzuschlagen und in ursprünglich naiver Weise Welt und Leben zu erfassen. Das ist einer der Hauptgründe unserer inneren Unruhe und unseres ewigen Pendelns zwischen den Extremen. Die Aufgabe, wie sie sich mir darstellt und deren Lösung mir dringend notwendig erscheint, besteht daher darin, endlich einen Weg aufzufinden, der eine Synthese zwischen Wissenschaft und Aktion ermöglicht. Wir müssen eine Unbefangenheit, eine neue Ursprünglichkeit gewinnen. Wir müssen unser Wissen überwinden. Wir hatten zuerst eine Phase, die ich als naive Handlungsfreiheit bezeichnen möchte, wir haben dann eine zweite Phase, die der Wissenschaft; wir müssen jetzt eine dritte Phase eröffnen, die die Synthese zwischen Rationalität und Intuition bringt. Wir müssen zum Wunder der Ursprünglichkeit auf den Schültern der Wissenschaft, zur Unschuld im Besitze der Erkenntnis gelangen. Mit diese Phase erreicht, vorausgesetzt, daß ihre Erreichbarkeit überhaupt möglich ist, dann werden wir losgelassen eine neue Plattform für das Leben der Menschheit gewonnen und mit ihr die Lösung des Problems der neuen Form und des neuen Stils gefunden haben. Diese Lösung wird alle Erfahrungen der Vergangenheit voraussetzen und gleichzeitig zerstören, wir aber werden dann endgültig zur Macht, zur Schönheit und zur Wahrheit neuer klassischer Ausdrucksformen gelangen sein.“

Hilffig zu machen. Das bedeutet eine Verschleierung. Unserer Ansicht nach sollten, wenn keine Anleihe erhältlich ist, um laut Beschluss des Bürgerausschusses die Unternehmungen in Angriff zu nehmen, an den Bürgerausschuss die Frage gerichtet werden, ob er bereit ist, direkte Steuern zu bewilligen, um das zu erreichen, was auf dem beschlossenen Wege nicht zu erreichen war.

Stv. Dr. Jepsch (Dem.) tritt für den Ausbau des Industriebezirks und die anderen dringenden Bauvorhaben im Interesse der städtischen Finanzen ein. Auch die Arbeitslosigkeit werde durch die vorgezeichneten Bauten verringert. — Oberbürgermeister Dr. Außer bemerkt, die 15prozentige Zuweisung zum Ruhegehaltsfonds sei nicht zu hoch. Nach der versicherungstechnischen Berechnung seien 20 Proz. normal. Die Anleiheverhandlungen haben sich zerlegt. In absehbarer Zeit sei nicht daran zu denken, aus dem Auslande Gelder zu bekommen. Deshalb müsse man in der beschriebenen Weise die Fonds stärken. — Stv. Dr. Molet (Ztr.) tritt dem Antrag der Deutschen Volkspartei nicht bei. — Stv. Dreifuss (Soz.) spricht ebenfalls gegen den Antrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei, der propagandistischen Beweggründen entspringe. Es sei nichts weiter als eine Verschleierung. Mit was wolle man die Ausstellungenshalle erhalten, für deren Bau die Rechte doch so warm eingetreten sei? Deswegen sei keiner Fraktion der Antrag der Deutschen Volkspartei unverständlich. — Stv. Scheel (Dem.) ist der Ansicht, daß der Weg der Deutschen Volkspartei das Gegenteil von dem erziele, was beabsichtigt sei. Es handele sich darum, klar zu betonen, daß man Industrieerweiterung und Brückenbau haben wolle oder nicht. Im Interesse des Wirtschaft- und Aufbaulebens seien seine Freunde für die Stärkung der Fonds. — Stv. Lemel (D. Sp.): Wir verlangen nur, daß Mittel für die Zwecke angefordert werden, für die sie bestimmt sind. — Stadtrat Leul (Soz.) bemerkt, die Fonds seien nichts anderes als die Bankiers der Stadt. Man werde die Ablehnung des Vorantrages der Deutschen Volkspartei die Verantwortung mit den Kommunisten überlassen. — Stv. Scheel (Dem.) schlägt vor, die Positionen für Industrieerweiterung, Redaktions- und Ausstellungshalle in den Vorantrag einzustellen und darüber abzustimmen. — Oberbürgermeister Dr. Außer meint, man könne die Industrieerweiterung nicht aus Steuermitteln decken. Etwas anderes sei es mit den Fonds, in denen man die Mittel annehmen könne. Die Steuerbelastung mit 64 Pfa. sei so unerträglich. Ein Ausweg sei die Erhöhung der Tarife. Aber dadurch werde auch die Industrie belastet. Vermutlich würde man 2 Mill. weniger Einnahmen bekommen. Eigentlich hätte er 50 Pfa. Umlage verlangen müssen. Er habe es nicht getan, um die Industrieerweiterung und die anderen dringenden Ausgaben nicht länger zu verzögern. — Stv. Moses (Deutsche Sp.) bemerkt, daß seine Fraktion nach voller Überzeugung zu dem Entschluß gekommen sei, daß die Umlage auf 53 Pfa. herabgesetzt werden könne und daß sie auch die Verantwortung für den Antrag trage. In der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der Antragsteller, der Wirtschaft, Vereinigung und des Stv. Sons (Deutschnational) abgelehnt. Damit ist Teilvorantrag VIII b genehmigt.

Bei Teilvorantrag „Polizei“ schildert Stv. B. Koff die unzulässigen Zustände in den einzelnen Polizeireviere. Hier müsse unbedingt Abhilfe getroffen werden. — Stv. Arnold (Soz.) ist dafür, daß bei der Vorpollizei etwas schneller gearbeitet wird. Ferner brähe eine Lønge für die Polizei, die ihre Pflicht überall ausüben solle. — Stv. Ertle (Kommunist) meinet sich gegen die Vorpoll mit den gemachten geschätzten Ausfällen. Hierauf wird der Teilvorantrag XI genehmigt.

Auf Antrag des Stv. Fehle (Soz.) wird kurz nach 7 Uhr die Weiterberatung auf Samstag nachmittags 4 Uhr vertagt.

Städtische Nachrichten

Badischer Landwehr zur Ehr!

Zur Wiederkehrsfeste der Landwehrtroisziger

Wenn man in den Zeiten vor dem Jahr 1914 sein 32. Jahr erreicht hatte, war man seiner militärischen Lebenspflicht ledig. So heißt nicht nur, wie es im alten Soldatenlied hieß, die Kaserne Ruh“, noch mehr aber dies für die Landwehr. Als aber in dem verhängnisvollen Juli des Jahres 1914 die Kriegsurufe mit eiskernen Schritten in das Land trafen, eroberte sich, daß anachitisch der riesigen Uebermacht der Feinde Deutschlands sofort alle abgedienten Soldaten zu den Waffen ausrufen werden mußten. Wenn man sich in dem Augenblick befand, die Landwehr könne in sicheren Festungen oder in behäbiger Stube geruhem die Nachrichten entgegennehmen, wie das aktive Heer und die Kaserne die „Ecke“ schon kitzeln würden, so rückte sich das als Täuschung heraus. So unsoheuerlich, so unfaßlich wußten alsbald die Trümmer des Krieges, daß jeder abgediente Mann daran an den Feind mußte. Wir in Baden, in nächster Nähe der Festungen und fortgedienten, von französischem Militär überausenden Westfronten, wurden in unerklärlichen Verstranz auf unser Heer, in allzu optimistisch vorausgenommenen Siegesstimmungen in der Wehrmacht vor nicht der fürchterlichen Gefahr inne, die in einem Einbruch der Franzosen im Oberelsaßgebiet unsern lieblichen Baden drohte. In der amüsanten Darstellung des Weltkrieges heißt es: „Am Kulmaridentwurf für 1908/09 wurde zum erstenmal die Defensiv des Oberelsaß durch das 14. Armeekorps

ins Auge gefaßt unter Beibehaltung der schon von Graf Schlieffen vorgezeichneten örtlichen Sicherung des Oberrheins durch eine Anzahl gemischter Landwehrtroiszen.“

Wie es kam, hat jedermann im Gedächtnis. Das baltische Armeekorps trug die Reichswehrführung voran und wehrte den ersten Vorstoß in der Schlacht bei Rülhausen ab. Unersichtlich mußte es jedoch in drängenden Aufzügen aus Saarburg gezogen werden: der Oberrhein, das Land Baden lag offen! Damit reifte die Aufgabe der Landwehr, die ursprünglich zur Bekämpfung der Brückenkopfbestimmungen bei Reudersbach und der Oberheinfestungen bei Neuenburg, Rhein und Mainau vorzuleben war und somit höchstens eine abwartende Verteidigung zu bewerkstelligen hatte, zur höchsten Aktivität heran. Das herrliche Wort von der Landwehr, dieser allfälligen und ruhmvollen Schöpfung Seins und Schopenhors aus den Befreiungskriegen, bekam seinen tiefen, inneren, vollen Sinn: Die Landwehr mußte den Feind vom Lande abwehren! Man versah über dem unfaßlichen Kriegsausbruch allzuoft die unersichtlich baltische Aufgabe, die früheren Geschicktern als Wunder danken wird, daß Deutschland trotz der Geisteskraft der ganzen Welt eben doch gesichert geblieben ist. Sondernlich wir in Baden müssen doppelt und dreifach darüber dankbar sein, daß das kulturträchtige baltische Oberland von der ansonst unermesslichen Verwüstung frei gehalten worden ist. Auch das ist nur Wenigen bekannt, daß im Amara der Ermahnungen im Mobilisationsplan niederelegt war: „Müssen nach plötzlichen Ermessen des Befehlshabers am Oberrhein die Brücken aufgegeben werden, so ist das südl. Baden dem Gezer zu überlassen!“ Alina nun nicht noch höher das Lied vom Landwehrtroiszen? Denn siehe: noch heute rauscht der Rhein vorbei am unversehrten sommerfröhlichen baltischen Oberland, so heißt's 'Rülle d' Post, noch ist Freiburg leuchtend und klar, noch schimmern sich wohnliche Heerde von Oberrhein bis zum Oberrhein, noch haufen in gerateten Siedeln und Dörfern, alemannischer Eigenart städtisch, unsere Landsleute im Markgräflerland, im Breisgau, am Kaiserstuhl.

Nun laden Knochenbräe des ehemaligen Feldregiments der Landwehrtroiszen zu einer Wiederkehrsfeste

auf 6. und 7. Juni nach Karlsruhe ein. Man beachte: Schon in der Wortwahl und Bezeichnung der Gemeinschaften schließt sich der dem Genüsse abholde Ernst der Landwehrtroiszen nieder. Sie haben rührende Worte von paratierenden Reimantionen nicht; sie, die als alte Truppen und Jannamantionen die vierzehnjährige am Oberrhein lazen, sind in zermürbtem Kleintriebe, der sich indessen häufig zu Schicksalen und Geschehen ausbreitet, vor die rührende Grenzlinie stellen, sie, die Männer, die in der langen Kriegsbauer das Schwabenalter überschritten hatten, sie wollen an gekessenen, aber innerlich tiefen Wiederkehrstagen sich mal wieder ausprechen. Es handelt sich um das Landwehrtroiszen Nr. 40, dessen Knochenbräe zum überausenden Teil in den Bezirken Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und Bruchheim anfallig sind. Eine Vereinigung von Landwehrtroiszen, den unermesslichen Kameraden Württemberg an der Spitze, hat in dieser, eher, unermesslicher Arbeit die Kameraden aus fern und nah berufen und ihnen in Karlsruhe ein einfach schönes Fest anstelt. In erster Linie wird man keine Toten ehren und dann nach einer würdevollen Festfeier die alten, schweren und holsen Töne heraufbeschwören. Dann wird man bei allem Ernst nicht ohne Humor und oelenantische Satire — man ist kein heuriges Häse, oder militärisch ausgedrückt: kein Hummel mehr — von den Anwesenemantionen, von der klugen Feuerprobe am 19. August sprechen, vom Einbruch von Thann, Sennheim, von der Höhe 425, vom Ochsenfeld, von Birmensdorf und so weiter, die ganze seltsamen ins Hira abgemerkte Landwehr des Oberelsaß entlang bis zum bitteren Seidmaria und der Kullmuna des Landwehrtroiszen Nr. 40 in Heidelberg. Wenn wir alle nicht mehr sind und das Gedächtnis des lurchbaren Kriegeres zu schauriger Weisheit geworden ist, wird man in feiner Erinnerung eine kluge Festfeier nicht nicht auf der baltischen Landwehr erdenken, die jedem Eindeinigen ihrer geliebten Heimat ehernes Halt abet!

Die städtischen Krankenhäuser. Nach Mitteilung des Städt. Gesundheitsamts befinden sich am 30. Mai in den Städt. Krankenhäusern 908 Kranke (456 männliche, 452 weibliche), und zwar im Krankenhaus 755, im Spital für Augenkrankheiten 119, im Genußgehenden Redargemünd 34. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 266 in der medizinischen Abteilung, 262 in der chirurgischen Abteilung, 75 in der gynäkologischen Abteilung, 63 im Säuglingskrankenhaus, 67 in der dermatologischen Abteilung, 13 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und 9 in der Abteilung für Augenkrankheiten. Da am 30. Mai 1924 die Zahl der Kranken 880 (415 männliche, 464 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Städt. Krankenhäusern am 30. Mai 28 Kranke mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heilmannschaft 13 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort versorgt werden. Am 23. Mai war die Zahl der Kranken 908 (Krankenhaus 819, Spital für Augenkrankheiten 118, Genußgehenden Redargemünd 31). Hiernach war die Krankenzahl am 30. Mai um 60 niedriger als am 23. Mai.

wiederen Rollen Leben auf der Bühne gegeben haben! Und wie so manches Stille Erfolg war ganz und gar mit dem persönlichen Erfolg Kötters verknüpft. Rollen nennen, die Glanzrollen waren. Die Auswahl wäre schwer, die Liste ein Repertoireregister. Nur rasch, um zu charakterisieren, willkürlich aus dem Gedächtnis: sein Dr. Siebler im Weihen Köhl, sein Mercutio in Romeo und Julia, sein Alca im Wallenstein, sein ...

Aber ihm (und uns) zur Freude wollen wir abdrucken, was der H. M. Schauspielkritiker des „Mannheimer General-Anzeiger“ am 4. Sept. 1894 schrieb, als Kötter zum ersten Male im Verband des Hoftheaters in dem gleichen Anzengrubersstück auftrat, in dem er gastierte hatte: „Auch in der gestrigen Darstellung nahmen die beiden Repräsentanten der Hauptrollen Hr. Wittels und Herr Fäker, den wir jetzt dauernd den unseren nennen dürfen, als Lorenz Müller das Hauptinteresse in Anspruch. Beide fühlten sich augenblicklich so recht in ihrem Element. (Hr. Wittels vorzüglich usw.) Herr Kötter gestellte seinen Lorenz nicht minder sympathisch und zeigte durch seine Gewandtheit und Lebenswürdigkeit, daß wir eine gute Akquisition an ihm gemacht haben. Nur im Gesang ist er noch höhere Vollendung bedürftig.“ (Ob er die wohl erreicht hat?)

Und ein paar Tage später heißt es, als Kötter in dem Lustspiel „Joni glückliche Tage“ von Schöthan-Radelburg auftrat: „Neben Charlotte Berg stand Herr Kötter als Joseph Freisinger im Mittelpunkt des Interesses. Herr Kötter hat diese Rolle bereits vor weniger Wochen hier gespielt und sich damit gleich viele Herzen erobert. Gestern übertrug er seine neuwilde Leistung noch um ein Erhebliches. Er gab den jungen Wiener mit so klarem, unverwundlichem, lebenswärtigen Humor und ohne jede Aufdringlichkeit, daß es eine wahre Lust war, zuzuschauen. Lauter Beifall lohnte sein vortreffliches Spiel.“ Und so ist es geblieben: der Humor, die Lebenswürdigkeit, der Charme, der künstlerische Takt, die menschliche Wärme und das technische Können sind die Grundtöne aller seiner ungezählten Erfolge geblieben.

Nun ist Alex Kötter zum letzten Male auf den Brettern des Nationaltheaters, dessen Intendanten er oft und oft wechseln sah, unter Alex gewesen. Mit Wehmüt, aber wie wir wünschen möchten, ohne Verbitterung, tritt er von diesem Schauspiel seiner Triumphe ab, mit Wehmüt leben ihn seine Freunde scheiden. Dank für vieles Schöne folgt ihm noch.

Und diesem Dank geht am gestrigen Abend das Mannheimer Theaterpublikum in der lebhaftesten Weise Ausdruck. Kötter wurde schon bei Betreten der Bühne mit lebhaftem Beifall empfangen. Und noch jedem Akt schloß sich ihm, der den Direktor Striebe in dem immer wieder lustigen Schwanz „Der Raub der Sabinerinnen“ spielte, der Gruß des vollbelegten Hauses. Am Schluß der Aufführung, in der neben dem Vater der Sohn Alex — ein besonderer Darsteller von charmanter Lebenswürdigkeit — auf der Bühne stand, steigerte sich

Ein Feuertroiszen wurde gestern nachmittags bei der H. Th. Landauer in der Frielshheimer Straße im Reime erstickt. Aus unbekannter Ursache waren Holzstern in Brand geraten. Die Gefahr wurde durch die um 8.41 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung beseitigt. Der Schaden ist unbedeutend.

Bahnstreckenbrand. Vermutlich durch herausfließen von brennenden Kohlen aus einer Lokomotive gerieten gestern nachmittags am rechten Rheinbrückenaufgang einige Bahnstrecken in Brand. Die alarmierte Berufsfeuerwehr trat nicht mehr in Tätigkeit, da das Feuer bereits durch einen Schuttmann gelöscht war.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Wegen Erkrankung von Wilhelm Kolmar fällt die heutige Vorstellung „Lieschen“ am der „Wald“ im Neuen Theater aus. — Morgen Sonntag, 7. Juni, wird im Neuen Theater der Schwanz „Der Raub der Sabinerinnen“ gegeben. Langfristig spielt den Striebe. Das Gesspiel von Elisabeth Dyma, Kommerzienrätin vom Staatstheater in München, das demnächst im Nationaltheater stattfindet, wird zwei Abende umfassen, an denen „Don Giovanni“ und „Julius Caesar“ zur Aufführung gelangen. Beide Partien wurden von der Künstlerin bei den Vorstellungen in München mit außerordentlichem Erfolg gegeben. Ihre Gloria wurde von der Presse als beste Gesangsleistung, in der diese Partie gegenwärtig in Deutschland zu hören ist, gekennzeichnet. Zugleich beschließt mit „Don Giovanni“ Kommerzienrätin Richard Tauber sein heißes Gastspiel, der zwei Tage vorher den „Rudolf“ in „Bohème“ singt.

Friedrichspark. Der größte Anhang, den das venezianische Gondelfest an den beiden Pfingstfesttagen bei den zahlreichen Besuchern des Friedrichsparks gefunden, veranlaßt die Parteiliste, das eigenartig schöne Schauspiel morgen Sonntag abends nochmals zu wiederholen. Viele, die an den Pfingstfesttagen verreiselt waren, mögen es nicht verümen, die bezaubernden Bilder selbst zu schauen. Eider werden aber auch manche, die der Veranstaltung bereits beigewohnt haben, die reisenden Gondelfests nochmals auf sich wirken lassen. Heute Samstag findet ein Abendkonzert statt. (Siehe Anzeige.)

Tagungen

Badenwälder, 3. Juni. Die plötzliche Vögelzeit zeigt sich zur Zeit recht regsam. Nachdem sie in der Landwirtschaftsausstellung eine wohlgeleitete Jagdausstellung veranstaltet, folgt anlässlich dieser Ausstellung am 7. Juni ein plötzlicher Jagertag. Beginn nachmittags 9 Uhr in der Ausstellung. Das Preisgericht für die Jagdausstellung hat die ersten 10 Preise wie folgt verteilt: 1. Preis für den besten Bod aus der Bergschicht der Wald, Besitzer Hermann Seppia, Holt- und Sägemühlbesitzer, Röhrenhof, 1. Preis für den besten Bod aus der Ebene: Erleger Karl Rahr, Rehhütte, 1. Preis für den besten Auerhahn: Erleger Johann Oswald, Badenwälder, 1. Preis für Reiterkopf: Erleger Fortschweizer Fröhlich, Sporenbrunn, 1. Preis für den besten abnormen Bod: Besitzer Regierungsbaur Lucas, Badenwälder, 1. Preis für die beste Sammlung: Besitzer Karl Rahr, Rehhütte, 1. Preis für besten Auerhahn: Besitzer Karl Rahr, Rehhütte, 1. Preis für beste Gans: Besitzer Dipl.-Ing. Bernhard Haag, Badenwälder, 1. Preis für besten Boer, Hirsch: Erleger Julius Sandt (Jagdclub Birmensdorf), 1. Preis für Sammlung von Jagdtrophäen aus der ehemaligen Deutschen Kolonie Südwest-Afrika: Erleger Dr. Karl Jung-Birmensdorf (Jagdclub). Die weiteren 63 Preise verteilen sich auf die besten Trophäen aller Art. — Karlsruhe, 3. Juni. Im Rahmen der „Karlsruher Herbstwoche“ 1925, die stets in der ersten Hälfte des September durchgeführt wird und sich in den letzten Jahren zu einem großartigen Heimatfeste ausgestaltet hat, nimmt die diesjährige Tagung der Deutschen Dichterverände einen vorzugswürdigen Platz ein. Der Großverband des Reichsverbandes Deutscher Dichterverände als Veranstalter dieser Tagung hat sich besonders angelegen sein lassen, als Mittelpunkt mit der innerhalb der Herbstwoche stattfindenden Ausstellung neben einer wissenschaftlichen Tagung eine Jahnhogische Ausstellung zu veranstalten. Die erstmalig zur Durchführung gelangende Jahnhogische Ausstellung soll nicht nur für die Fachkreise, sondern vor allem für das weitere Publikum ein aufregendes Bild geben von der Gesamtstätigkeit des Dichterverandes und ihren gemachten Erfolgen. Um auch der so notwendigen Jahnpflege wieser Vertretung zu geben, veranstaltet die Ausstellung während der Tagung einen Jahnpflegewettbewerb der Karlsruher Kinder und zwar sollen an etwa 10-12000 Kinder gratis eine Jahnpflege, Jahnpflegemittel, eine Anleitung zur Jahnpflege nebst einer Einleitung zur Beschäftigung der Ausstellung verteilt werden, bei welcher Gelegenheit die besten Kinder, welche die beigesteuerten Zähne haben, einen Preis erhalten.

Warnung vor einem Betrüger. Ein Schwindler im Alter von etwa 40 Jahren, 1.60 Meter groß und schlank, mit rottem Gesicht und hellem Schnurrbart, mit schwarzer Ankleide in der Sprache, vertritt in der letzten Zeit ältere Betrüger. So eingetragene in Birmensdorf; dort meldete er fälschlicherweise eine Taufe an und erwarb den Geldschein unter Schiderna seiner sieben Jahre, um ein Darlehen zu geben. Vor diesem Betrüger wird von der Staatsanwaltschaft gewarnt. Es soll die Polizei zu seiner Verhaftung verständigt werden.

National-Theater Mannheim

Bühnenabschied Alexander Kötter

Unser Alex! Man muß wenigstens das Jahrzehnt vor dem Krieg in Mannheim erlebt haben, um den Klang dieser zwei Worte richtig zu verstehen. Niemand in Mannheim erstreute sich gleicher Volkstümlichkeit als Alex Kötter — nicht einmal der Oberbürgermeister Ved. — Es gab keine öffentliche Veranstaltung von gesellschaftlicher Bedeutung, bei der Kötter nicht an entscheidender Stelle mitgewirkt hätte. Seine Gabe, Festsprache zu sein, hatte schon etwas Geniales: er sprach von Einfällen, von Witz und Fröhlichkeit. Und er konnte alles; das vornehmste repräsentative Fest ebenso gestalten wie den Abend überschäumenden Großfests, farnevallescher Laune, fröhlichen Humors. Ein Kapitel für sich ist seine aufopferungsvolle Tätigkeit im Krieg. Es ist ein Ehrenkapitel für Kötter.

Unser Alex! Diese zwei Worte umschließen auch noch ein anderes, und es wäre sehr zu bedauern, wenn Alex Kötter nur als der Mann der Feste in die Erinnerung der Nachwelt einginge: Kötter war auch ein darstellerischer Künstler von hohem Rang, ein Schauspieler von guter Tradition und von hoher Kultur. Einer seiner Künstler, die über lange Jahre hin das Gesicht einer Bühne wesentlich bestimmen können.

Kötter entstammt einer Schauspielersfamilie. Sein Vater war seiner Mannheimer Hofschauspieler Alex Kötter, der bei der Entdeckung des Schillerdenkmals vor dem Theater den Protokoll sprach und in der Festausführung der „Räuber“ den Carl Moor spielte. Wo unser Alex am 1. Sept. 1894 in den Verband des Hoftheaters trat, hatte der am 1. Januar in Petersburg geborene schon die ersten Wanderjahre hinter sich. So war er in Oldenburg, hatte unter Adolf Wieronge dem Deutschen Theater in Berlin angehört, war unter Burkhardt ein Jahr lang Mitglied des Wiener Hofburgtheaters gewesen und kam über Weimar nach Mannheim. Damals bestand noch die nachahmende Wertepflege, den zu verpflichtenden Künstler mehrmals probieren zu lassen. Kötter hielt sich u. a. vor: als Reisslingen in „Krieg und Frieden“, als Victor von Bernd in „Belshazzarsfest“ und in der Raubdarstellung des Lorenz Müller in „Anzengrubers „Krone Reut vom Grund“. Er gefiel außerordentlich und wurde verpflichtet. Nach etwa drei Jahren suchte ihn das Hoftheater in München, wo er mit großem Erfolg gespielt hatte, dauernd zu gewinnen. Intendant Prosch sah sich daher veranlaßt, mit Kötter, um ihn zu halten, sofort einen Pensionvertrag abzuschließen. So blieb Kötter und wurde: unser Alex. Er begann als jugendlich schätzbare Liebhaber, war dann lange Jahre ein vorzüglicher Bannant, ging schließlich in das Fach des Charakterkammerspieler über, spielte humoristische Väter und zuletzt komische Charaktere.

Wie viele Abende mag er in den 31 langen Jahren gespielt,

der Beifall zu größter und wärmster Herzlichkeit. Auf einer langen Tafel waren die äußeren Zeichen einer unverminderten Liebe und treuen Anhänglichkeit des Mannheimer Publikums aufgebaut, Blumen flohen auf die Bühne, Hüfe und Grüße an „Alex“ schwärmten zur Lampe. Und „unser Alex“, die Feuerflosse auf dem Kopf, nahm in schlichten, unentfaltenen und launigen Worten, indes die Stimmen von Ergreiflichkeit durchzittert war, den erleuchteten und gefährdeten Bühnenabschied. Und dem Dank für die Liebe und die Treue er Mannheimer fügte er das herrliche Wort „Auf Wiedersehen“ an. Auf Wiedersehen denn, Alex, im Abgangsalte, im Feuer, bei ersten und heiteren Festen, noch oft auf Wiedersehen!

Theater und Musik

Paul Marop f. Der bekannte Musikwissenschaftler Professor Dr. Paul Marop ist auf der Rückreise von Wien nach München in Florenz im Alter von 69 Jahren plötzlich gestorben. Marop, ein geborener Berliner, Schüler von Gehlig und Balzan, hatte sich seit dem Jahre 1881 München zum dauernden Wohnort gewählt, wo er eine reiche und verdienstvolle Tätigkeit als Musikwissenschaftler entfaltet. Er war auf allen Gebieten des musikalischen Lebens ein fruchtbarer Anreger. So hat er unter anderem die musikalischen Volksbläsertruppen geschaffen, deren erste in München 1902 begründet wurde. Zu Beginn seiner schriftstellerischen Tätigkeit war er mit viel Hingebung für das Werk R. Wagner's

Literatur

Roda Rodas Roman, mit 250 Zeichnungen von Andreä Egenes. Drei Masken-Verlag, München. — Dieser Roman ist kein Buch für dich, meine Tochter! Roda Roda schildert darin sein Reiterleben. Ausführlich, sehr ausführlich: der Wein und der Gesang, das Tier und das Weib, vor allem das Weib, spielen eine große Rolle darin. In erotischen weniger wäre besser gewesen; weit nämlich die stete Wiederholung erwidert. Weder es ist doch so, daß hinter dem bunten Spiel und farbigen Schein eine Wirklichkeit, noch und ungehemmt, erdreich, die uns vieles verständlich macht. Wie lernen das österreichische Heer kennen, das Leben in den nach dem Balkan vorgeschobenen Garnisonen; manchmal fällt auch ein Blick auf österreichische Politik und Politik. Und das Buch, so voll des überschäumenden Lebensmutes, erhebt leistung und tiefe Perspektiven und einen Intention von Ernst. Es ist überaus ja zu lesen, wie meisterhaft Roda Roda alles humoristische behandelt, wie geschickt er in ein paar knappen Strichen Menschen umreißt und wie lebhaft er sie vor uns hinstellt. Ganz prägnant ist das Bildnis seines Vaters. So bleibt nach Lesüre dieser Autobiographie doch allerhand Gewinn: nicht zuletzt treten die Konturen der Erziehung Roda Roda schärfer hervor.

Aus dem Lande

Schwere Hagelwetter

Donauwörth, 4. Juni. Die Gemeinden Oberbaldingen, Heidenhofen und Zimmernhöfen sind in den letzten Tagen von furchtbaren Hagelwettern heimgejagt worden. Die Hagelkörner waren so groß, daß z. B. bei Oberbaldingen, die Beute auf dem Felde Schutz suchen mußten. Einer heimkehrenden Frau wurde der gepackte Schirm durchlöcheret und die Schindeln von den Dächern herabgeschlagen. Mit Beulen an Kopf und Händen kamen die Leute vom Felde heim. In Heidenhofen hat besonders der Klee schwer gelitten und Roggen ist bis zu 100 Prozent zerstört. Viele Fenster scheiben wurden durch die Hagelkörner zertrümmert. In den Wärdern haben die Stränder mit den Beerenansätzen gelitten.

Auch die Gemeinde Hafferten bei Jullendorf hat ein schweres Hagelwetter erlebt. Die Dächer der Fernsprechanlagen wurden zerstört und der Schaden in Feld und Garten ist sehr erheblich.

Freiburg i. B., 4. Juni. Am mittleren Schwarzwald kam es in den letzten Tagen mehrfach zu folgenschweren Gewittern. So schlug in den letzten Tagen mehrfach zu folgenschweren Gewittern. So schlug in den letzten Tagen mehrfach zu folgenschweren Gewittern. So schlug in den letzten Tagen mehrfach zu folgenschweren Gewittern.

Schwetzingen, 5. Juni. Anfolge der trockenen Witterung haben die Zufuhren zu den Spargelmärkten weiter nachgelassen. Besten wurden für erstklassige Ware Preise von 90 und 80 Pf. bezahlt, für geringere 70 und 60 Pf. Dünne Spargel waren noch billiger zu haben. Die Nachfrage hält immer noch an. — Nachmittags besichtigten viele Teilnehmer des Heidelberger Philologenkongresses mit ihren Damen den Schloßgarten. Professor Lütlich aus Heidelberg, einer der besten Kenner des Schloßgartens, hatte die Führung übernommen. Im Jagdsaal des Schlosses wurde der Nachmittagskaffee eingenommen. Auch die Radfahrerhausung des Meisters Walter Hiller erwarb großes Interesse der Besucher. Am Apollotempel fand eine kleine Freilichtaufführung statt. Auf dem Gelände hinter dem Apollotempel wurden Kaktusbeete gepflanzt, dem lebhaften Beifall und Anerkennung fanden.

Schwetzingen, 6. Juni. Aus Anlaß der Tagung des Badischen Forstvereins veranstaltete der Verkehrsverein am kommenden Sonntag im Schloßgarten eine tollkühne Nacht mit freihänder Bejagung der Alsen und des Schloßes, verbunden mit einem Promenadenkonzert.

L. Eppingen, 4. Juni. Am 5. Juni tritt bekanntlich bei der Reichsbahn ein neuer Fahrplan in Kraft. Den Bemühungen des Verkehrsverbands für die Kraichgaubahn mit dem Sitz in Bretten, der vor zwei Jahren gegründet wurde, ist es gelungen, nicht unwesentliche Verbesserungen zu erreichen. In erster Linie kommt dabei der für den Durchgangsverkehr Karlsruhe—Nürnberg besonders wichtige, neu eingeleitete beschleunigte Personenzug in Betracht, der nur auf den Stationen Lorsch, Bretten, Eppingen und Schwetzingen hält und der von Heidenhofen aus direkten Anschluß nach Nürnberg hat. Leider kann zu diesem Zug der Gegenzug noch nicht geführt werden. Da die Kraichgaubahn die verlässliche Verbindung zwischen Karlsruhe und Nürnberg darstellt, so muß im Laufe der Jahre unbedingt noch ein weiterer Ausbau der Fahrpläne bezüglich des Durchgangsverkehrs erfolgen. Was ferner ein noch vorhandener Uebelstand ist das sind die schlechten Abendverbindungen mit den Städten Karlsruhe und Heilbronn, die einen Besuch der städtischen Abendveranstaltungen unmöglich machen. Hoffentlich trägt der nächste Fahrplan diesem Uebelstand mehr Rechnung.

Philippstung (Baden), 4. Juni. Am Pfingstsonntag fand hier der alljährlich stattfindende Helmatag statt, zu dem eine große Anzahl auswärtiger Philippstunger hierher gekommen waren, um diesen Tag im Kreise der Verwandten und Bekannten festlich zu begehen. Im Mittelpunkt des in der Festhalle veranstalteten Festes stand die Festsprache unseres Landmannes, Staatsrat a. D. Schön in Karlsruhe. Durch das Zusammenwirken der Vereine und der gesamten Bevölkerung gestaltete sich der Helmatag zu einer machtvollen Kundgebung wahrer, echter Helmatage.

Aus der Pfalz

Königsbach, 4. Juni. Bei lebendigem Leibe verbrannt ist gestern der 45 Jahre alte Winger Peter Depre von hier. Er war in seinem Garten mit dem Ausdünnen von Rosenbüschen beschäftigt. Das geschah in der Weise, daß er an eine Stange Schweißschmitzen befestigte und sie anzündete. Dabei bemerkte er nicht, daß herabfallende brennende Schweißtropfen seine Kleider in Brand setzten, bis er plötzlich in hellen Flammen stand. Als auf keine schmerzlichen Hilferufe die Nachbarn keine herbeikamen, waren ihm die verbrannten Kleider bereits vom Leibe gefallen und sein Körper über und über mit schweren Brandwunden bedeckt, so daß er nach einiger Zeit den Geist aufgab.

Wachenheim a. d. Haardt, 4. Juni. In verschiedenen Weinbergen im Röhrl, Altenberg und Goldbühl der hiesigen Gemarkung wurden die ersten Traubenblüten vorgefunden.

Bad-Dürkheim, 5. Juni. Ein Kuriosum besitzt der Winger und Gärtnerei Borens Kaufhaber. Ein etwa 14 Tage altes Rüben besitzt drei Beine und hat 2 Ausgänge. Es geht auf zwei Beinen, die normal gewachsen sind, das dritte ist dort, wo der Schwanz zu sitzen pflegt, herausgewachsen. Dieses Bein ist genau so entwidelt und so groß, wie die beiden andern und bewegt sich dieses beim Gehen in der Luft. Das Tierchen ist munter, doch wird es von der Hitze viel heimgesucht, da diese stets das dritte Beinchen abzuwickeln versucht.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 4. Juni. (Sitzung des Amtsgerichts VII. S. 3.) Vorsitzender: Oberamtsrichter Säger. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Reintle.

Am 13. November 1924 abends gegen 9 Uhr entstand in der Wirtschaft zur Eintracht unter einigen Gästen ein Wortwechsel über unter den Wirtungen des Alkohols rasch auf die übrigen Gäste übergriff und alsbald in eine regelrechte Schlägerei ausartete. Besonders lästig erwies sich von Anfang an eine Frau Hausler, die als Urheberin des ganzen Streites galt. Auch der Gast Heinrich Le Mare schürte dadurch den Streit, daß er den auf dem Tisch sitzenden Gäste Karl Mayer eine Verwundung nach dem Kopf schenkte und ausrief: 'Was ist mit Dir los?' Hierdurch sah Mayer sich genötigt, sich zur Wehr zu setzen. Allgörmlich wurde mit Stühlen kommandiert, auch fielen 2 Revolvermeln ins Spiel. Da keine Polizei gegenwar, kostete es dem Wirt und einem Teile der ihn unterstützenden Gäste größte Mühe, wieder Ruhe zu schaffen und die Streitkräfte aus dem Lokal hinauszubefördern. Wegen dieser Ausschreitungen erging gegen die Raufhühner polizeiliche Strafverfügung unter der Verhaftung, daß sie sich an einer allgemeinen Schlichtung beteiligten, in die sie nicht ohne ihr Verschulden hineingezogen wurden. Zu den Verhafteten gehörten auch die heute auf der Anklagebank sitzenden Beschuldigten Karl Mayer, Friedrich Rudolf Schwind, Ottmar Giese und Wilhelm Le Mare, alle hier wohnhaft. Sie erhoben Einspruch gegen die Strafverfügung und beantragten heute Freisprechung. Da sie in Notwehr gehandelt und durch ihr Eingreifen den Wirt vor größerem Schaden bewahrt hätten. Die Beweisaufnahme gestaltete sich in der Tat günstig für die Angeklagten. Insbesondere behauptete der Wirt, daß Mayer und Giese ihn bei der Abwehr tatkräftig unterstützt haben. Wegen drei Neuen, die heute unentschieden ausgefallen sind, wurden Ordnungsgeldstrafen von je 25 Mark ausgesprochen. Folgendes Urteil wurde verkündet: Die 4 Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Neues aus aller Welt

— Neue schwere Automobilunfälle. Wieder haben sich in Rom zwei schwere Automobilunfälle ereignet. In der letzten Nacht stürzte ein Kraftwagen, dessen Insassen von einer Sitzung aus Rom kamen, beim Passieren einer Kurve im Dorfe Roggion um. Der Wagen wurde zertrümmert. Schwer verletzt und bewußlos wurden Pastor Adams und der Speiditeur Strehmow aus Schmeßlin in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus nach Köln gebracht. Die drei übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon. — Ein zweites Unglück ereignete sich in Demmin. Hier raste mit 90 Kilometer Geschwindigkeit ein Motorrad durch die Stadt, kam in der Höhe der Zuckerfabrik zu Fall und die beiden Fahrer wurden auf die Straße geschleudert. Der Kaufmann Waldemar Rosner aus Berlin-Hakenheide war sofort tot, und der Mitfahrer, Kaufmann Walter Schneider aus Charlottenburg, wurde schwer verletzt.

— Ein begabter Tennisspieler. Auf der Rückfahrt von Amerika kam der französische Meisterpieler Jean Borotra, der schon jenseits des großen Wassers die Weltmeisterschaft von Amerika im Tennis gewonnen hat, auf den Gedanken, seinen Tennisschläger bei Gelegenheit eines Besuchs zu veräußern. Der Gedanke fand großen Anklang, und ein heißes Wettbieten begann. Schließlich fiel der Schläger einem Amerikaner für 70 Dollar, 800 Mark zu. Der Amerikaner erklärte, er hätte es für eine Schande angesehen, wenn der Tennisschläger, mit dem die amerikanische Weltmeisterschaft gewonnen worden ist, einem anderen zugefallen wäre.

Sportliche Rundschau

Vor dem Endspiel um die 'Deutsche'

Betrachtungen unserer noch Frankfurt a. Main entsandten Sonderberichterstatters.

Frankfurt a. Main, 4. Juni. Man hat schon zu oft lesen müssen, 'es ist die höchste Ehre, die der Deutsche Fußball-Bund zu vergeben hat'... also 'die Deutsche', um die im neuen Stadion der alten Reichshauptstadt der Kampf entbrennen wird. Mehr läßt sich über diesen ehrenwürdigen Punkt nicht mehr sagen.

Die Bewerber um die Heurige kennt man: Die Tücken des Pokalspiels, mit dem man im D. F. B. noch immer den Meister, den besten ermitteln zu können glaubt, haben überhanden: 1. F. C. Nürnberg und F. C. W. Frankfurt. Denn, die Bayern konnten es heuer nicht zur süddeutschen Meisterschaft bringen, aber die 'Deutsche' haben sie zu gerne auf dem Geburtstagskisch zum 'Süddeutschen' liegen. Zudem wäre es doch auch zu nett: viermal deutscher Meister gewesen zu sein. Also erweist man mangelnde Jugend durch verlässliche Energie und was den ein wenig verblöhten Klang des technisch-aktiven Könnens betrifft, so haben die 'anderen' eine härtere Leuchtkraft auch noch nicht gezeigt. Der deutsche Fußball könnte sich schon damit abfinden, wenn die Nazis-Söhne abermals Meister würden. Vorerst wollen sich aber die 'Vornheimer' (Anders nennt man den F. C. W. in seiner Heimatstadt) nicht mit der Meisterschaft der Nürnberg als einer geraden Tatsache noch nicht abfinden. Sie wollen erst einmal geschlagen sein.

Als der 1. F. C. W. auf der Rückreise von Duisburg Frankfurt berührte, fanden auf dem Bahnhof in F. Tausende, bewaffnet mit riesigen Kränzen, Vornheimer Mädchen, Musikbapellen und viel Begeisterung. Aber nicht zur Bezeichnung der durchreisenden Nürnberg, sondern zum Empfang des einige Minuten später folgende aus Nürnberg einreisenden heimischen Meisters war man gekommen. In seiner Enttäuschung hielt dann Heiner Teig, die alte Schiedsrichterin der Bayern, eine Ansprache, die in dem wunderbaren Satz gipfelte: 'Mit zwei Nachfahrern (Frankfurt ist bekanntlich eine Nachstadt d. N.) also mit zwei Nachfahrern spielten wir überhaupt nicht, auch überfahren wir.' Stürmisches Lachen hielt.

Rein, in Vornheim (einer Vorstadt Frankfurts, die von Kesselflein und Fußballbegeisterung nicht) gibt man sich noch nicht geschlagen. Der F. C. W. wartet mit Ruhe der Dinge, die da kommen sollen. Das Glück hat den Waisensöhnen in diesem Jahre so oft geschmeit, warum sollte es jetzt diese Kränze machen. Und man hat zudem den Nürnbergern nicht in den beiden heurigen Endspielen um die süddeutsche Meisterschaft drei Punkte (einen Sieg und ein Unentschieden) abgehöhlet? Vornheim läßt es aber auch an zweckmäßiger Vorbereitung auf den Schlußakt nicht fehlen. Während Nürnberg an den beiden Pfingsttagen gegen F. C. Karlsruhe (1:1 für K.; K. mit 5 Mann Grün) und F. C. Freiburg (2:1 für W. S.; S. und dabei einen Kräfteverbrauchs trieb, der leicht able Folgen haben konnte, schonte sich der F. C. W. Aber die Frankfurter blieben dafür ein eifriges Training und waren im letzten Spiel im ... Stadion, also auf der Stelle des großen Kampfes. Wer will leugnen, daß es ein beträchtlicher Vorteil ist, wenn eine Mannschaft bereits mit allen Eigenarten des Kampfplatzes vertraut ist?

Die Tatsache, daß der F. C. W. auf heimischem Boden und vor seinem heimischen Publikum spielt, ist doch ein Vorteil? Es ist in der Geschichte der D. F. B. Endspiele sonst Sitte gewesen, den Schlußkampf an einem neutralen Ort stattfinden zu lassen. Warum man diesmal von der alten Ordnung abwich? Zunächst sind beide Mittelwörter Süddeutsche. Wohl aber läßt sich auch das Endspiel des süddeutschen Verbandsbereiches steigen. An größeren Klubs kommen da aber nur Frankfurt und Nürnberg in Frage. (Alle Anlagen in Stuttgart, München oder Mannheim sind zu klein und der D. F. B. brandt Geld.) Nun hat der F. C. W. zu offen bisher vor ihm beschränkten Anspielern weite Reisen machen müssen, während Nürnberg doch wenigstens im ersten heimlich bleiben konnte. So haben denn Waische, Rinnemann und Hinge vom D. F. B., als sie anläßlich der Stadionweiche in Frankfurt weilten, ein Versprechen ab, das jetzt eingelöst wird: der Endkampf findet im Frankfurter Stadion statt.

Es läßt sich auch kaum eine geeignete Stätte finden. Wer nur einmal den Weg zu dieser einzig schönen Waldanlage fand, weiß nur Worte der Begeisterung zu sagen. Wenn er überhaupt welche findet.

Um schwindelhaftigen Angaben über die Zuschauermassen vorzugeben, sei vorweg festgestellt: Die Frankfurter Anlagen können maximal nur 34000 Menschen fassen. Das ist im Verhältnis zu manch anderen deutschen Plätzen wenig, aber dafür hat das Frankfurter Stadion eben unheimlichmäßig viel Sitzplätze. Die Stadion G. m. b. H. wollte zunächst Karten für 36000 Plätze ausgeben, aber als die Polizei erfuhr, daß schon bei 34000 sechs Menschen auf einen Quadratmeter Raum kommen, war das Verbot fertig. (Im Übrigen hat schon seit Dienstag keine Sitzplätze mehr zu haben. Die Karten-Händler haben gute Tage.)

Am Vertreten gesagt: Die Stadion G. m. b. H. (wie schon der Name sagt, Verwaltung des Stadions) gibt sich ziemlich geschäftstüchtig. Für die Ueberlassung des Platzes zum Endspiel wollte sie zunächst die beschriebene Garantie von 40000 Goldmark haben. Wie aber, wenn es am Sonntag einmal regnen würde? und die Massen lieber zu Hause blieben? Dann a r t e r F. C. W. Schließlich gab man sich aber auch mit 15 Prozent der Einnahme zufrieden und das ist für ein Unternehmen, das doch in erster Linie dem Sport dienen soll, immer noch penun. Je 20 Prozent der Einnahmen erhalten die beteiligten Vereine, den Rest abzüglich der Unkosten der D. F. B.

In Frankfurt versteht man Feste zu feiern. Die Stadt besitzt Routine in diesen Dingen. So hat man auch dem Endspiel einen würdigen Rahmen gegeben. Hier das Programm der Tage: Samstag ab 2 Uhr: Eintreffen und Empfang der auswärtigen Ehrengäste und Teilnehmer. ... 5 Uhr nachm.: Fußballspiel am Niederwald: Eintracht Frankfurt gegen U. S. de Sant Barcelona. ... 8 1/2 Uhr abends: indisches Gartenfest im Zoo.

Sonntagvorm. 8 Uhr: Sitzungen des D. F. B. und des F. C. W. im Hotel Monopol-Neopopol (im Anschluß an das Gartenfest). ... 4 Uhr nachm.: der Hauptakt: Titel-Sinale im Stadion. ... 8 Uhr abends: Bankett der Ehrengäste und Teilnehmer im Hotel Monopol-Neopopol. (Es werden nur 12 Bittenernehmer zugelassen.) Außerdem werden Karten zum Besuch der Oper und verschiedener anderer Theater freigegeben.

So rüftet die alte Reichshauptstadt zum großen Ereignis. Klein Wien-Paris (tatsächlich eine wunderbare Mischung) nimmt schon seit Donnerstag Gäste aus allen Teilen des Reiches auf. Die Wandern am Abend durch die lichtüberfluteten Straßen der neuen und die engen Gäßchen der prächtigen alten Stadt und bewundern am sonnenreichen Tage ein buntes, lebhaftes Treiben, das den Geist fröhlicher Geschäftigkeit und erfreulicher Müde atmet.

300 Pressevertreter sind angemeldet (mehr nur alle?, darunter natürlich alles, was irgend Namen hat. Nürnberg assistiert wohl Sonderzüge, vielleicht ist aber auch ein dritter notwendig. Doch Kürschner, der die Wagen im Endspiel betreuen wird, kam von Essen über Paris nach Frankfurt. Allgemein ist die Frage: wie wird G u e n z - Effen, der Leiter des Endspiels sein? Man rechnete mit einem harten Kampf und hofft, daß G u e n z der rechte Mann ist. Wer, die wir den sympathischen Blütenmann, der schon längst einmal die Ehre eines Endspiels verdient gehabt hätte, kennen, vertrauen ihm. G. ist schnell, hat einen guten Blick und seine Entscheidungen fallen präzise, sind nicht zu beeinflussen.

So hatten wir der Dinge.

Der deutsche Rundflug

Auf dem dritten Schiffsfluge ist einer der aussichtsreichsten Konkurrenten, Karl Ungewitter, ausgeschieden. Einige glückig liegende Konkurrenten sind heute durch Vornheim festgelegt worden, so auch von Köppen (Albatros) bei Schwäbisch-Hall, wo er wegen Motordefekt notlanden mußte. Auch der Junter-Flieger Nauth liegt zurzeit fest. Endgültig ausgeschieden dürfte Spieh (Carp) sein, der bei Würzburg seine Maschine zertrümmerte. Auf dem Tempelhofer Felde herrschte nachmittags bis in die Abendstunden hinein reges Treiben. Es hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die die Konkurrenten erwarteten. Als erster kam 4:00 Uhr Pelte mit der schnellen Udes-Maschine an. Er botte für die 1140 Kilometer lange Strecke eine Reisezeit von 10:51 Stunden bedurfte, 20 Minuten später traf der Heinkel-Flieger Boller ein, und ihm folgte bald von Nidhofen auf Albatros. In Abständen folgten weitere Flieger, sowohl der Gruppe C wie der Gruppe B. Bis 8 Uhr abends hatten 14 Flieger das Ziel erreicht.

Von der dritten Schiffsfahrt des Deutschen Rundfluges sind bis 10 Uhr abends weiter folgende Flugzeuge nach Tempelhof zurückgekehrt: Nr. 685 Farber auf Heinkel, 665 Funt auf Junkers, 633 Roth auf Dietrich, 650 Hadnad auf Albatros, 678 Lorenz auf Heinkel, 606 Schnäbele auf Junters, 691 B. Jund auf Heinkel, 672 Landmann auf Heinkel, 654 Korbes auf Junters. Weitere Flieger werden von der Flugleitung für heute abend nicht mehr zurück erwartet.

Am Freitag vormittag sind in Berlin 9 weitere Flugzeuge gelandet, die an der dritten Schiffsfahrt des Deutschen Rundfluges teilgenommen haben. Von den 32 zum Start aufgestellten Maschinen sind bisher 23 wieder zurückgekehrt.

Berlin, 5. Juni. Am gestrigen Abend kamen noch nach der 'Held. Jig.' außer den gemeldeten 8 Teilnehmern Wente, Raab, Hartmod, Jund, Landmann und Roeder hier an.

Der heutige Tag brachte sehr schönes Wetter und veranlaßte noch einige Nachzügler, zur dritten Schiffsahrt auf die Reise zu gehen. Dies waren Edgars (Höde-Bull), Student (Albatros), Boerger (Deimler) und Schüler (Savotti-Dreibecker). Nach einiger Zeit kam Edgar wieder. Es ist bedauerlich, daß diese konstruktiv und flugtechnisch hervorragend durchgebaute Maschine dauernd Scherereien mit dem Motor hat, welche die ganzen Ausschläge dieses bewährten Flugzeugtyps unterbinden.

Von den noch unterwegs befindlichen Fliegern kamen heute in Tempelhof wieder an: v. Koepen (Albatros), Gorganico, Aufseht und Koggenstein (Dietrich), Jacobs (Carp), Blume (Junkers), Bäumer (Bäumer), Hartmann (Heinkel), Dietrich (Dietrich), Udet und Kern (Udet), Sido (Carp), Krupp (Albatros), Pionfert (Albatros-Eindecker), Schulz (Nekeler).

Nach neuerlichen Meldungen hat sich glücklicherweise der Unfall von Ungewitter als nicht ganz so schwer wie gestern gemeldet herausgestellt. Er erlitt keinen Schenkel, sondern einen Knöchelbruch.

Eigenartig ist ein Vorfall, der sich gestern in Erfurt ereignet hat. Die dortige Polizei verbot den Weiterflug der gelandeten Deutscher-Flieger, weil auf der Strecke angeblich starker Nebel herrschte. Werdings wurde dieses Verbot bald wieder aufgehoben. Es wäre schön, sich für die Dauer ein unholdbarer Zustand, wenn die Polizei solch weiträumende Befehle hätte. Nur der Pilot kann entscheiden, ob ein Weiterflug möglich ist oder nicht.

Mit dem auf der Straße London—Berlin verkehrenden englisch-norddeutschen Luftverkehr, der Imperial Airman, ist heute abend auf dem Flughafen Tempelhof der indische Luftschiffverbindung die im englischen Luftfahrtministerium, General Edwards, eingetroffen, um sich morgen den Start zur dritten Schiffsahrt anzusehen.

Berlin, 5. Juni. Der englische Luftschiffverbindung Sir William Sinton Brandt war im letzten Augenblick verhindert, anlässlich des Deutschen Rundfluges nach Deutschland zu fliegen. An seiner Stelle ist Oberst Edwards von der Hottelabteilung des englischen Luftministeriums heute auf dem Luftwege in Berlin eingetroffen. Edwards hat vor wenigen Wochen als Vertreter Englands die deutsch-englischen Luftschiffverhandlungen geführt.

Advertisement for Continental Ballon-Reifen. Text: Klubsessel oder Holzschemel? Genau so leicht wie Dir die Wahl zwischen diesen beiden wird, genau so leicht solltest Du Dich auch für den überaus elastischen Continental Ballon-Reifen entscheiden. Er macht selbst die schlechtesten Wege zur Asphaltstraße. (Fähr nach der 'Continental-Strassenbahn' 73)

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Mannheim, 5. Juni.

Der Produktenhandel befindet sich gegenwärtig im Ubergangsstadium zur neuen Ernte, insofern in einer besonders schwierigen Lage, als die weitere Gestaltung der Dinge völlig unübersichtlich ist. Die Ernte, die heranwächst, macht in allen europäischen Staaten hervorragend gute Fortschritte und hat namentlich in Deutschland von den weidverbreiteten Gewitterregen der letzten Wochen, die dem Boden die willkommenen Feuchtigkeit brachten, großen Nutzen gezogen. An der Mannheimer Produktenbörse anwesender Besuch aus Limesaar brachte die Nachricht aus Ungarn und aus Rumänien, daß auch in diesen für Europas Brotversorgung wichtigen Ländern, hervorragende Ernten heranwachsen. In Italien erwartet man die Fortdauer günstigen Wetters, insbesondere im Süden, eine hervorragende große Ernte. Frankreichs Landwirtschaftsministerium zensiert die wachsende Ernte wie folgt (80 = gut, 60 = ziemlich gut): Weizen 75, (Vorjahr 70), Roggen 74 (71), Gerste 73 (71), Hafer 73 (72). Auch in Holland, England, der Schweiz und in Oesterreich stehen die Ernten günstig; Nordafrika erwartet eine gute Durchschnittsernte, das gleiche gilt von Kanada, dessen Ernte etwa 14 Tage früher als letztes Jahr reifen dürfte. Die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten klingen widersprechend und Indien wird trotz erhöhten Anbaugesichtes 5 000 000 qrs. Weizen weniger als im Vorjahre ernten. Wenn das günstige Wetter anhält, ist bei uns schon in vier Wochen mit dem Beginn der Roggen-ernte zu rechnen. Alles wird somit von der weiteren Gestaltung des Wetters abhängen. Die zur Erörterung stehende Getreide- und Weizenbörse dürfte bei so guter Ernte, immer vorausgesetzt, daß diese auch unter Dach gebracht werden kann, dann ohne Einfluß bleiben, wenn sich die deutsche Landwirtschaft mit den Preisen zufrieden gibt und mit den Lieferungen nicht zurückhält.

Die gegenwärtigen hohen Preise des Auslandes gründen sich auf die Tatsache, daß in den Verbraucherländern nur geringe Vorräte vorhanden sind, so daß man für die nächsten Wochen mit steigenden Exportpreisen rechnen zu können, eine Annahme, die für das Preisgebäude nicht ohne Gefahr ist. Der Mai-Termin ist in Chicago gut überwunden worden; es sind seitdem von den Vereinigten Staaten und von Argentinien zahlreiche und billigere Offerten hierher gelangt, die gegenüber der Vormoche für ausländisches Brotgetreide einen Preisrückgang um einen halben Gulden zur Folge hatten. Diese Forderungen lauteten für Weizen, Manitoba II, Juni, 18,25 Fl.; desgl. III, 17,75 Fl.; desgl. IV, 16,35-16,80 Fl. je nach Position. Seit einigen Tagen ist Manitoba-Weizen I, für Oktober-November-Lieferung, mit 16,75 Fl. cif Rotterdam angeboten; Kanis I II stellte sich cif Mannheim auf 30,25-30,50 Fl.; Duluth I, per Juni, 12,75 Fl.; Hard Winter, Juli-August, 17,36 Fl. Die Angebote von argentinischem Weizen lauteten für Ernte Rio, 80 Kg., 17,45 Fl. transbordé Antwerpen; Kofaké, 79 Kg., per Juni, 17,32 Fl.; Baruso, 79 Kg., Juni, 16,72-16,80 Fl. cif Rotterdam; Austral-Weizen, Victoria, disponibel, war mit 16,75 Fl. cif Rotterdam angeboten.

Auf die guten Ernteaussichten in Deutschland war Roggen vollständig vernachlässigt. Amerika hat seine direkten Forderungen für schmelzende Ware, per Juni-Abladung, auf 13,10 Fl. ermäßigt, aber auch diese Preise wurden nicht bewilligt. Von holländischen Mählen wurden keine Mengen zu 12,90 Fl. aufgenommen. Das Hafer-Geschäft erstreckte sich in der Hauptsache auf Auslandsbrot bei wenig veränderten Preisen. Man verlangte für Canada-Western II, schwimmend, 12,25 Fl.; desgl. III, 13,50 Fl. cif Rotterdam bzw. rheinschwimmend 23,50 Fl. cif Mannheim; für Plata-Hafer, 45 Kg., sog., 10,40 Fl. cif Rotterdam. Für Kanada feed I, schwimmend, 10,95 Fl. cif Rotterdam bzw. rheinschwimmend 20,75 Fl. cif Mannheim; desgl. II, 10,54-10,75 Fl. cif Rotterdam; desgl. III, White clipped, 10,50 Fl. cif Rotterdam bzw. 20,25 Fl. cif Mannheim. Für Reis blieb das Angebot, insbesondere von Argentinien, klein. Die Holländer haben in den letzten Tagen für

nahe Ware Prämien bezahlt und diese Ware aufgenommen. Schwimmende Ware alter Ernte, gefacht, kostete 12,30 Fl., neuer Ernte 11,50 Fl., per Juni-Juli, 11 Fl. die 100 Kg. cif Rotterdam.

Die Preise im Waggongeschäft haben gegenüber der Vormoche nur mäßige Veränderungen erfahren. Verlangt wurden für die 100 Kg., waggongefacht Mannheim, ohne Sack: Weizen, inländischer 25-26,00 Fl., ausländischer 29,50-32,00 Fl., Roggen, inländischer 24,25-24,50, ausländischer 25,00, Braugerste 27,50 bis 29,50, Futtergerste 21,50-23,00, Hafer 19,50-22,00, ausländischer 20-23,00, Reis mit Sack 24,00 Fl.

Das Mehlgeschäft blieb unbedeutend, wenn auch der Konsum wieder einiges Interesse bezeugt hat. Die Mählenforderungen lauteten für Weizenmehl, Spezial 0, 30,75-40,00 Fl., Roggenmehl 32,75-33,00 Fl.; bei der zweiten Hand war mit 38,75 bis 39,00 Fl. bzw. mit 30,50-32,00 Fl. anzukommen. Für Roggenmehl wurden je nach Fabrikat 18-19,00 Fl. gefordert. Auslands-mehle lassen noch immer keine Rechnung; angeboten war Masta-Peinet mit 9,75 Doll. und französisches Mehl, Fabrikat der Grande Moulins de Paris, mit 9,00 Doll. cif Mannheim.

Bei einem öffentlichen Verkauf von 750 Sack Weizenmehl, Spezial 0, Fabrikat Acrium, Ditzgen, der in 5 Partien von je 150 Sack erfolgte, wurden 37,50, 37,70, 37,75 und zweimal 37,80 Fl. geboten; bei einem öffentlichen Verkauf von 250 Sack Roggenmehl, 70 Proz., für 200 Sack 30,50 Fl., für restliche 25 Sack 30,80 Fl. Bei einer Zwangsversteigerung von 150 Sack Weizenrotmehl, sofort abzunehmen, erfolgte der Zuschlag bei 22,00 Fl. für die 100 Kg.

Der Futtermittelmarkt lag der Jahreszeit entsprechend ruhig. Verlangt wurden im wesentlichen nur Mählenfabrikate, in denen das Angebot klein blieb. Die Forderungen lauteten für die 100 Kg. Mele 12,90-13,50 Fl.; Futtermehl, je nach Fabrikat, etwa 13,00 Fl.; Kofostuch 22,25 Fl.; Kapsstuch 16,50 Fl., Palmstuch 16,25 Fl.; Trodenstuch 10,70 Fl.; Biechreder 16,25 Fl.; Malzhefe 15,50 Fl. frei süddeutscher Station. Im Hinblick auf den Haferpreis haben die Fabriken ihre Forderungen für Hafer-Floden auf 40-42,00 Fl. pro 100 Kg. erhöht. Das Angebot der zweiten Hand ist knapper geworden; bei ihr erfolgten Umsätze zu etwa 36,00 Fl., wozu sie auch bei Wochenschlag abgab. Für Raufutter zeigte sich kein Interesse; man nannte die Forderungen frei Mannheim wie folgt: Weizenhefe, 8,50-9,00 Fl., Klebehefe 10,50-11,00 Fl., Preßstroh 5,50-6,00 Fl., gebündeltes Stroh 5,00 bis 5,50 Fl. die 100 Kg.

Das Malzgeschäft liegt unverändert ruhig; die Preise neigen zur Schwäche. Gutes Braumalz ist mit 47-49,00 Fl., bestes mit 50-52,00 Fl., Brennmalz mit 36-37,00 Fl., besseres zu 38,00 bis 40,00 Fl. die 100 Kg. zu haben.

Rohgießig ist auch die Tendenz am Sackmarkt. Verlangt wird für neue Sack 1,04 Fl. für gebrauchte prima Mehlkörbe 0,80 Fl., für Erportkörbe, gebraucht, 0,65 Fl. und für gebrauchte Futtermehlsack 0,50 Fl. je Stück.

In deutschen Tabaketen ist das Geschäft unverändert ruhig. Der Absatz fließt vollständig. Einige Nachfrage zeigt sich nur für helle Tabake, aber auch für sie nur bei verlaufbringenden Preisen. Verkauf wurden einige hundert Zentner bauerfermentierte Tabake in der Preislage von 50,00 Fl.; 400-500 Zentner rheinbayerische Tabake, zu Einlagezwecken, bei 45-46,00 Fl. und tausend Zentner in Hebesheim für Regiszwecke zu 43-45,00 Fl. je Zentner. Rippen sind fast unerschöpflich.

Die Rheinschiffahrt liegt weiter sehr ruhig, weil es an Transportgütern fehlt. Der Wasserstand ist nach wie vor günstig, so daß vom Niederrhein her nach Mannheim mit voller Beladung, nach Rehl, Strochweg mit 2,20-2,30 Meter und nach Bafel mit 1,20-1,25 Meter Schladefläche gefahren werden kann. Der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim beträgt 0,90 Fl. pro Tonne, die Schiffsmitte an den Seeplätzen blieb unverändert. Von Dortrecht nach der Ruhr erfolgt die Berechnung des Schlepplohnes schwankend nach dem 45-50-Cents-Tarif pro Last von 2000 Kg. Georg Haller.

Abbau für Stinnes

Die allgemeine Wirtschaftskrise tritt immer mehr in den Umformungen der großen Konzerne hervor; sie begonnen, wenn man so sagen kann, bei den unvollkommenen, sind jedoch, wie das besonders dem Ausland überraschend erscheinende Beispiel des Stinneskonzerns zeigt, allmählich bis in das Zentrum des Organismus der deutschen Wirtschaft vorgeedrungen. Bei dem Julius Sichel-Konzern in Mainz konnte man bereits den Prozeß der Konzentration verfolgen, der nach der zum Teil unorganisch gewordenen Ausdehnung dieser Gruppe nicht ausbleiben konnte. Je mehr die einzelnen Glieder eines Konzerns durch die Persönlichkeitsfaktoren der Leiter ein selbständiges Leben führen, umso schwieriger ist der Zusammenhalt durch die rein zahlenmäßige Aktienmajorität aufrecht zu erhalten. Wenn das Ganze nicht dem Welterfolg entspricht, daß es mehr ist als bloß die Summe seiner Teile, dann muß es notgedrungen durch Erschütterungen der Teile amputiert bekommen, die sein Leben gefährden. Es muß rationalisiert werden, nicht im Konzerninteresse allein, sondern im Hinblick auf die Lebensnotwendigkeit der zusammengefaßten Unternehmungen.

Diese Art der Konzentration wird die Dominante in der nächsten Entwicklung der Wirtschaftsguppe bleiben müssen, die sich mit dem Namen Stinnes für den Außenstehenden nur ganz vage umschreiben läßt. In dem offiziellen Kommuniqué war von einer „straffen Zusammenfassung“ und von „Abbau“ die Rede. Was sich an finanziellen Einzelheiten daran schließt, wurde dabei allerdings nicht einmal gestreift. Beachtlich bleibt die Mitteilung von der Interessensvereinigung Hugo Stinnes-Mülheim und der A.-G. für Seeschiffahrt und Seetransport, worin wohl der Brennpunkt der neuen Bildung bestehen wird. Im Aufsichtsrat der seitherigen Gesellschaft waren bisher Frau Stinnes-Witwe als Vorsitzende, Amtsrichter Thomas, der geistige Mittelpunkt des gesamten Konzerns und der jüngste von den Brüdern Stinnes: Otto, Hugo Stinnes jun., hatte die Leitung (Vorstand), desgleichen Dr. Edmund Stinnes. Nunmehr soll Generaldirektor Vögler in den Aufsichtsrat kommen, womit die Partei Hugo, die jetzt allerdings gar keine Partei mehr ist, eine besondere Stärkung erhält. Als neuer Mann kommt der Inhaber der Hamburger Firma Arnold Otto Meier, Witthöft, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Commerz- und Privatbank (h) hingu. Schließlich der der Familie nahestehende Dr. Siloerberg.

Damit haben sich Interessen der Stinnesgruppe in einer Aktiengesellschaft zusammengefunden.

Das wird für die Zukunft die Art der Bankbeteiligung bestimmen. Ob man diese nach längerer Zeit wieder besonders markante Stärkung der Banken begrüßen soll, bleibt abzuwarten. Immerhin erscheint es bemerkenswert, daß der Reichsbankpräsident Schacht und Vorstandsglieder der Dresdner und der Commerz- und Privatbank an den entscheidenden Sitzungen teilgenommen haben.

Küßer der Darmstädter Bank soll bei dem Stinnes-Konzern nach die Deutsche Bank in den geschäftsführenden Ausschuss einreten. In der ganzen Zusammenfassung scheint zur Zeit der persönliche Einfluß des jungen Hugo Stinnes jedoch ein höchst wesentliches Moment darzustellen. Das erscheint wie eine Kritik an der Arbeit Edmunds, auf den die Verluste z. B. an den Aktien der Westfälisch-M. zurückgehen sollen. Man sagt, daß sie allein bei dieser Gesellschaft eine Höhe von 5 Millionen erreicht hätten.

Fortgeführt wird gemäß der Kohlenbergbau, der das Herz des alten Konzerns bildete. Was jedoch wird aus den andern Interessengruppen? Der seinerzeit etwas äußerlich — durch die Gemeinamkeit des ursprünglich dem Nordstern gehörenden Gebäudes in Berlin — angelegte Nordstern und die Ugo-Dinos-Werte sollten das künftige Beizungsfeld von Edmund Stinnes bilden. Daneben jedoch sind in die mitteldeutschen Kohlen- und Eisenbetriebe, die Zeitungszentren, die chemischen Werke, Zellstoffbetriebe usw., die nach der jetzt beginnenden Reformation wohl in eine weit größere Abhängigkeit von Hamburg kommen werden, als man es von dort aus durch den Blick nach Uebersee bis jetzt gewohnt war.

Das sind alles noch Fragen, die speziell für Mannheim ebenfalls von Interesse sind, da die Weiterführung der verteilten Handelsgesellschaften, die zum Konzern gehören, ein akutes Problem geworden ist. Wie sind jedoch der Ueberzeugung, daß die Amibilität der hier in Frage kommenden Zweigfirmen so groß ist, daß sie bei dem Konzern auch in Zukunft verbleiben. — Auch das wird mit der finanziellen Umkehrung der Edmund Stinnes-Anteilhaftigkeit zusammenhängen. Zunächst muß Ruhe eintritten und Konsolidierung, damit der Umbildungsprozeß zur wirtschaftlichen Gesundung führt.

© Saline Ludwigschale zu Wimpfen am Neckar. Als Gesamt-Überschuh ergibt sich ein Betrag von 29 686,25 Fl. Es wird vorgeschlagen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen und diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen. In der Bilanz per 31. Dezember 1924 werden Gebäude und Grundstücke mit 173 800, Gerät und Maschinen mit 110 900, Wertpapiere, Kasse und Wechsel mit 14 500, Vorräte mit 152 500, Rückstellungen mit 133 000 Fl. ausgewiesen, dagegen erscheinen die Rücklagen bei einem Aktienkapital von 325 000 Fl. und Rücklagen von 155 600 Fl. mit 73 800 Fl. Der Solvenz hat, wie der Bericht pro 1924 ausführlich, in den letzten Monaten des Jahres eine kleine Wendung zum Besseren erfahren, so daß die Gesamt-Verkaufsmenge das vorhergehende Jahr wieder etwas übersteigt. Die Verkaufspreise konnten nicht immer genügend den Selbstkosten angepaßt werden. Im neuen Jahr hat es den Anschein, als ob der Tiefstand überwunden wäre und der Absatz im Inland sich allmählich erholen würde. Die G.-V. findet am 13. Juni statt.

© Dolfus-Mieg- & Co., Mülhausen. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1924 wird mit 40 200 612 Zentner 36 788 000 Franken in 1923 ausgewiesen. Die a. G.-V. vom 4. Juni beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 100 Fr., also 20 Prozent gegen 118 Fr. l. V. 27 Mill. Fr., werden zu Abschreibungen und Retoren verwandt. In der Bilanz erscheinen gegenüber 56 711 162 Fr. die Kreditoren, Waren mit 37 082 912 Fr., Werte im Portefeuille 22 790 082 Fr., Debitoren 12 795 916 Fr., Effekten 19 816 258 Fr., Kassenbestand und Bankguthaben mit 63 824 738 Fr. (Die Aktie von Dolfus-Mieg & Co. Fr. nom. notierte an der Pariser Börse am 3. Juni 3495 Fr.).

© Wirtschaftsberichte der Commerz- und Privatbank. Die zum 1. Juni erscheinende Nr. 5 der Berichte bringt außer dem Ueberblick über die Börsenlage u. a. kurze Aufsätze über die englische Goldwährung, die Gestaltung der letzten Wirtschaft, Aus der Abteilung „Geld und Finanzwesen“, die gedrängte Ueberführung über die einzelnen Marktgebiete enthält, haben wir die aktuelle Ueberführung der Ueberlieferungen von Walle bezogen. Außerdem dürfte die Auslands-Rundschau vor allem durch die Umstellung der französischen Handelsbilanz Interesse erwecken.

Stand der Reichsbank vom 30. Mai 1925

Der letzte Monatschluß brachte der Reichsbank wiederum eine beträchtliche Anspannung, die sich jedoch ungefähr im Ausmaße des vorigen Ultimo hielt. Die Wechselanlage erhöhte sich um 297,1 auf 1648,4 Mill. R.M., und zwar sind 236,3 Mill. R.M. Wechsel von der privaten Wirtschaft herbeigekommen worden, während 61,5 Mill. R.M. von den öffentlichen Stellen an Kreditlinien zurückgeführt sind, deren Gesamtbetrag sich dadurch auf 534,5 Mill. R.M. verminderte. 0,7 Mill. R.M. landwirtschaftliche Wechsel sind an die Rentenbank zurückgegeben worden, so daß das Darlehn bei dieser sich nunmehr nur noch auf 9,8 Mill. R.M. beläuft. Die Lombardanlage erfuhr eine Erhöhung um 11,4 auf 27,9 Mill. R.M. Die gelante Kapitalanlage vermehrte sich um 308,7 auf 1876,9 Mill. R.M.

Die Reichsbanknoten sind in der Ultimowoch 406 Mill. R.M. neu in den Verkehr gelassen, so daß der gelante Roten-umlauf 2608,8 Mill. R.M. beträgt. Der Bestand der Reichsbank an Rentenbankscheinen erfuhr eine Verminderung um 225,2 auf 313 Mill. R.M. Unter Berücksichtigung des Umfandes, daß 31 Mill. R.M. Rentenbankscheine vom Umlauf neu geilligt worden sind, beträgt der Verkehrsumlauf an Rentenbankscheinen am Ultimo etwa 1552 Mill. R.M. (in der Vormoche 1358 Mill.). Der Gesamtumlauf an papierernen Zahlungsmitteln und Scheidemünzen beläuft sich annähernd auf 4766 Mill. (gegenüber 4516 Mill. R.M. am 30. April 1925).

An fremden Geldern wurden der Bank 254,9 Mill. R.M. entzogen, so daß ihr Bestand auf 581,5 Mill. R.M. zurückging. Der Goldbestand zeigt eine unmerkliche Erhöhung um 0,4 auf 1015,7, der Bestand an bedienungsfähigen Devisen um 0,1 auf 338,6 Mill. R.M. Der Bestand an Scheidemünzen verminderte sich um 2,7 auf 65,7 Mill. R.M.

Die Deckung der Noten durch Gold allein ging um 46,1 auf 38,9 pCt., die Deckung durch Gold und bedienungsfähigen Devisen von 61,5 auf 51,9 pCt. zurück.

Devisenmarkt

Weiterer Frankensfurt

Die Entwicklung an den europäischen Devisenmärkten wird gekennzeichnet durch eine ausgesprochene Frankensbaisse. Im heuligen Frühverkehr stellte sich London gegen Paris auf 103 (gestern früh 99), London gegen Brüssel 104,50 (101,50), London gegen Mailand 122,75 (121,75). Dagegen blieb der Sterling gegen den Dollar für Kabelüberweisung unverändert mit 4,88, ebenso gegen Schweiz mit 25,08 und gegen Holland mit 12,10. Brüssel gegen Paris stellt sich heute auf 93,50 (gestern 97,50), läßt also den weiteren scharfen Rückgang dieser Devisen erkennen.

In Reichsmark ausgedrückt berechnet sich der Sterling auf 20,41 (20,41), der franz. Franken auf 19,82 (20,63) Flg., der belgische mit 19,53 (20,14), der Schweizerische mit 81,40 (81,40), die Lire mit 16,62 (16,76) Flg. Ferner: Holland 1,68,75 (1,68,70), Prag 12,44 (12,44), Norwegen 70,00 (70,00), Dänemark 78,90 (78,90), Stockholm 1,12,35 (1,12,35), Madrid 61,25 (61,25) und Argentinien 1,68,40 (1,68).

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

1. Mannheim, 5. Juni. Die ungünstigen Nachrichten über die finanzielle Position des Stinneskonzerns hatten an den auswärtigen Börsen größere Kursrückgänge hervorgerufen. Im Anschluß hieran verkehrte auch der hiesige Platz bei geringer Umlaufstärke in abgeklärter Haltung. Es notierten: Badische Anilin- u. Sodafabrik 125 bz. G., Verein Deutscher Oelfabriken 67 B., Mannheimer Versicherung 60 bz. G., Koniferenfabrik Braun 52 bz. G., Kofheimer Zellulose- u. Papierfabrik 1,1 bz., Rhein. Elektrizitäts- u. G. 67 B., Unionwerke Mannheim A.-G. 7,25 G., Wagh u. Freytag A.-G. Frankfurt a. M. 72 G., Zuckerfabrik Prantenenthal 3,5 G., Zuckerfabrik Waghshausen 64 G., Von Staatspapieren notierten: Baden 0,6 G., Bayern, verschieden 0,56 G., 4 Proz. Pfälz. (Ludw. Mar Nord) 1,75 G., 4 Proz. Deutsche Reichsanl. (td.) 1918 0,45 G., 3 1/2 Proz. Deutsche Reichsanleihe 0,4 G., 3 Proz. 0,500 G., 4 Proz. Preuss. Konj. 0,400 G., 3 Proz. 0,400 G., 5 Proz. Deutsche Reichsanleihe 0,400 G., Deutsche Sparprämienanleihe von 1919 0,27 G., 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen 0,4 G.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 5. Juni

| Preise in Reichsmark für 1 Kg. | | Wismut | |
|--------------------------------|--------|--------|-----------|
| 4 | 5 | 4 | 5 |
| Elektrolyt Kupfer | 128,00 | 128,75 | 2,45-2,50 |
| Stahl | — | — | — |
| Aluminium | — | — | — |
| Antimon | — | — | — |
| Gold | — | — | — |
| Silber | — | — | — |
| Platin | — | — | — |

London 5. Juni (WB) Metallmarkt. (In Fl. s. d. engl. £ 100 Sp.) Kupfer 64, 5; Zinn 64, 5; Blei 64, 5; Nickel 64, 5; Eisen 64, 5; Stahl 64, 5; Kupfer 64, 5; Zinn 64, 5; Blei 64, 5; Nickel 64, 5; Eisen 64, 5; Stahl 64, 5.

* Bremen, 5. Juni. Baumwolle. American fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 26,81 (26,33) Dollarcents.

* Magdeburg, 5. Juni. Zucker prompt innerhalb 10 Tagen 20,50, Lieferung Juni 20,50, Juli 20%, Aug. 20%, Sept. —, stetig.

* Weitere Erhöhung der Reispreise in Amerika. Die Haufe auf dem Hochgummimarkt brachte es mit sich, daß in den Vereinigten Staaten mit Wirkung ab 1. Juni d. J. die Preise für alle Reisarten eine weitere Erhöhung und zwar bis zu 10 pCt. erfahren haben.

Schiffahrt

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort am 5. Juni

An der Duisburg-Ruhrorter Frachtenbörse blieben Schiffsfrachten und Frachten zu Tal und zu Berg unverändert, bei ziemlich ruhigem Geschäft.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

| Wasserstand | 28. | 30. | 3. | 4. | 5. | 6. | Wasserstand | 28. | 30. | 3. | 4. | 5. | 6. |
|---------------|------|------|------|------|------|------|-------------|------|------|------|------|------|------|
| Schleierstein | 1,73 | 1,90 | 1,66 | 1,75 | 1,70 | 1,73 | Mannheim | 3,64 | 3,49 | 3,21 | 3,21 | 3,27 | 3,31 |
| Rehl | 2,89 | 2,89 | 2,72 | 2,81 | 2,82 | 2,82 | Seitramm | — | — | — | — | — | — |
| Magau | 4,51 | 4,49 | 4,34 | 4,30 | 4,44 | 4,43 | | | | | | | |
| Mannheim | 3,50 | 3,44 | 3,25 | 3,25 | 3,31 | 3,34 | | | | | | | |
| Rehl | 2,30 | — | 2,34 | 2,30 | 2,09 | 2,09 | | | | | | | |
| Rehl | 2,06 | 2,10 | 2,06 | 2,01 | 1,95 | 1,89 | | | | | | | |

Wassermenge des Rheins 141,0 C

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Quak. Neue Mannheimer Zeitung. G. m. b. H. Mannheim E. 6. 2. Direktion: Ferdinand Oehme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortl. für den politischen Teil: Oskar Alfred Wehner; für den Reichsteil: Dr. Fritz Gammes; für Kommunalpolitik und Lokale: Richard Schönlender; für Sport und Neues und aller Welt: Willy Müller; für Sonderausgaben, aus dem Lande, Nachrichten, Bericht u. den übrigen redaktionellen Teil: I. W. W. Müller; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Die Kunst ist geeignet, und dieses ist ihr höchste Wert, auf die Jugend und den stillen Charakter einzuwirken; ihr flüchtiger Wert, auf die Welt zu wirken, aber die Welt zu überwinden, ist ein höherer Wert, den wir zu erreichen haben...

„Stimmbildner“

Ein neues Wort für eine alte Sache. „Gesangslehrer“ gibt es bekanntlich im Überflusse. „Gesangslehre“ sind nicht zu knapp an Zahl und Wert. Aber „Stimmbildner“? Kommt das neue Wort, und die Lösung von schon um 1880: „Zombildung oder Gesangsunterricht“. Es war die Zeit, da man noch Gesangslehre mit dem Begriff der „Stimmführung“ verband, und die Gesangslehre als „Stimmführung“ bezeichnet wurde...

Die Stimmführung ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Stimmführung ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Stimmführung ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Der Spiritismus ist den Chinesen von altersher bekannt. Als Handwerkskunst bedienten sie eine Zeitlang die Geister, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen...

Orientalische Gesänge

Von Robert Herrick (Erfurt)

Im Jahre 1885 erfolgte in London die Erstausführung von Arthur Salomons Operette: „Der Mikado“, eine geradezu fantastische Verkopplung des Kaiser von Japan sowie des japanischen Hofes überhaupt. War man sich doch in jener Zeit über die Kraft, die den Menschen das fernste Dingen inne wohnt, noch völlig im unklaren und nicht geneigt, irgendwelche Illusionen für den Vortrager als unverständlich, sondern als barm und lässig zu betrachten...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Der Spiritismus ist den Chinesen von altersher bekannt. Als Handwerkskunst bedienten sie eine Zeitlang die Geister, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen...

Orientalische Gesänge

Von W. Carl

Der Spiritismus ist den Chinesen von altersher bekannt. Als Handwerkskunst bedienten sie eine Zeitlang die Geister, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Der Spiritismus ist den Chinesen von altersher bekannt. Als Handwerkskunst bedienten sie eine Zeitlang die Geister, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen...

Orientalische Gesänge

Von W. Carl

Der Spiritismus ist den Chinesen von altersher bekannt. Als Handwerkskunst bedienten sie eine Zeitlang die Geister, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen. In der neueren Zeit haben sie sich der Geister bedient, um die Zukunft zu sehen...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Die Gesangslehre ist ein Begriff, der in der Gesangslehre seit Jahrhunderten gebräuchlich ist. Er bezeichnet die Art und Weise, wie der Stimmführer die Stimme des Sängers zu leiten hat. In der neueren Gesangslehre ist der Begriff der „Stimmführung“ durch den der „Stimmführung“ ersetzt worden. Dies ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Gesangslehre...

Klofthilde Heß
Dr. Joseph Roth
 Verlobte
 Mannheim, Juni 1925
 E 7, 25 F 4, 1

Tilla Roff
Heinrich Dahlinger
 Verlobte *5440
 Mannheim Lehr
 Rheinuferstr. 24 Eichelshelmerstr. 5

Steff Karten
Dr. phil. Marfin Rudolph
Dr. phil. Maria Rudolph geb. Rub
 Vermählte
 *5424 Mannheim, Juni 1925

Möbel
 enorme Auswahl
 billigste Preise 4010
A. Straus & Co., J1, 12

Reise ohne Bargeld!
 Für die Reisezeit empfehlen wir den bei der Städt. Sparkasse Mannheim bestens eingeführten

Reisekreditbrief-Verkehr
 Erschließt die Mitnahmebaren Geldes aus, schützt also vor den Gefahren des Verlustes und bringt 7% Zins.
 Näheres bei der Städt. Sparkasse Mannheim.

Maler- und Tüncherarbeiten
 übernimmt bei billigster Berechnung
Emil Röder, Malergeschäft,
 Kaiserstr. 33 *32:9 Telefon 9790

Ankauf und Verkauf
 von Liegenschaften jeder Art und Größe, Vermittlung v. Hypotheken, Finanzierungen, Beteiligungen etc.
 Streng reelle und fachkundige Erledigung aller Aufträge, ohne jede Vorspesen. 5146
Gg. Keil & Co.
 Gütervermittlung
 Heidelberg Mannheim
 Solienstr. 7a D 4, 15
 Tel. 2311 Tel. 6305

Obstwein
 In der heißen Jahreszeit das beste, gesündeste Erfrischungsgetränk. Ich liefere solchen in nur 10. Qualität, garantiert naturrein, das Liter für 35 Pfg.
 bei festem Bezug per Liter . . . 32 Pfg.
 bei Kundschaftskasse per Liter . . . 28 Pfg.
 Pässer zum Ausschillen werden abgeholt und gewaschen und können Käufer bei der Füllung entgegen sein. 6258
Ferdinand Nick, Obstweinkelerei
 Obsthandlung en gros und en detail
 Telefon 2923. Gartenfeldstr. 41.

Annahme-Stellen
 in allen Stadtteilen von **Großwäscherei**
 gesucht. Laden nicht unbedingt erforderlich. Angebote unter K. O 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2519/20

Elisabeth Watzel
David Gisperf
 Verlobte
 Juni 1925
 Gr. Merzelstraße 26 Ruppertsstraße 15
 *5553

Elisabeth Bauer
Karl Schütz
 Verlobte
 Mannheim *3150

Todes-Anzeige.
 Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Hamann
 Wirt
 im 42. Lebensjahre Donnerstag abend 1/2 7 Uhr auf dem Transport sanft verschieden ist.
 Mannheim (J 4, 1), den 5. Juni 1925
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Sofie Hamann Wwe. nebst Kinder.
 Beerdigung findet Montag mittag 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. *5356

Trauerbriefe (Haupt schnell) **Druckerei Dr. Haas**
 G. m. b. H., E 6, 2.

Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik A.-G.
MANNHEIM
 Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der **26. ordentlichen Generalversammlung**
 am Freitag, den 26. Juni 1925, vormittags 11 Uhr in den Geschäftsräumen der Rheinischen Creditbank, Mannheim, eingeladen.
Tages-Ordnung:
 1. Vorlesung und Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung, der Geschäftsberichte des Vorjahres und des Aufsichtsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Entlastung des Vorjahres und des Aufsichtsrates.
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
 4. Heberung der Sogannen.
 § 8 Abs. 1 soll in Zukunft lauten:
 „Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt RM. 20 000 000,— und ist eingeteilt in 146 000 Stück à RM. 100,—, 40 000 Stück à RM. 100,— auf den Inhaber lautende Stammaktien und 4000 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien zu je RM. 40,—. Die Heberung der Vorzugsaktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.“
 Diejenigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wünschen, haben sich über ihren Aktienbesitz spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft oder bei der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und deren Niederlassungen, der Sächsischen Bank, Abt. der Rheinischen Creditbank, Mannheim, dem Bankhaus Marx & Goldschmidt, Mannheim, der Dresdner Bank, Mannheim, der Bank des Berliner Kaffeevereins, Berlin (nur für die Mitglieder des Giro-Effekten-Depots), der Deutschen Bank, Berlin, der Darmstädter und Varienbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Abt. Lehrenstraße Berlin W 8, der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M., der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., Herrn H. A. Groß-Benrich, Renndamm 4, 6, Herrn G. H. Groß-Benrich & Co., Sachstr. 10, oder bei einem Notar unter Vorlegung ihrer Aktien und Angabe der Nummern auszuweisen.
 Mannheim, den 4. Juni 1925.
 Der Aufsichtsrat.

Hayfulbäume
 unreiz als Kammoel gelocht, verdrängen die feinen Jücker, der gut zur Gärung durch Gähstoff ersetzt werden kann. Der Geschmack ist ganz vorzüglich.
 Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

ARABA
 „Max“ sagt Moritz, sieh mal da, Das kommt nur von ARABA!
 Lassen Sie sich keinen anderen Fliegenfänger aufschwätzen.
Chem. Fabr. ARA Würzburg
 Vertr.: Kellermann & Scheurer Mannheim, Holzstr. 9

Untericht.
 Versteht man sich auf die sprechende Dame erteilt **Konversationsstunden** zu möglichem Preis.
 82573 S 2, 9, Zoben.
 Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfänger u. Fortgeschr. pro Stunde 20 G. Die Frau u. O. R. 125a, 5 Gsch.

Vermischtes.
Autofahrten
 für Rad u. Fern wech, billigst ausgeführt.
 82573 S 2, 9, Zoben. Telefon 9409.
Hausverwaltung
 w. i. gewissenh. u. bill. übernehmen. Angeb. unt. H. P. 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5355

Wer
 zum Film mit herbe i. genau über die **Alois Stegmann, Nürnberg.**
Bilanzen
 Steuerrechtlich rechnerisch. Ordnen od. Nacharbeiten jezt. Zuschüßig. übernimmt u. V. M. 642 a. Hans Exp. D. 424 G. m. b. H. W. Helm 60336

Klavier
 in Wien zu geben.
 *5448 Bühler, C 4, 13.
Kayser-Fahrrad und Nähmaschine
 die internationalen Werke. Sie trägt den Ruhm deutscher Präzisionsarbeit, u. feinsten Stahlmatten, in viele Länder. 6226 **Friedrich Penn** Mannheim P 3, 11, Tel. 16120. Billige Preise, gründliche Arbeit, Filiale in Mannheim, Seidenstr. 21.

Bauausführungen
 jeder Art u. jeden Umfang übernimmt bei prompt. Bef. Baugeschäft, Fern. Provision. Ang. Postfach 277. 62336
Kegelebahn
 Sonntag abends frei.
 *5419 Rheinluth.
 Junge Hühner beste Vogerle, zerlegt. 6186 liefert billigst Geflügel bei Wergentheim P 64. Katalog frei. 62339

Tausende Meter
Wasch-Stoffe
 zu ganz besonders billigen Preisen.
Musseline 70—80 cm breit aparte Muster für Kleider und Kasacka . . . 58 Pl.
Wollmusseline ca. 80 cm br. in hübschen Mustern . . . 2.40
Safin 80 cm breit glanzreiche Qualität, Streifenmuster . . . 95 Pl.
Voll-Voile 115 cm breit, einfarbig viele Farben, Original Schweizer Ausrüstung . . . 2.75
Dirndl-Zefir ca. 80 cm breit, erstes Fabrikat, reizvolle Karos . . . 98 Pl.
Frotté 100 cm breit grau-gründig, prachtvolle Streifen . . . 1.25
Voll-Voile 100 cm breit hervorragende Muster . . . 1.80
Crêpe marocaine 110 cm breit, elegante Musterung . . . 1.75

Ein großer Posten **Rockstreifen u. Schotten** 1.25
 doppeltbreit, schöne neue Muster, vorzügl. Strapazierware, Meter

Wir bringen **gemusterte Waschseide die große Mode**
 in wunderbaren Dessins, sowie prima Qualität äußerst vorteilhaft. S293

LANDAUER
 DAS QUALITÄTSHAUS
 MANNHEIM BREITENSTR. 9, 1

Englisch-Französisch
 ist leicht gemacht nach meiner Methode! Von der ersten Stunde an lernen Sie sprechen auf die einfachste Art, in kürzester Zeit! Kein Einbüßen von Wörtern und Regeln. Individuelle Behandlung! Anmerkungen C 2, 2 eine Treppe. *5470

Kauf-Gesuche
Haus mit Ladenlokalitäten
 in Geschäftslage Mannheims oder Ludwigs-hafen gesucht. Nähere Angaben über Ort, Umfang und baulichen Zustand verlangt. Größliche Anzahlung steht zur Verfügung. *3383 Angeb. unter K. T. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Suche evtl. gegen Barzahlung zu kaufen 6348

Personenwagen
 6Sitzer, ca. 10/30 PS., wenig gebraucht. Angebote mit Angabe des Baujahres unter K. F. 131 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 Autoanhänger 7 Tonnen
 und **1 Fordsontraktor**
 zu kaufen gesucht. 6348
Brauerei Silbernegel, Bellheim

Vermietungen
 Ca. 13000 qm großer **Lagerplatz**
 mit geschlossenen und offenen Hallen ganz oder teilweise
 zu vermieten
 Anfragen erbitten wir unter J. Z. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chr. Schwenzke

Gegründet 1815

Marktplatz

Gegründet 1815

PELZWAREN

jeder Art und Preislage

Aufbewahrung über Sommer



Hausfrauen kocht auf Gas

Auf 20monat. städt. Ref. zahlung durch

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13

E 3, 1a (früher Café Dunkel)

Wir bitten um Besichtigung unser. groß. Kohlenherde- u. Gasherdeausstellung

Die günstigste Bezugsquelle für
Wäsche und Braut-Ausstattungen
Weidner & Weiss
Tel. 1179 Mannheim N 2, 8

Wochen Spielplan des Nationaltheaters

vom 7. bis 15. Juni 1925.

Sonntag 7. 200. Vorst. Wiete C Nr. 36. hohe Preise: „Der Freischütz“.
W. 2826-2850 u. 3251-3275 u. 14426-14475 u. 17457-17505.
W. 187-217 u. 1532-1562. Anfang 7 Uhr.
Montag 8. 300. Vorst. Wiete E Nr. 35. mitt. Preise: „Die Hermanns-
schlacht“.
W. 2926-2950 u. 2961-3000 u. 3376-3475 u. 17566
bis 17711. W. 1376-1437 u. 3771-3881. Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag 9. 301. Vorst. außer Wiete. hohe Preise (Vorrecht F): „Geh-
spiel Richard Lauber: „Die Bohème“.
W. 3076-3080 u. 6101
bis 6130 u. 8151-8375 u. 8401-8450 u. 8551-8700 u. 10550-17165.
W. 4853-4893 u. 5150-5218. Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch 10. 302. Vorst. Wiete A Nr. 34. hohe Preise: „Nacht nach
der Sübje“.
W. 4125-4155 u. 5401-5462. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag 11. 303. Vorst. außer Wiete. hohe Preise (Vorrecht B): „Geh-
spiel Elisabeth Doms und Richard Lauber: „Don Giovanni“.
W. 12001-12600 u. 16415-16510 u. 17166-17250. W. 4344 bis
4388 u. 6401-6493. Anfang 7 Uhr.
Freitag 12. 304. Vorst. Wiete F Nr. 37. hohe Preise: „Die Natten“.
W. 6816-7100 u. 16511-16650 u. 17315-17420. W. 249-264
2001-2031 u. 6556-6586. Anfang 7 1/2 Uhr.
Samstag 13. 305. Vorst. außer Wiete. mitt. Preise (Vorrecht D): „Geh-
spiel „Wald“.“
W. 61-115 und 1151-1175 und 3751-5000 und
7851-8150 u. 9001-9000 u. 9301-9300 u. 17457-17618. W. 5
2251-2281 und 3282-3312 u. 4001-4031 u. 4156-4218. Anfang
7 1/2 Uhr.
Sonntag 14. 306. Vorst. außer Wiete. hohe Preise (Vorrecht C): „Geh-
spiel Elisabeth Doms „Julius Caesar“.
W. 3176-3200 u. 6501 bis
9700 u. 11401-11500 u. 17619-17735. W. 1031-1062 u. 1125 bis
1155 u. 3001-3082 u. 4832-4862. Anfang 7 Uhr.
Montag 15. 307. Vorst. Wiete D Nr. 36. mitt. Preise: „Die Hermanns-
schlacht“.
W. 166-200 u. 1011-1010 u. 5301-5350 u. 1649 bis
16533 u. 17045-17097. W. 163-219 u. 582-593. Anf. 7 1/2 Uhr.

Wochen Spielplan des Neuen Theaters

vom 7. bis 14. Juni 1925

Sonntag 7. 136. Vorst. „Der Raub der Sabinerinnen“.
W. 376 bis 400 u. 4970-5200 u. 5351-5600 u. 9101-9200 u. 16001-16095
u. 17110-17215. W. 311-342 u. 1063-1093 u. 2282-2316 u. 4313
bis 4343 u. 7063-7093. Anfang 7 1/2 Uhr.
Montag 8. 137. Vorst. „Mignon“.
W. 426-500 u. 1026-1130 u.
1526-1530 u. 1651-1655 u. 1751-1825 u. 1951-1975 u. 2051-2100
u. 2126-2200 u. 2451-2460 u. 6001-6080 u. 16365-16549 u. 16915
bis 17475. W. 470-531 u. 626-633 u. 4801-4831 u. 5601-5659 u.
6494-6524. Anfang 7 1/2 Uhr.
Dienstag 9. 138. Vorst. „Der Raub der Sabinerinnen“.
W. 1131-1150 u. 1176-1200 u. 1586-1600 u. 2461-2500 u. 2625-2650
u. 3576-3690 u. 3761-3725 u. 3901-3950 u. 4101-4150 u. 17251
bis 17365. W. 216-248 u. 543-575 u. 3113-3319 u. 4032-4062 u.
5494-5556 u. 7094-7135. Anfang 7 1/2 Uhr.
Mittwoch 10. 139. Vorst. „Die Fledermaus“.
W. 801-825 u.
951-975 u. 1251-1275 u. 1656-1700 u. 1816-1950 u. 2376-2450
u. 3226-3250 u. 3276-3325 u. 5401-6700 u. 17587-17456 u. 17610
bis 17773. W. 2063-2123 u. 2188-2150 u. 3094-3124 u. 4987 bis
5018. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag 11. 140. Vorst. „Die Fledermaus“.
W. 1426-1525 u.
3951-4100 u. 6251-6350 u. 17774-18515. W. 1281-1375 u.
3051-3081 u. 5113-5149. Anfang 7 1/2 Uhr.

Planos
jede Auswahl preiswert bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorstehend erleichterte
Teilzahlungen

Grammophon - Apparate
und Platten mit
nebenstehender
Schutzmarke.
L. Spiegel & Sohn
O 7, 9
Hildesbergerstr.



Ein Griff - ein Bett
das vollkommene
Chaiselongue-Bett der Gegenwart
5236
stets vorrätig in Ia. Qualität bei
JOSEPH REIS SÖHNE
T 1, 4 MANNHEIM T 1, 4
Gediegenste, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Plüsch- u. Linoleum-
Teppiche
In allen Größen
u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken
empfehlen
Teppich- und Linoleum-Haus
Brumlik E 3, 9

„Alpina“ Deutsche
Uhrmacher - Genossenschaft

Allein verkauft der
Alpina-Uhren
J. Lotterhos
P 1, 5 Ecke P 1, 5

Photo
Kino, Projektion
Photohaus H. Kloos
I. Fachgeschäft, C 2, 15

Feinsten frisch gebrannter
Kaffee
Jakob Hess
Tel. 2235 a 2, 13 (opg. 1828)
an der Konkordienkirche

Gust. Schneider
D 1, 13
(im Hause des Kaffee Wellenreuther)
Die leistungsfähige
Buchhandlung

Oberhemden
Sporthemden
Tel. 7178 **Daut** F 1, 4
Prof. Dr. Jaegers Normalwäsche

Mannheimer Musikhaus
am Wasserturm - P 7, 14a
Moderne
Sprechapparate
stetig Ergänzung der moderaten
Tanzplatten.

Planos
eigene und fremde Fabrikate
sehr preiswert
Scharf & Hauck
Piano- u. Filzfabrik, C 4, 4

H. Barber
Telefon 551 u. 10655
N 2, 10 UND RATHAUSDURCHGANG / KAUFHAUS
Badeeinrichtungen
Beleuchtungskörper
Feuerion - Marmor- und
Steingutwaschtische
Koch- und Netz Apparate
Ausführung von
Gas Wasser,
Elektr. Licht und
Kraftanlagen
Reparaturen

Wellenreuther
D 1, 13 Telefon 7152
Vornehmes Konditorei-
Kaffee. Bestellungen-
geschäft für alle
Erzeugnisse
der feinen
Konditorei
Fabrikation
feinster Pralinen

Heinrich Hartmann
H 4, 27, Tel. 5989
Spezial-Haus
Gardinen
Möbelstoffe
Teppiche
Matratzendrolle

Tapeten
Hochwertige deutsche Erzeugnisse
von **Derblin**
G. m. b. H.
gegenüber Kaufhaus C 1, 2

Heute Nacht
11 Uhr für 2 Mk. ins
Nachtkabarett
und
Film der Mannheimer
Zugunsten des Festes für große und
kleine Leute 6364
ins **U. T.**
Wiederholung: Sonntag vorm. 11 Uhr
Näheres Plakatstücken.

Achtung! Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, Eichen, mit Nier. Spiegel-
schrank, 150 cm, Holztisch, 2 Stühle, 2 Nachtl.,
2 Stühle, 1 Couchschuhl., zum Preise
von 327. 540. — *5411
Telef. Gabelstein, Möbelhaus, S 4, 29.
Geschäftsmann der Gabelstein wünscht
mit Frau, oder Witwe, hättl. Erscheinung in
Betreue zu treten *5447

Heirat
Wermüden od. Dand m. Baden angeseh. u.
Welt. Aufzichten unter M. U. 34 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5427

Eckladen
In verkehrster Lage, per sofort zu vermie-
ten. Ansch. erbeten unter M. F. 40 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *5427

Offene Stellen
Küchlein, Krankenschwestern, die auch
Hausarbeit übernehmen, zur empfindlichen
Stützen und Hausdamen, Kindererzieherinnen für
nachmittags und abends Stellen. 6
Arbeitsamt. — Frauenabteilung M 8a.
Gesucht werden:
Gatterfänger, Reisevermittler, Metallschlei-
fer, Wechsel zur Vorkontrolle, ältere Ban-
schreiber, Möbelkäufer, Sticker, Beruher
oder Statistiker, Maler, Kocher, Pfli-
cher, Stimmerer für Treppenhäuser. 6
Arbeitsamt Mannheim N 6, 8.

Stellen-Gesuche
Junger Mann
23 Jahre alt, aus dem würt. Oberland, aus
gut. Familie, mit besser. Vorbereit., seit 2 1/2
Jahren hier in ungel. Stellung, wünscht
sich drinnwärts zu verändern. Wohlw. Bes.
erbeten. *5440
Ansch. unter M. T. 33 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Fräulein
Rechtsanwalts-Tochter, 36 Jahre alt, holländ.
Erscheinung, war mehrere Jahre Verkäuferin
in Ia. Moderei u. Wärlerei (sich) sich an
1. Juli in Mannheim od. Ludwigshafen an
verändern, Vorstellun kann an Wochen, ab
8 Uhr abends, an Sonntagen jeder Zeit erf.
Gute Behandlung und anständl. Lohn Ver-
dingung. Ansch. unter M. W. 55 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche
Schöne 3 Zimmer-Wohnung
Höbe Kaserne, in guten Stand, Gas, Elektr.,
ist zu tauschen gegen 3-4 Zimmer Wohnung.
Näheres Kleinhof 2 post. 1. *5409

Wohnungs-Tausch!
Berlin-Mannheim.
Geboten: Berlin, herrschaftl. 7-Zimmerwohn-
reich. Badebad, Zentralheizung, Teleph.,
zentrale Lage. *5393
Gesucht: Mannheim 4-5 Zimmer und Bad-
ebad. Ansch. unter L. O. 24 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch
Angeboten:
7 Zimmer, 1 Parquett in der Weststadt
Gesucht:
Elegante 5 Zimmerwohnung in der Oststadt,
Umzugsfrist in 2. werden bezahl.
Angebote unter L. K. 19 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *5387

Werkstatt-Raum
ca. 100 qm mit Treppenhof zu mieten gesucht.
eventl. wird einacr. Geschäft der Kraftfahr-
zeugbranche übernommen. *5370
Ansch. unter K. Y. 8 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

3 mal 4 Zimmerwohnungen
gegen Bankkostenzuschuß
zu mieten gesucht.
Angebote unter K. G. 132 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. 6354

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehö in Heidenheim
gegen 5-6 Zimmer-Wohnung in Mann-
heim mit entsprechendem Zubehö
zu tauschen gesucht.
Ansch. unter M. M. V. 1575 an ALA Han-
stein & Vogler, Mannheim

Lagerplatz
mit Gleisanschluß
zu mieten gesucht. *2571
Ansch. unter F. G. 91 an die Geschäftsstelle des Bl.

Werkstatt
40-50 qm, für Möbel-
beizerei möglichst in der
Innenstadt gesucht. An-
gebote unter K. H. 93 an
die Geschäftsstelle. *2500

Bäckerel
mit Weinwirtschaft
oder Wirtschaft allein
zu mieten. Angebote
unter L. J. 18 an die
Geschäftsstelle. *2515

4 Zimmerwohnung
an guten Meier mit
toller Rarität alsbald zu
vermieten. Best. Ansch.
unter M. J. 45 an die
Geschäftsstelle. *5431

**Mansarden-
Wohnung**
Stimm, Küche u. Keller
mit evtl. Wärlerei,
abzugeben. Ansch. unter
M. Y. 58 an die Ge-
schäftsstelle. *5435

Magazin
ca. 75 qm, Keller, Wärl-
erei in Weinheim zu ver-
mieten. Preisverhandlung
vorher. Bei Lager kann
kaufen. Zeitraum 6. m. d.
Verfügt. Übernommen
werden. Angebote unter
K. R. 1 a. b. Geschäfts-
stelle des Bl. *5421



„REFORMA“ KONSERVEN-GLÄSER
schliessen fest, öffnen sich leicht.

„REFORMA“ KONSERVEN-GLÄSER
sind in den einschlägigen Geschäften zu haben.



Gebr de Giorgi, Schokoladenfabrik A.G. Frankfurt a.M. Geqr.1778.

Marken-Fahrrad „Fasan“

1 Jahr Garantie

Günstige Zahlungsbedingungen!

Fabrikniederlage: **L. Kienle, Rheinhäuserstr. 90**

Soeben erschienen!

Preis 30 Pfg. 5. Juni 1925

KLEINES KURSBUCH

FÜR
**MANNHEIM-
LUDWIGSHAFEN-HEIDELBERG-
WEINHEIM**

Sommer-Ausgabe 1925

**Der beste
Taschensfahrplan**

für den badischen Verkehr
u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

SINGER NÄHMASCHINEN
in allbewährter Güte
**ERLEICHTERTE
ZAHLUNGSBEDINGUNGEN**
SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.
Mannheim, M 1 Nr. 2, Breitstraße

Neckarsulmer Fahrräder
zu erleichterten Zahlungsbedingungen
Automobil- u. Motorrad-G.m.b.H. Alois Isinger
Mannheim, Friedrich-Karlstr. 2, Tel. 3725 u. 8779

Offene Stellen

Großer Vers.-Konzern
bearbeitet sämtliche
Sparten des Versicherungs-Wesens
sucht einige abgebaute kaufm. Beamten
aber auch solche, welche sich neben-
beruflich betätigen wollen. 6344
— Große Verdienstmöglichkeiten. —
Angeb. unt. K. E. 150 an die Geschäftsst.

Vorarbeiter
Firm in feinen Bekleidungen und Lingeriear-
beiten in Dauerstellung.
Angeb. unt. M. A. 88 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wir suchen für unsere Abteilung
Herren-Wäsche eine
I. Verkäuferin
die beschäftigt ist, sowohl im Verkauf als auch
im Einkauf die Abteilungsleitung zu vertreten.
Damen die schon in ersten Häusern ähnliche
Posten bekleidet haben, wollen ausübrlichen
Lebenslauf mit Angabe der Gehaltsansprüche,
Alter und Eintritt unter Beifügung eines
Eichbildes senden an
Gebrüder Reihnschild, K 1. 1.

Für Maschinenfabrik wird tüchtige
Stenotypistin
gesucht.
Nur tüchtige Stenotypisten, die perfekt im Diktat
und Maschinenschriften sind, wollen sich melden. Um 81
Kautzliche Angebote erbeten unter N. M. 331
an Rudolf Mosse, Mannheim.

Offene Stellen

Chaufeur
mit nur allerb. Ref., der H. Reparatur, 1258.
ausd. kann, i. einen Salin, sof. gesucht *5400
Wilhelm Müller jun.
Wohlb. in Kur-, Bad- u. Tafelw. U. A. 26.

Alleinmädchen
nicht unter 20 Jahren,
geübt, zehnjähr. 5.
Wohlbefindl. *5367

Einlegerin
sofort gesucht. *5302
Bismarckstr. C 4, 17.

Alleinmädchen
des hohen Kom mit
guten Zeugnis gesucht
Preisbezug 30, 1 Tr.
*5429

**Tücht. nicht zu junges
Mädchen**
mit gut. Zeugnis für
Küche u. Haushalt sof.
od. spät gesucht. *5405
Happ. Meißer, 12, Str.

Verkäufe

Gelegenheitskauf
1 K. Mechaniker-Drehs-
bank, 1 K. Belloni m.
Schraubstock, 1 Elektro-
motor fabrikneu, 3 PS,
2 Hochdruckpumpen neu,
1 orig. Messelboch,
Schneidklappe von 1/2 bis
2 Zoll Gas, 1 el. Hand-
bohrmaschine, neu, bis
6 mm, 1 Kieglame Welle
mit Lager, 1 1/2 m lang,
20 verdr. Holzbohrer,
2 sehr amerik. Schneid-
kuppen, 1 Bohrmaschine
1 Maschinenreiniger, ein
Wasserbehälter, ca 1 1/2
dm, 1 Kollerschneid-
pumpe mit Ventile, ein
Drehbank-Verzögerer.
Su erfragen *5329
Schloßingerstr. 173, IV.
Schloßinger.

Herrenrad
m. Torpedo-Freilauf für
25 M zu verk. Anzueh,
Samstag u. 3-6 Uhr.
Größe, Hochdruck, 6.
*5492

**Herren- und
Sozialzimmer**
frü. billig bei *5322
H. Meißner, P. 3, 4.
Schloßingerstr. 173, IV.

Stellen-Gesuche

Chaufeur
Frohmann, 1 u. 2, für
Samstag u. wochentag.
Beschäftigung. Angebote
unter M. C. 87 an die
Geschäftsstelle. *5418

Verkäuferin
in Metzgerei oder Auf-
schnittgeschäft. Angebote
unter M. B. 49 an die
Geschäftsstelle. *5266

Freisteh. Villa
mit 6-8 Zim. u. Bad,
zu kaufen gesucht. An-
gebote unter T. M. 674
an Kun.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
*5337

**Geschäfts- oder
Rentehaus**
in guter Lage Mann-
heims von Geschäftler
bei 10-20000 Mark An-
zahlung *5326
zu kaufen gesucht.
Gü-Angebote mit ge-
nauer Angabe unter J. W.
81 an die Geschäftsstelle.

Haus
mit freierod.
Magazin
oder großer
Wirtschaft
t. gut. Geis.-Lage
zu kaufen gesucht
Angeb. u. K. L. 9
a. d. Geschäftsstelle.
*5215

Vermietungen

Leere u. möbl. Zimmer
Bismarckstr. 173, IV.
Kübe N. 6, L. 14, 11.
*5355

Schön möbl. Zimmer
an best. Präfektur sofort
zu vermieten. *5457
G. m. J. e. m. e. r.
Kleinstr. 50, 3. St.

**Erfindener und zuverlässiger
Chaufeur**
*5493

**2 gute alte
Violinen**
aus Privatbesitz i. verk.
Angebote unt. M. Q. 50
a. d. Geschäftsst. *5440

Bettstelle
mit Koff. u. Matragen,
Rindervogel,
Rappvogel,
Rinderhül *5496
zu verkaufen. Anzueh.
nachm. von 6-8 Uhr.
N. 4, 21, 1 Treppe.

**„Viktoria“
Motorrad**
3,5 PS., beherkalt., ab-
zugeben. Gef. Angebote
unter M. E. 89 an die
Geschäftsstelle. *5423

Werkzeuge
gut erh., 1. Schlosser u.
Inhalt, preisw. abzug.
Angebot, unt. M. D. 48
a. d. Geschäftsst. *5459

Küche
nur weg. Kuchentherm.
billig zu verkaufen. An-
zuehben Samstag 3 bis
7 Uhr.
G. 6, 11, perf. 5.

1 Motorrad
(reparat.-bed.) R. 8, 11,
1/2 PS., alt. Mob. ein
Tandem (Tandem-Ger.)
engl. Fabr., bill. abzug.
Schloßingerstr. 174,
*5442 Fahrradfabrik.

Kinderwagen
(Radrennen) sehr gut
erhalten billig zu verk.
Schloßingerstr. 5,
*5454 4 Tr. 10.

Kassenschrank
110 l., gut erh., preisw.
zu verkaufen D. 1, 9, 1.
*5327

**Herren- und
Sozialzimmer**
frü. billig bei *5322
H. Meißner, P. 3, 4.
Schloßingerstr. 173, IV.

Fahrrad (Renner)
wenig geb., zu verkauf.
Anzueh. am 6-8 Uhr,
*5443
Mag. Joleiter, 14.

Eisschrank
Größe 1,40x1,70x0,70,
gut erh., preisw. zu verk.
Räder, T. 4, 17, 3. St.
*5323

**Präzisions-
Herrenuhr**
14 Kar. Gold, 5 Edelst.
Fabr. Kadenak, freies
Genf, umhändelt, so-
fort u. verteuert. An-
zuehben unt. L. P. 24 an
die Geschäftsst. *5329

**Schöne
Geschäfts-
Dreiräder**
mit Rollen billig ab-
zugeben. *5441
Schloßingerstr. 174,
Fahrradfabrik.

Dung
Das Düngergebäude von
10 Pferden ist für das
Jahr 1925 zu ver-
kaufen. *5396
Gebr. Bender,
Waldhof.

Miet-Gesuche.
Bei guter Bezahlung
zu mieten. Anzuehben
junges Ehepaar *5453
leeres od. möbliertes
Zimmer
Ang. erh. unt. M. L. 45
an die Geschäftsstelle.

Vermittlung
möbliertes Zimmer,
*5425
Gontardstr. 6.
Ingenieur sucht sofort
möbl. Zimmer
mit. Nähe Wasserturn.
Angebote unt. J. P. 74
a. d. Geschäftsst. *5329

2-3 Z.-Wohnung
geg. erh. Umfester-
ung oder i. d. 2
Zimmerwohnung neu.
6 Zimmerwohnung.
Anzueh. unt. G. B. 11
a. d. Geschäftsst. *5351

Tausche
Einfamilienhaus
mit Garten u. Stallung
auf d. Land, 12 Zim.
mit der Bahn u. Wägen,
gegen 4-5 Zimmer-
wohnung mit Bad, an
100 m. Nähe Hauptbahnhof,
Bautenwunsch, erford.
Su erfragen *5484
G. 5, 1 bei Senker.

**2 Zimmer
für Bureau**
zentral gelegen, auf
Dörfel, Bismarck-
str. 173, IV.
Angebote unt. H. M. 46
a. d. Geschäftsst. *5391

Wohnungstausch
Gesucht: 1 kleine erste
1 Zimmer-Wohnung
in Nähe u. Wägen-
station i. d. Weidm.
Gesucht: Eine 3 Zim.-
Wohnung mit Küche
in gleicher Lage oder
Tausch. *5359
Anzuehben wird
Angebot unt. E. B. 61
an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch
Gesucht für alleinstell.
Dame 1 erst. leeres
Zimmer (Bismarckstr.)
in Nähe u. Wägen-
station. u. Keller-
wohnung. *5410
Gesucht für Ehepaar:
2 leere Zimmer mit
Küchenheizung oder
Kochgasheizung.
Anzuehben unt. L. Z. 54
an die Geschäftsstelle.

**Kolonialwaren-
Geschäft**
mit 3 Zimmerwohnung
gegen Tausch einer
3 Zimmerwohnung ab-
zugeben. Angebote unt.
L. G. 16 a. d. Geschäfts-
stelle bis 20. *5383

**60-80 qm
Parterreraum**
in Oberstadt, Nähe
Bismarckstr., für Bür-
garten geeignet. *5353
zu mieten gesucht.
Anzuehben unt. E. T. 74
an die Geschäftsstelle.

Verretungen
Alleer Art werden noch abgenommen. Schöne
neue Lageräume vorband. Kundwert. Kund-
schaft kann der Motorrad bedient werden.
Wohlf. Anzueh. unter M. M. 40 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes. *5435

Mannh. Spitzer
4 Mon. alt, feinstrein,
billig abzugeben. *5390
Gartenstadt,
Bismarckstr. 26.

Heirat
Wer vermittelt
Ehe
in besser. Kreise? Su-
skribieren unter L. P. 15
a. d. Geschäftsst. *5392

Verduren
Donnerstag früh
silb. Armbanduhr
von Weiskopff die An-
partien der besten
Klasse, geg. gute Be-
lohnung. Briefstraße 1,
4. Stock links. *5474

Kater
grau-schwarz ge-
färbt, entlaufen. Gegen
Belohnung abzugeben
*5473 G. 2, 2, 3. St.

Das Tagesgespräch der Damenwelt,
ist **„l'As“**, dem keine Masche fällt.
Der eleganteste, der solideste,
daher der billigste Seidenstrumpf.
Alleinverkauf: **Gg. Scharrer Nachflg.** Mannheim
Kautzhaus-Bogen 70. 6206

Gelegenheitskäufe

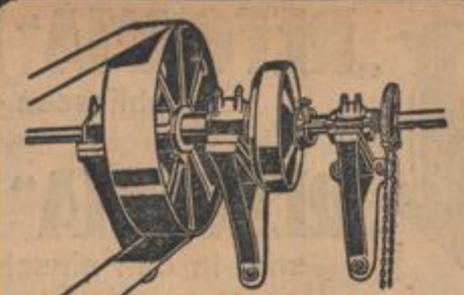
Damenhüte

garniert und ungarniert

spottbillig

| | | | |
|------------|------------|------------|------------|
| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
| 195 | 295 | 395 | 495 |

SCHMOLLER



BAMAG-TRIEBWERKE

Technisches Büro
in MANNHEIM

Augusta-Anlage 32 — Fernruf 7147

BERLIN-ANH. MASCHINENBAU-ANT.-GES.
Dessau

Zweig Niederlassung der BAMAG-MEQUIN-Aktiengesellschaft

Nordd. Honig- u. Wachs-Werk
Visselhövede

G. m. b. H. Gegründet 1889

Planos

Kauf u. in Miete

bei

Heckel

Piano-Lager
0 3, 10.

Kugel-Käse
rote Kugeln à 4 1/2 Pfund
2 Stück 9 Pfund 20 Pfund
Bismark à 12 u. 24 Stück
per Pfund 35 Pfund, 5 Pfund
rote Teleskopscheibe 3 50
9 Pfund gelbe Nordmark
scheibe 2 50, 9 Pfund hell
Bismark à 4, 6, 8, 10, 12
dän. 10 Pfund Scheibenscheibe
2 50, 9 Pfund, 9 Pfund
per Stück 10 Pfund, 11 Pfund
freibleibend ab hier Nachnahme
H. Krogmann,
Nortorf 1. Hofstr. 40 640
Alt-Verlängerung a. Pfalz,
64191

Ruhrkohlen u. Koks

Förderk., Stückw.,
Nüsse, Feink.,
Glosserel- u. Brecht
koks,
ausser Syndikat
laufend lieferbar.
Anfragen unter K. D. 129
a. d. Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Sehr gutes Einkommen!

Hilflos, in Mannheim und Ludwigshafen gut ein-
geführte Damen und Herren zur Mitarbeit gegen
gute Bezüge gesucht für ein erstkl. 5304

Vers.-Unternehmen!

Auch stille Vermittler willkommen. Nichtschlechte
werden von anerkanntem Hochmann ausgebildet. Bei
Qualifikation sehr entwicklungsreiche Stellung.
Wett. Bewerbg. unter J. X. 123 an die Geschäftsstelle.

Eine kurze Mittheilung

Im Anzeigenstell unseres Blattes
bringt in wenigen Stunden vielen

Tausenden zur Kenntnis

was Sie momentan zu verkaufen
oder zu kaufen, zu vermieten
oder zu mieten suchen: Haupt-
sächlich als Vermittler auf dem
Gebiete des Immobilienmarktes und
des Sachvertrags-Auslaufes hat
sich unsere weitverbreitete

Neue Mannheimer Zeitung

immer am besten bewährt.

Bergstraße

Hotel in Lustfurt, 16 Betten ufm., sofort
zu verk., einchl. Invent., erford. 5000.
Wirtschaftsanwesen mit Fremdenzimmer, mod.
Kegelbahn, erford. 10000.— 53014
Kolonialwarengeschäft, gute Lage, Darmstadt,
mit 2-Zimmerwohnung, einchl. Inventar,
erford. 10000.— Weiter off. Billen in
allen Größen, sehr preiswert, m. Ausb. d. G.
Einzelhandlung m. Gdrt. von 12000.—
an; Güter, Kühlen, sowie Anwesen leb. Art.
Kulante Vermittlung. Rudolf Ebert, Nuer-
bach a. d. R., Tel. 487 Amt Bensheim a. d. R.

Liquidationsmasse

bestehend aus Maschinen, Werkz., Pflanzen-
Dreh- und Revolverböden, Transmissionen,
Niemenschreiben, Lagerböden, Stahl, Eisen,
Schrott, Werkzeug, Gabeln, Schränke, Kasse,
Parallelen, feuerfeste Heidenjörnte, Dreh-
strom-Motoren 120/200 und 200/300, Schling-
mühlen, Werkböden, Nichtplatten usw., ganz
oder geteilt, sehr günstig abzugeben. 53010
Anfragen unter K. S. 2 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Zündapp-Motorrad

in gutem Zustand, zu
verkaufen. 53011
5 St. 11, Ober Altpfaff
Kreuz 16, 2. St.
5 St. 11, D. R. W.

Aussenbord- Motoren

noch nicht gebraucht,
kompl. mit Getriebe u.
Schraube, 200 u. 250
Watt, zu verkaufen.
10 Pfund, 10 Pfund
Friedenheimerstr. 71.
53019

Schreibtisch

zu verkaufen. 53012
Kästelstr. 10, 2. St.
4. St. rechts.

Eisschrank

zu verkaufen. 53013
Kästelstr. 9, par. rechts.

Ein neuer Anzug

Waharbeit, 2 St., mittl.
Größe, zu verkaufen.
Angeh. unter H. D. 25
a. d. Geschäftsstelle. 53014

Küchenherd

(7 Rollen u. Gas) sehr
preiswert zu verkaufen.
Wagen, Kegelstr. 29,
5. Stock. 53015

Hobelbank

zu verk. H. S. 1 d. 27.

Emaillierd Badewanne

zu verkaufen. 53016
Kästelstr. 2, 4. St.

Herrenzimmer

(Gardarob) belien aus
Bücherst. Schreibtisch,
Küchenherd, 2 St. 110
u. 110 Pfund, Preis 700 Pfund,
ferner 100 Pfund, Preis
110 Pfund, Preis 110 Pfund,
von 2 Uhr ab. 53017
Wittelsstr. 54, 5. Stock.

B. B. C. Motor

mit Komplex, für
Reger, Güter, Konditorei-Vertrieb etc.
geeignet, sowie 53018
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Federrolle

für Möbelfabrikation ge-
eignet, zu verk. 53019
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Leichtmotorrad

(Fabr. Orionette) 1/2 PS
1. g. erh. zu verkaufen
Preis 200 Pfund
Paul-Warst-Str. 31
Reutheim
53020

Motorrad, Victoria

komplett mit Zubehör,
fahrbereit zu verkaufen.
1100.— 53021
Kästelstr. 29,
Büchsenstr.

Dobermann

Rübe, 10 Pfund, 2 St.,
10 Pfund, 10 Pfund, 10 Pfund,
u. Kaffee, zu verk.
Anfragen unter K. S. 2
Schmitt, K. 2, 15.
53022

Platzvertreter

für technische Oele u- Fette

sowie Autobetriebsstoffe (Benzin u. Diesel)
gesucht. Zeitgemäße Bezüge werden gewährt.
Angeh. unter M. M. U. 1574 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53023

Bezirksvertreter

für Baden gesucht.
Angeh. unter K. O. 98 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53024

Wagen-Monteur

für Dauer-Stellung gesucht.
Angeh. mit Anfordern unter Anrede der
Mittleren Geschäftsstelle an
P. Berntheisel
Wagenbauwerkstätte — Georgenb. 53025

Mark 600.-

verdienen monatlich Damen und Herren leicht
durch den Vertrieb eines ganz neuen Haus-
haltungsartikels, der auf der Erfindung des
größten Aufmerksamkeits erregt u. als beste
Quintessenz erachtet. Vorzuziehen: Gewinn,
7. Juni, 10—12 Uhr.
von Wollenshain & Co., Canne Ritterstr. 5. 53026

Reisende

gesucht u. Verkauf eines
guten Artikels an Wirte
u. Lebensmittelgeschäfte.
Angeh. unter L. M. 21
a. d. Geschäftsstelle. 53027

Prov.-Vertreter

für Mannheim u. Um-
gebung gesucht. Sucht
Kunden für ein
Produkt. Anrede unter
L. M. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53028

Kaufmann

für Mannheim u. Um-
gebung gesucht. Sucht
Kunden für ein
Produkt. Anrede unter
L. M. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53029

Lehrling

mit Mittelschulbildung,
Angeh. unter L. E. 14
an die Geschäftsstelle.
Ordnungliches u. fleißig.
53030

Mädchen

für Küche u. Haushalt
u. nicht zweimädchen
sucht Frau, 2. Hand,
Bismarkstr. 50,
53031

Mädchen

von 16—18 Jahr., aus
guter Familie, tagelöhner
sucht. 53032
Kästelstr. 24, par.

Mädchen

tagelöhner, können
für kleineren Haushalt
p. 15. Juni, ev. früher
gesucht. Nebenmädchen
verbunden. 1549
Kuchlstr. 2, Oberbach,
Stierstraße 2. 53033

Stenotypistin

mit allgem. kaufmännischen Kenntnissen, so-
wie Erfahrung in Buchhalterarbeiten und Re-
sultatarbeiten zum 15. Juni dem. 1. Juli
sucht. 53034

Kräft. Mann

(31 J.) m. gut. Beug-
sucht Stelle als Helfer
bei Verrechnung, in
Küche, Magazin usw.
Anrede unter L. M. 21
a. d. Geschäftsstelle. 53035

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53036

Verkäuferin

19 J., mit 1a. Beug-
nissen, sucht Stellung.
Angeh. unter L. B. 11
a. d. Geschäftsstelle. 53037

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53038

Verkäuferin

sucht p. sofort Stellung
in größerem Geschäft.
Angeh. unter J. O. 78
a. d. Geschäftsstelle. 53039

Kinderschwester

sucht selbständ. Stell. in
Geschäfts- od. Privathaus.
Angeh. unter J. X. 82
a. d. Geschäftsstelle. 53040

Verkaufe. Haus

mit gr. Büro u. Lager-
räumen, auch für Ge-
triebe geeignet, unweit
Börse, zu verk., An-
fragen unter V. M. 676
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53041

Geschäftshaus

mit feinerem, Räumen
zu verkaufen. 53042
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53043

Puff-Zerstäuber

für d. Küche v. 50 Pf. a.
KRAFT, 1, 6 Breitenstr.

Sienotypistin

mit allgem. kaufmännischen Kenntnissen, so-
wie Erfahrung in Buchhalterarbeiten und Re-
sultatarbeiten zum 15. Juni dem. 1. Juli
sucht. 53044

Kräft. Mann

(31 J.) m. gut. Beug-
sucht Stelle als Helfer
bei Verrechnung, in
Küche, Magazin usw.
Anrede unter L. M. 21
a. d. Geschäftsstelle. 53045

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53046

Verkäuferin

19 J., mit 1a. Beug-
nissen, sucht Stellung.
Angeh. unter L. B. 11
a. d. Geschäftsstelle. 53047

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53048

Verkäuferin

sucht p. sofort Stellung
in größerem Geschäft.
Angeh. unter J. O. 78
a. d. Geschäftsstelle. 53049

Kinderschwester

sucht selbständ. Stell. in
Geschäfts- od. Privathaus.
Angeh. unter J. X. 82
a. d. Geschäftsstelle. 53050

Verkaufe. Haus

mit gr. Büro u. Lager-
räumen, auch für Ge-
triebe geeignet, unweit
Börse, zu verk., An-
fragen unter V. M. 676
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53051

Geschäftshaus

mit feinerem, Räumen
zu verkaufen. 53052
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53053

Puff-Zerstäuber

für d. Küche v. 50 Pf. a.
KRAFT, 1, 6 Breitenstr.

5 gebrauchte Michelin-Decken mit Schläuchen 1 nahezu neue Conti-Decke mit neuem Schlauch

765/105 Millimeter.
Angeh. unter K. C. 128 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53054

Oststadt

Einzelhandlung m. ca.
12 Jm. u. 100. zu ver-
kaufen. Anrede unter
U. M. 676 an Ann.-Exp.
D. Frey G. m. b. H.
Mannheim. 53055

Wohnhaus

m. 2 u. 4-Z. Wohnz.,
Balkon, 1. Bad, 1. Kuch-
enherd, 3. Kuch., zu ver-
kaufen. Anrede unter
S. M. 676 an Ann.-Exp.
D. Frey G. m. b. H.
Mannheim. 53056

Haus in Brühl

sofort best. 4
Zim., Küche, Cor-
ridor, 2 Bäder, 1. Kuch.,
2. Kuch., 1. Kuch., 1. Kuch.,
3000 Pf. zu verkaufen
unter L. N. 22 an die
Geschäftsstelle. 53057

1 Federrolle

für Möbelfabrikation ge-
eignet, zu verk. 53058
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Leichtmotorrad

(Fabr. Orionette) 1/2 PS
1. g. erh. zu verkaufen
Preis 200 Pfund
Paul-Warst-Str. 31
Reutheim
53059

Motorrad, Victoria

komplett mit Zubehör,
fahrbereit zu verkaufen.
1100.— 53060
Kästelstr. 29,
Büchsenstr.

Dobermann

Rübe, 10 Pfund, 2 St.,
10 Pfund, 10 Pfund, 10 Pfund,
u. Kaffee, zu verk.
Anfragen unter K. S. 2
Schmitt, K. 2, 15.
53061

Ein neues Anzug

Waharbeit, 2 St., mittl.
Größe, zu verkaufen.
Angeh. unter H. D. 25
a. d. Geschäftsstelle. 53062

Küchenherd

(7 Rollen u. Gas) sehr
preiswert zu verkaufen.
Wagen, Kegelstr. 29,
5. Stock. 53063

Hobelbank

zu verk. H. S. 1 d. 27.

Emaillierd Badewanne

zu verkaufen. 53064
Kästelstr. 2, 4. St.

Herrenzimmer

(Gardarob) belien aus
Bücherst. Schreibtisch,
Küchenherd, 2 St. 110
u. 110 Pfund, Preis 700 Pfund,
ferner 100 Pfund, Preis
110 Pfund, Preis 110 Pfund,
von 2 Uhr ab. 53065
Wittelsstr. 54, 5. Stock.

B. B. C. Motor

mit Komplex, für
Reger, Güter, Konditorei-Vertrieb etc.
geeignet, sowie 53066
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Federrolle

für Möbelfabrikation ge-
eignet, zu verk. 53067
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Leichtmotorrad

(Fabr. Orionette) 1/2 PS
1. g. erh. zu verkaufen
Preis 200 Pfund
Paul-Warst-Str. 31
Reutheim
53068

Motorrad, Victoria

komplett mit Zubehör,
fahrbereit zu verkaufen.
1100.— 53069
Kästelstr. 29,
Büchsenstr.

Dobermann

Rübe, 10 Pfund, 2 St.,
10 Pfund, 10 Pfund, 10 Pfund,
u. Kaffee, zu verk.
Anfragen unter K. S. 2
Schmitt, K. 2, 15.
53070

Vertreter

für
Eis- und Kühlmaschinen
gesucht
für einen grösseren Bezirk
Nordbadens.
Angeh. unter J. U. 120 an die
Geschäftsstelle des Bl. 53071

Kaufmann

für Mannheim u. Um-
gebung gesucht. Sucht
Kunden für ein
Produkt. Anrede unter
L. M. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53072

Lehrling

mit Mittelschulbildung,
Angeh. unter L. E. 14
an die Geschäftsstelle.
Ordnungliches u. fleißig.
53073

Mädchen

für Küche u. Haushalt
u. nicht zweimädchen
sucht Frau, 2. Hand,
Bismarkstr. 50,
53074

Mädchen

von 16—18 Jahr., aus
guter Familie, tagelöhner
sucht. 53075
Kästelstr. 24, par.

Mädchen

tagelöhner, können
für kleineren Haushalt
p. 15. Juni, ev. früher
gesucht. Nebenmädchen
verbunden. 1549
Kuchlstr. 2, Oberbach,
Stierstraße 2. 53076

I. Expedient

Nur im Mannheim-Ludwigshafener Zoll
und Hafen-Umschlagswesen bewan-
derte wollen sich melden. 53077
Angeh. unter L. T. 23 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Durchaus erfahrener, älterer
Buchhalter
übernimmt händl. oder tageweise alle ein-
schlägigen Büroarbeiten. Besonders Bilanz-
aufstellungen, Bücherabkühle usw. sowie Be-
arbeitung von Kassen, Steuer-, Lohn- und
Hilfsrechnungen.
Wett. Anfordern unter W. T. 78 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
53078

Lagerbeamter, Verwalter etc.

Kandidat kann gestellt werden. Angeh. erbitte
unter K. L. 97 an die Geschäftsstelle des Bl. 53079

kaufm. Lehrstelle

Angeh. unter L. H. 17 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53080

Sienotypistin

mit allgem. kaufmännischen Kenntnissen, so-
wie Erfahrung in Buchhalterarbeiten und Re-
sultatarbeiten zum 15. Juni dem. 1. Juli
sucht. 53081

Kräft. Mann

(31 J.) m. gut. Beug-
sucht Stelle als Helfer
bei Verrechnung, in
Küche, Magazin usw.
Anrede unter L. M. 21
a. d. Geschäftsstelle. 53082

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53083

Verkäuferin

19 J., mit 1a. Beug-
nissen, sucht Stellung.
Angeh. unter L. B. 11
a. d. Geschäftsstelle. 53084

Gebildete Frau

Wirtin, alleinst., sucht
tagelöhner Beschäftigung
in feinerem Haushalt,
auch Kronenpflege.
Angeh. unter G. P. 24
a. d. Geschäftsstelle. 53085

Verkäuferin

sucht p. sofort Stellung
in größerem Geschäft.
Angeh. unter J. O. 78
a. d. Geschäftsstelle. 53086

Kinderschwester

sucht selbständ. Stell. in
Geschäfts- od. Privathaus.
Angeh. unter J. X. 82
a. d. Geschäftsstelle. 53087

Verkaufe. Haus

mit gr. Büro u. Lager-
räumen, auch für Ge-
triebe geeignet, unweit
Börse, zu verk., An-
fragen unter V. M. 676
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53088

Geschäftshaus

mit feinerem, Räumen
zu verkaufen. 53089
an Ann.-Exp. D. Frey
G. m. b. H. Mannheim.
53090

Puff-Zerstäuber

für d. Küche v. 50 Pf. a.
KRAFT, 1, 6 Breitenstr.

5 gebrauchte Michelin-Decken mit Schläuchen 1 nahezu neue Conti-Decke mit neuem Schlauch

765/105 Millimeter.
Angeh. unter K. C. 128 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 53091

Oststadt

Einzelhandlung m. ca.
12 Jm. u. 100. zu ver-
kaufen. Anrede unter
U. M. 676 an Ann.-Exp.
D. Frey G. m. b. H.
Mannheim. 53092

Wohnhaus

m. 2 u. 4-Z. Wohnz.,
Balkon, 1. Bad, 1. Kuch-
enherd, 3. Kuch., zu ver-
kaufen. Anrede unter
S. M. 676 an Ann.-Exp.
D. Frey G. m. b. H.
Mannheim. 53093

Haus in Brühl

sofort best. 4
Zim., Küche, Cor-
ridor, 2 Bäder, 1. Kuch.,
2. Kuch., 1. Kuch., 1. Kuch.,
3000 Pf. zu verkaufen
unter L. N. 22 an die
Geschäftsstelle. 53094

1 Federrolle

für Möbelfabrikation ge-
eignet, zu verk. 53095
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Leichtmotorrad

(Fabr. Orionette) 1/2 PS
1. g. erh. zu verkaufen
Preis 200 Pfund
Paul-Warst-Str. 31
Reutheim
53096

Motorrad, Victoria

komplett mit Zubehör,
fahrbereit zu verkaufen.
1100.— 53097
Kästelstr. 29,
Büchsenstr.

Dobermann

Rübe, 10 Pfund, 2 St.,
10 Pfund, 10 Pfund, 10 Pfund,
u. Kaffee, zu verk.
Anfragen unter K. S. 2
Schmitt, K. 2, 15.
53098

Ein neues Anzug

Waharbeit, 2 St., mittl.
Größe, zu verkaufen.
Angeh. unter H. D. 25
a. d. Geschäftsstelle. 53099

Küchenherd

(7 Rollen u. Gas) sehr
preiswert zu verkaufen.
Wagen, Kegelstr. 29,
5. Stock. 53100

Hobelbank

zu verk. H. S. 1 d. 27.

Emaillierd Badewanne

zu verkaufen. 53101
Kästelstr. 2, 4. St.

Herrenzimmer

(Gardarob) belien aus
Bücherst. Schreibtisch,
Küchenherd, 2 St. 110
u. 110 Pfund, Preis 700 Pfund,
ferner 100 Pfund, Preis
110 Pfund, Preis 110 Pfund,
von 2 Uhr ab. 53102
Wittelsstr. 54, 5. Stock.

B. B. C. Motor

mit Komplex, für
Reger, Güter, Konditorei-Vertrieb etc.
geeignet, sowie 53103
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Federrolle

für Möbelfabrikation ge-
eignet, zu verk. 53104
Kästelstr. 2, 4. St.

1 Leichtmotorrad

(Fabr. Orionette) 1/2 PS
1. g. erh. zu verkaufen
Preis 200 Pfund
Paul-Warst-Str. 31
Reutheim
53105

Motorrad, Victoria

komplett mit Zubehör,
fahrbereit zu verkaufen.
1100.— 53106
Kästelstr. 29,
Büchsenstr.

Dobermann

Rübe, 10 Pfund, 2 St.,
10 Pfund, 10 Pfund, 10 Pfund,
u. Kaffee, zu verk.
Anfragen unter K. S. 2
Schmitt, K. 2, 15.
53107

Stenotypistin

perfekt, auch für allgemeine Büro-
arbeiten von Großhandlung per
sogleich oder 15. Juni gesucht. 5404
Angeh. unter L. V. 30 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann

für Mannheim u. Um-
gebung gesucht. Sucht
Kunden für ein
Produkt. Anrede unter
L. M. 21 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 5405

Lehrling

mit Mittelschulbildung,
Angeh. unter L. E. 14
an die Geschäftsstelle.
Ordnungliches u. fleißig.
5406

Mädchen

für Küche u. Haushalt
u. nicht zweimädchen
sucht Frau, 2. Hand,
Bismarkstr. 50,
5407

Mädchen

von 16—18 Jahr., aus
guter Familie, tagelöhner
sucht. 5408
Kästelstr. 24, par.

Mädchen

tagelöhner, können
für kleineren Haushalt
p. 15. Juni, ev. früher
gesucht. Nebenmädchen
verbunden. 1549
Kuchlstr. 2, Oberbach,
Stierstraße 2. 5409

I. Expedient

Nur im Mannheim-Ludwigshafener Zoll
und Hafen-Umschlagswesen bewan-
derte wollen sich melden. 5410
Angeh. unter L. T. 23 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Durchaus erfahrener, älterer
Buchhalter
übernimmt händl. oder tageweise alle ein-
schlägigen Büroarbeiten. Besonders Bilanz-
aufstellungen, Bücherabkühle usw. sowie Be-
arbeitung von Kassen, Steuer-, Lohn- und
Hilfsrechnungen.
Wett. Anfordern unter W. T. 78 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.
5411

Lagerbeamter, Verwalter etc.

Kandidat kann gestellt werden. Angeh. erbitte
unter K. L. 97 an die Geschäftsstelle des Bl. 5412

kaufm. Lehrstelle

Angeh. unter L. H. 17 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. 5413

Sienotypistin

mit allgem. kaufmännischen Kenntnissen, so-
wie Erfahrung in Buchhalterarbeiten und Re-
sultatarbeiten zum 15. Juni dem. 1. Juli
sucht. 5414

Kräft. Mann

(31

National-Theater Mannheim
 Samstag, den 6. Juni 1925
 Vorstellung Nr. 298, Miets B, Nr. 36
 B. V. B. 976-1000 u. 2501-2550 u. 2501-2625
 u. 16950-17065 u. 17411-17456
 P. V. B. 1136-1217

Gräfin Mariza 97
 Operette in drei Akten von Julius Brammer
 u. Alfred Brammer und Alfred Grünwald
 Musik von Emmerich Kálmán
 In Szene gesetzt von Alfred Landory
 Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
 Die Tänze sind einstudiert von Alfred Landory
 Anfang 7 1/4 Uhr Ende nach 10 1/4 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
APOLLO
 Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr:
 Gastspiel Olga Bartos-Trau
 vom Neuen Operettentheater, Berlin
 in 23004

DOLLY
 Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
 Preise von 60 Pfg. bis Mk. 7.—
 Vorverkauf an der Theaterkasse, Ver-
 kehrsverein, Kaufhaus Schmoller und
 Strauss-Diebet.

Wer
Unterhaltung
 sucht, besuche die Vorführung
 des Films
**Wege zu Kraft
 und Schönheit**
 im

Ufa-Theater P 6
 Dieser Ufa-Film zeigt
 die berühmten Tänzerinnen
**Karsavina
 Hasselquist
 Impekoven**
 Anfangszeit 4 1/4, 6 1/2, und 8 1/2 Uhr
 Eintritt jederzeit! 6336

**Bahnhof-Hotel National
 Mannheim.**

Ab heute kommt wieder in
 sämtlich. Räumen u. Terrasse
 neben guter Küche
 in Ausschank 6342

**Spezial-Pilsner Urquelle
 und Münchener Spaten**
 Prima offene und ff. Flaschenweine.
PAUL STEEGER.

Nach New York
 mit den Dampfern der United States Lines
 Die Kabinen der dritten Klasse sind rein und
 gut ventiliert. Große Promenadendecks
 schöne Gesellschaftsräume. Die Höflichkeit
 und Hilfsbereitschaft der Offiziere und Mann-
 schaften wird besonders für diejenigen von
 grossem Vorteil sein, die die Reise zum ersten
 Male machen. Die Küche ist reichhaltig
 und unübertroffen. Die Weiterbeförderung
 der Passagiere der dritten Klasse nach Boston
 und Philadelphia geschieht auf Kosten der Ge-
 sellschaft. Verlangen Sie — kostenfrei —
 den illustrierten Prospekt und Segellisten.

UNITED STATES LINES
 BERLIN MANNHEIM
 Unter den Linden 9 - Zimmer 9 u. 11. Postfach 10
 General-Vertr.: Norddeutscher Lloyd, Bremer

Annahmestellen
 für Dampfmaschinen und Mäckeren usw. in all.
 Stadteilen gesucht. Haben nicht unbedingt
 erforderlich. 5478
 Knecht, unter N. D. 68 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

ALHAMBRA
 MANNHEIM P 7, 23

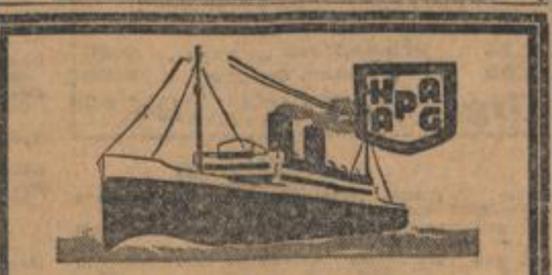
das moderne führende Lichtspieltheater.
 Das erstklass. Doppelprogramm:
 1.
 Ein Schlager ersten Ranges ist der
 neue Richard Oswald Großfilm:
Lumpen und Seide
 Hauptdarsteller:
 Johannes Riemann, Mary Parker, Ferd. Bonn
 "Mal" Deischaff
 als Wirtschalterin „Ulrike“
 Reinhold Schünzel
 als „Max“
 Lachsaffen durchdröhnen das Haus, vor-
 allem bei den lächelhaften, lebenslustigen
 und doch unkomischen Leistungen von
Schünzel als Max und
Maly Deischaff
 als Wirtschalterin Ulrike.

2.
Die Insel der Erfüllungen
 Lustspiel in 3 Akten mit
Gunnar Tolnaes
 In diesem lebenswichtigen Lustspiel
 liegt die Hauptrolle in den Händen von
 Gunnar Tolnaes, der sich durch sein
 ebenso charaktervolles wie heiteres Dar-
 stellungstalent die Herzen der Welt
 erobert hat.
 Das Theater wird durch eine moderne Lüftung-
 anlage stets angenehm kühl gehalten.
 Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8,15

**Flotter Dekorateur
 und Plakatschreiber**
 mit besten Beweisen, sucht noch einige Ge-
 schäfte zwecks zusätzlicher Schautafelbefestigung.
 *5417
 Knecht, unter N. D. 68 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Ausstellung Ludwigshafen.
 Sonntag, den 7. Juni
 zum Abschluß der Landwirtschaftsausstellung
Großes Feuerwerk
 nach Einbruch der Dunkelheit
 Eintritt Mk. 1.10 — Keine Preiserhöhung — Zehnerblocks Mk. 7.70
 Sämtliche Karten mit Aufdruck „28. Mai bis 7. Juni“ gelten
 am Sonntag zum letzten Mal. Ab Montag, den 8. Juni werden
 neue Karten für die Gartenausstellung mit Gültigkeit bis zum
 12. Oktober 1925 ausgegeben. 6356
 Die Ausstellungsleitung.

Besucht die
**Deutsche
 Verkehrs-Ausstellung**
 München 1925
 Juni-Oktober



**Nach Nord-Amerika
 und Canada.** Hamburg,
 New York ca. wöchentlich.
 Abfahrten. Gemeinsamer
 Dienst mit **United
 American Lines**

Nach Süd-Amerika
 (Brasilien, Argentinien,
 Westküste), Cuba-Mexi-
 co, Westindien, Afrika,
 Ostasien usw. in Verbin-
 dung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.
 Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahr-
 scheine für das In- und Ausland. Schlafwagenplätze. Beiratsien
 für deutsche und für internationale Schlafwagen. Reisegepäckversicherung
 ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.
 Luftverkehr, Hundstöße, Kleinfahrzeuge, Brief- und Paketbeförderung.

Auslands- und Drucksachen über Fernpreise und Beförderungsbedingungen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG, Alsterdamm 23 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. 181

Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstr. 67, Heidelberg, Hugo Reiber,
 i. Pa. Geb. Trau Nachhög, Brückenstr. 8, Ludwigshafen, Carl
 Kober, Kaiser Wilhelmstraße 31, 586

MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.
 Generalagentur für den Freistaat Baden.
 Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldspitz

Adler's
**Motorboot-Neckar-Rhein- und
 Hafensrundfahrten.**
 An Sonn- und Feiertagen.
 9-12 u. 2-7 Uhr stündlich.
 Einsteigestelle Friedrichsbrücke
 Vereine u. Schüler Preisermäßigung.
 Tel. 5377. *5468

Bade- und Schwimmanstalt
 für Frauen und Mädchen
 Vornehmes Damenbad
 Luft- und Sonnenbad
 freie Aussicht nach dem Rhein.
 Geöffnet von morgens 6 bis abends 8 Uhr.
 Besitzer J. Arnold.

Friedrichspark
 Sonntag, den 7. Juni, nachmittags
 3 1/2 und abends 8 Uhr
2 Konzerte 2
 Abends Wiederholung des
Venezianischen Gondelfestes
 Große Illumination.
 Festliche Ausfahrt der Gondeln auf dem Weiher
 Höhenleuchtwerk
 Bengalische Beleuchtung der Rialto-Brücke.
 Eintrittspreise einschl. Lustbarkeitssteuer:
 Für das Nachmittagskonzert 60 Pf., Kinder 30 Pf.,
 für das Abendkonzert Mk. 1.—, Kinder 50 Pf.
 Parkabonnenten für die Abendveranst. Mk. 9.20,
 Kinder 20 Pf., jed. nur geg. Vorzeigen der Karten.
 NB. Die zum Nachmittagskonzert gelöst. Karten
 haben für die Abend-Veranstaltung keine Gültig-
 keit. Das Parkabonnement ist ab 6 Uhr
 aufgehoben. 5143

Heute Samstag-Abendkonzert.
 Allen Vereinen und Knäpflern empfehle
 unser *5421
Waldrestaurant „Talhaus Lederle“
 im Schwäbinger Hardwald gelegen. Auch für
 Radfahrer geeignet, da immer eben durch den
 Wald. Wegmarkierung weißes S. Vereine
 verbundene Anmeldung erwünscht.
 Es ladet dazu ein der Besitzer Lederle.

Nuos
 die vorbildliche Schuhpflege
 verbürgt: Em90
 Wasserfesten, lang anhaltenden Hochglanz,
 Größte Haltbarkeit des Leders,
 Beste Reinigung und Erhaltung feinfarbiger Schuhe.
Enorm ausgiebig — daher billig!
 Garantiert säurefrei und unschädlich.
 Beim Einkauf von Schuhputz befragen Sie den Fachmann.
 Jeder auf die Zufriedenstellung seiner Kunden bedachte
 Schuhhändler wird Ihnen stets „Nuos“ als vollendet
 in Güte, Zusammensetzung und Wirkung empfehlen.
 Lassen Sie sich keinen Ersatz verkaufen, sondern ver-
 langen Sie in Schuh- und Lederhandlungen:
 „Nuos“ in Blechdosen für den schwarzen u. farbigen Straßenschuh
 „Nuos“ in Gläsern für den eleganten Modeschuh
 „Nuos“ in Tuben für den Lackschuh und Reisegebrauch
 „Nuos“ weiss flüssig, für den Leinenschuh
 „Nuosa“ Pulver für den Wildleder- und Nubuk-Schuh.
 Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.
OSRA Chem. Fabrik G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kinzinger Hof Sommer-Terrasse
 N 7, 8 Ferrut 0122 N 7, 8
 Samstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr
Garten-Konzert
 der bekannt u. beliebten Mandolinisten-Kapelle
 Dirigent: Oskar Herrmann *5270
 Sonntag, den 7. Juni, v. 4 Uhr nachm. an
Pflanzliches Domra
Balaleika-Konzert
 Eintritt frei. Eintritt frei.
Vorzügliches Eis, Erfrischungen.
Bestgepflegte Weine und Biere.
 Geschäftsführer: **H. Schmidbauer, Inh.: Meta FennWw.**

Herschelbad

morgen
Sonntag
Wellenbad
 für die gesamte
Drucksachen Industrie
 liefert prompt
 Drucker: Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim ♦ E 6, 2

Pianos-Harmoniums erste Weltmarken, neu und ge-
 braucht, zu günstigen Preisen
 und Bedingungen. **Pianohaus Lang** Karlsruhe
 Kaiserstraße 167

Hieschland's Aussteuer Woche



Eine komplette Baby-Ausstattung
Mk. 26.—
entsprechend 50 Teile:

- 2 St. Hemdchen St. 33 Pf. M. 3.00
- 6 St. Jäckchen St. 60 Pf. M. 3.60
- 6 St. Nabebinden St. 12 Pf. M. -72
- 6 St. Mullwindeln 80x80 cm St. 40 Pf. M. 2.40
- 6 St. Mullwindeln 90x90 cm St. 55 Pf. M. 3.30
- 6 St. Moroneielagen... St. 55 Pf. M. 3.30
- 3 St. Einschlafpropfen St. 1.75 Pf. M. 5.25
- 3 St. Wickelbänder... St. 60 Pf. M. 1.80
- 1 St. Gummieinlage... St. 95 Pf. M. -95
- 1 Paar Armbindchen..... M. -12

zusammen M. 26.—

Damenwäsche

| | | | |
|---|------|--|-------|
| Taghemd Trägerform aus starkfädigem Stoff und Feinstgarnitur | 1.25 | Garnitur 2 teilig, Hemd- u. Beinkleid aus gutem Wäschezeug u. Hoheitsgarnitur | 3.90 |
| Taghemd Trägerform aus kräftigem Wäschezeug mit Stickerel | 1.75 | Garnitur 2 teilig, Hemd- u. Beinkleid aus starkem Creton u. reicher Hoheitsgarnitur | 4.25 |
| Taghemd m. Träger aus gutem Hemdenzeug m. Stickerel in weiß u. stumpfer Kante | 2.75 | Garnitur 2 teilig, Hemd- u. Beinkleid aus Marcc mit Stickerelreißzug und stumpfer Kante | 9.75 |
| Brinkleid, Kalfacoon m. Polart und Hoheitsaum | 1.95 | Garnitur 3 teilig, Taghemd, Beinkleid und Nachthemd aus feinstäd. Wäschezeug mit reicher Hoheitsgarnitur | 12.90 |
| Beinkleid, Kalfacoon aus gutem Creton m. Stickerelreißzug u. Einsäß | 2.60 | Prinzeßrock, Trägerform m. breiter Stickerelgarnitur und Hoheitsaum | 3.75 |
| Nachthemd, Kimonoform m. Hoheitsaumgarnitur | 2.90 | Hemdhose, Windelform aus feinstädigem Creton mit Maschinenstickerel u. Hoheitsaum | 4.90 |
| Nachthemd, Kimonoform m. Hoheitsaum u. Maschinenstickerel | 3.95 | Prinzeßrock a. Kunstseide in allen Modetönen | 3.95 |
| Jumper-Untertaille mit Hoheitsaum | 95 | Hemdhose aus Kunstseide in allen Farben | 4.25 |
| Jumper-Untertaille aus feinem Marcc, m. breiter Stickerel | 1.95 | | |
| Kasak - Untertaille mit Stickerel u. feiner Klappelspitze | 3.50 | | |
| Kasak - Untertaille aus feinem Opal, mit Hoheitsaum u. stumpfer Kante | 3.75 | | |



Ein komplettes Steiners Paradiesbett
Mk. 143.—
bestehend aus:

- Steinert Paradiesbettstelle, Größe 100x200 cm, Kopf- u. Fußteil, Spaltblech, ermäßigter mit Gossrädern, Fußteil m. Fußstütze, erucht. Cook. M. 60.—
- Mattensackmatten m. Wolllage, 100x200 cm groß, 1 Seite Dreif., and. Seite grau Leinen M. 9.50
- 1 Matratze, Steig m. Keil, Abengröhlung 100x200 cm groß, grau Leder-matt M. 25.50
- 2 Federkissen 100 cm lates mit 2 Pun? Federn d. Kissen M. 7.50 M. 15.—
- 1 Deckbett 3.00 m gutes rotes lates 7 Pfd. Federn M. 24.—

zusammen M. 143.—

Weißwaren

- Wäschezeug, ca. 80 cm breit, vollweid gebildete Qualitäten Nur. 75. 65 Pf.
- Creton, ca. 80 cm breit, vollweid gebildete, saßere Qualitäten Nur. 85 Pf.
- Edelmacco, ca. 80 cm breit für feine Leinwand M. 1.10
- Bettwäsche, ca. 130 cm breit, kräftige Qualitäten Nur. 2.10
- Bettwäsche, ca. 130 cm breit M. 2.45
- Hauswäsch, m. veredelter Muse, von außerordentlich Halbdarben Meier 2.95



Komplette Brautausstattung

Mk. 515.—

| | | | |
|--|-------|--|-------|
| 1 Brautschleier | 4.75 | 6 Taschentücher, Bahnt m. Hoheitsaum u. Gossrädern Ecke, m. Dufend | 3.20 |
| 1 Brautkranz u. 1 Myrtenstrauß | 1.25 | 6 Leinentaschentücher mit Hoheitsaum | 3.90 |
| 3 Garnituren, 2-teilig (Hemd u. Beinkleid mit Bafanackerei und Seife, Garnitur | 8.25 | 6 Bettbezüge aus weicherem Housings | 4.75 |
| 3 Garnituren, 3-teilig, Taghemd, Beinkleid u. Nachthemd mit Stickerel | 9.50 | 4 Bettbezüge, gute Linenqualitäten | 6.75 |
| 3 Garnituren, 3-teilig, Taghemd, Beinkleid und Nachthemd mit eleg. Stickerelreißzug | 18.50 | 2 Bettbezüge, Sirelensam | 9.50 |
| 3 Garnituren, 3-teilig, Taghemd, Beinkleid und Nachthemd mit feinstädigen Stickerelreißzug | 18.50 | 4 Oberbettliche m. Füllchen | 5.75 |
| 3 Nachthemden, Kimonoform mit Bafanackerei und Spitze | 7.50 | 2 Oberbettliche mit dreifachem Gosszeug, Hoheitsaum | 11.50 |
| 3 Nachthemden, Schlafrockform mit eleg. Güterbakerel und Klappelspitze | 7.75 | 4 Kissenbezüge, festoniert | 1.95 |
| 3 Jumperuntertallen mit Klappelspitze | 3.00 | 2 Kissenbezüge, weisse mit drei teiligem Gosszeugenem Gosszeug | 3.25 |
| 3 Jumperuntertallen mit eleg. Bafanackerei u. Spitze | 4.25 | 6 Kissenbezüge m. Füllchen | 1.45 |
| 3 Hemdosen Windelform mit feinstädigen Stickerelreißzug | 5.25 | 12 Servietten, gelbweiss, Jacquard gekleid | 8.50 |
| 1 Prinzeßrock mit eleg. Melanctenreißzug | 6.50 | 1 Teegedeck m. O. Gerwesen, farbig oder weiß mit eleg. Kante | 7.50 |
| 1 Matinee mit eleg. Spitzengarnitur | 4.50 | 1 Badetuch | 10.50 |
| 1 Morgenanzug aus Seidenbons mit feiner Spitzen- und Bandgarnitur | 1.40 | 6 Frotteehandtücher | 1.65 |
| 12 Taschentücher mit farbig. Rand | 6.00 | 6 Gerstenkornhandtücher | 1.10 |
| | | 6 Zimmerhandtücher, gelbweiss Domav | 1.20 |
| | | 6 Kissenbezüge - d'fächer | 1.80 |
| | | 6 Geschirrhändtücher mit einogewebtem farbigem Rand | 1.45 |
| | | 6 Gläserhücher | 1.75 |
| | | 6 Staubhücher | 2.00 |

Zusammen Mk. 515.—

Gardinen

- 1 Posen Briss-blass... Paar 65 Pf.
- Madras-Ditrag, Indonien, ca. 85 cm breit... Meier 65 Pf.
- Spannsaffe, ca. 130 cm breit, große und kleine Muster Meier 98 Pf.
- Etamine-Halbstore mit Einsäß und Spitze 1.75
- Etamine-Halbstore mit breitem lates, Füllchen und Gosszeug Dolant 4.30
- Etamine-Halbstore, glatt Etamine mit weitem Klobelreißzug und elegantem Füllchen 8.50
- Etamine-Garnitur, 3-teilig mit Dolant und Einsäß... Garnitur 3.95
- Madras-Garnitur, 3-teilig, aparte Dessins... Garnitur 4.95

Tisch- und Bettwäsche

- Servietten, Damast 49 Pf.
- Tischhücher, ca. 130x100 cm, Damast 3.90
- Tischhücher, ca. 130x100 cm, halbleinen Jacquard 4.90
- Kissenbezüge, ca. 130x130 cm, weiche Qualitäten 6.50
- Kissenbezug, aus gutem Wäschezeug 1.20
- Kissenbezug, mit reicher Stickerel 2.95
- Unterbettuch, ca. 150x225 cm, weiches lates 5.90
- Oberbettuch, ca. 150x225 cm aus feinem festoniert 6.50

Sensationelles Angebot!

Ein großer Posten eleganter

Handarbeits-Damenwäsche

aus nur guten Stoffen wie Marcc und Opal mit feiner Handarbeit.

- Untertaille mit Träger... 2.25
- Jumper-Untertaille... 3.90
- Garnitur 3 teilig Taghemd Beinkleid, Nachthemd Garnitur 24.00

Teppiche

- Bettvorlagen mit Fransen, beste Perserqualitäten, 60x120 cm... 13.50
- Wollteppich-Teppich, ca. 170x230 cm, weiche, solide Qualität, in weissen Persermustern 36.00
- Pflasterteppich, ca. 200x300 cm, gute Perserqualitäten, mit Fransen... 79.00
- Pflasterteppich, ca. 200x300 cm, dicke solide Qualität, nur gute Persermuster 124.00
- Pflasterteppich, ca. 250x350 cm, arabischer Qualitäten 142.00

Küchenwäsche

- Gläserhücher, ca. 46x50 cm, blau u. rot kariert 35 Pf.
- Tafelhücher, ca. 40x40 cm, Crepeseide m. Jacquard 49 Pf.
- Gerstenkornhücher, ca. 47x100 cm, gute Qualität 65 Pf.
- Gerstenkornhücher, ca. 45x100 cm, Halbleinen 1.10

Handarbeiten

Weiße Durchbrucharbeit auf Baist

- Tellerdecken, 15x15 cm... 35 Pf.
- Tabletdecken, 20x30 cm... 1.25
- Decken, 45x45 cm... 2.95
- Cretondecken, 40x60 cm... 3.95
- Büffdecken, 42x75 cm... 4.25

Frotteerwäsche

- Frotteerhücher, ca. 45x90 cm, mit reicher Kante 98 Pf.
- Frotteerhücher, ca. 50x100 cm, kräftige Qualitäten 1.05
- Badehücher, ca. 100x100 cm 3.50
- Badehücher, ca. 100x200 cm 10.50

Corsettes

- Büstenhalter aus gut. Wäschezeug m. Bandträger, auch für starke Damen 95 Pf.
- Büstenhalter aus festem Tricot mit Bandträger in weiß und rosa 1.95
- Strumpfhaltersürtel aus Satindrell mit 2 Paar Haltern in allen Weissen 1.65
- Sportürtel aus gutem Satindrell mit Haltern zum Knöpfen 1.95

Schürzen

- Weiße Servierschürzen mit Stickerel-Einsäß 1.95
- Weiße Servierschürzen, engl. Form, mit Hoheitsaumarbeit 1.95
- Weiße Jumperschürzen aus gutem Cretonne 2.50
- Weiße Jumperschürzen mit Stickerel-Einsäß 2.75

Taschentücher

- Herrentuch, weiß Linon, ca. 30 cm groß, mit eingewebter Kordelkante 22 Pf.
- Herrentuch, weiß Linon, mit eingewebtem farbigem Rand 28 Pf.
- Herrentuch, we. 3 Linon mit eingewebtem farbig. Rand u. Hoheitsaum 48 Pf.
- Damentuch, weiß Linon, samt Kordelreißzug, mit Buchstaben u. Dufend 75 Pf.
- Damentuch, we. 3 Linon, mit Hoheitsaum und gekleideter Ecke 20 Pf.
- Damentuch, weiß Bahnt mit Hoheitsaum 24 Pf.

Ein kleiner Posten

Tischhücher, Servietten, Handtücher

In Halb- und Reimweissen, teils mit kleinen Webereffern
Weiß unter Preis.

Hieschland

Mannheim an den Planken